Volkswille

Heute die Beilage Volk und Zeit

Bezugspreis: Durch Boten oder durch die Post ½ monatl. freibleibend 1.20 Mk. bei Postbezug Bestellgeld extra, im voraus zahlbar. Erscheint jeden Werktag vormittags. — — Preis der Einzelnummer 10 Pfennig. — —

Organ der Sozialdemokratischen Partei

Mitteilungsblatt der freien Gewerkschaften und der Arbeiter-Sportvereine

Anzeigenpreis im Verbreitungsgebiet 8 Pfg., außerhalb 12 Pfg., für 1 mm Raumhöhe. Reklame für 1 mm Raumhöhe 50 Pf. Kleine Anzeigen 5 Pf. Zu berechnen nach dem amtlichen Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages — — — Inseraten-Annahme bis 17 Uhr — — —

Nr. 45 | Hauptgeschäftsstelle und Verlag: Gelsenkirchen, Ringstraße 33. Fernsprecher Sammelnummer 258 41. | Gelsenkirchen-Buer, Samstag, den 22. Februar 1930 | Schriftleitung: Gelsenkirchen, Ringstraße 33, Fernspr. Sammelnummer 258 41. Sprechstunde 17½—18½ Uhr | 12. Jahrg.

Ein Tag der Erinnerung

An das republikanische Deutschland!

Vor 10 Jahren im März unternahm es eine Schar politischer Abenteurer, sich zum Herrscher über das deutsche Volk aufzuwerfen und die Grundlagen seiner freiheitlichen Verfassung umzustürzen. Es gelang den Kapp, Ludendorff und Lüttwitz sich durch einen militärischen Handstreich der Reichshauptstadt zu bemächtigen, und die rechtmäßige Regierung zu vertreiben.

Schon schien das Spiel der Verschwörer gewonnen, das Schicksal der Republik besiegelt, da erhob sich mit einem Schlage das arbeitende Volk unter der Führung der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften und leistete Widerstand. Arbeiter, Angestellte, Beamte, alle standen einmütig zusammen. In wenigen Stunden war der

Generalstreik

da, der gewaltigste, umfassendste politische Massenstreik, den die Geschichte kennt.

Der Schlag, der das ganze Wirtschaftsleben zum Stillstand brachte, lähmte auch den Arm der neuen Gewalthaber. Sie hatten geglaubt, regieren zu können, weil sie sich im Besitz der militärischen Machtmittel befanden und in dieser Beziehung schien ihr Sieg vollständig. Nun aber sahen sie sich einem wohlorganisierten Widerstand gegenüber, der durch rohe Gewalt nicht zu brechen, der auch durch Todesdrohungen gegen Streikführer und Streikposten nicht zu erschüttern war. Nach wenigen Tagen brach ihre Herrschaft zusammen und sie ergriffen die Flucht.

Ein Sieg der Republik, ein Sieg des Volkes

steht seit dem März 1920 mit unvergänglichen Lettern in die deutsche Geschichte eingetragen. Wir wollen die Tapferen ehren, die ihn erstritten und die Opfer, die für ihn fielen. Wir wollen stolz der Tage gedenken, an denen das werktätige Volk gezeigt hat, was es kann, wenn es einig ist.

Eine Mahnung zur Einigkeit an das arbeitende Volk, eine Warnung an alle Feinde der Republik soll das Fest der Erinnerung sein, das wir am 16. März begehen.

In dieser Zeit wirtschaftlicher Not und schwerer politischer Kämpfe, angesichts der dreisten Vorstöße der Reaktion und der unverhüllten Drohungen mit neuen Putschen, ist es doppelt notwendig, die Erinnerung an jene Tage wachzurufen, an denen die deutsche Arbeiterschaft

die demokratische Republik

als die Grundlage ihres weiteren Aufstieges erfolgreich verteidigt hat.

Alle republikanisch Gesinnten im Lande, vor allem die sozialdemokratisch Organisierten, Partei, Gewerkschaften, die mächtigen Kultur- und Sportorganisationen der Arbeiterschaft und die große Schutzorganisation der Republik, das Reichsbanner, werden zusammenwirken, um die Erinnerungsfeier würdig zu gestalten.

Rüstet zur Feier am 16. März!
Es lebe die Republik!
Es lebe die Sozialdemokratie!

Berlin, 21. Februar 1930.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

August Bebel

Zum 90. Geburtstag

Von Paul Kampffmeyer

August Bebel, dessen 90. Geburtstag die internationale Sozialdemokratie festlich begeht, galt und gilt noch heute als die Verkörperung der sozialen Demokratie überhaupt. Ihr hochstehender, auf die sozialistische Gestaltung der Zukunft gerichteter Sinn war in ihm besonders lebendig. Mit diesem Sinn verband er das tiefste Verständnis für die Aufgaben der Gegenwart.



Am 22. Februar 1840 fiel „das Licht der Welt" nur spärlich in ein dürftiges Zimmer der Kasematten in Deutz-Köln. Die ganze proletarische Aermlichkeit einer preußischen Unteroffizierexistenz hat der junge Bebel körperlich und geistig durchgeschmeckt. Aber im Grunde genommen ist kein gallig-bitterer Geschmack aus dieser mageren Zeit in Bebel zurückgeblieben. Ein Optimismus, der in nie ermüdender Schöpferkraft sonnige Zukunftswelten des allgemeinen Wohlstandes und Glücks aufzubauen weiß, beseelt sein ganzes Wesen und so verblaßt dann in ihm das düstere Grau dieser ersten Jugendzeit, in der ihm Vater, Stiefvater und Mutter an der Schwindsucht dahinstarben.

Man kann sagen, daß dieser Optimismus das köstlichste und wertvollste Angebinde war, das ihm die Natur mit auf der Lebensweg gab. In den härtesten Tagen der brutalen Willkürherrschaft der Bismarck'schen politischen Geheimpolizei verläßt ihn nicht sein fröhlicher Glaube an den Sieg des Sozialismus.

Wenn wir in einem Gedächtnisartikel die historische Bedeutung der Lebensarbeit August Bebels wirklich erfassen wollten, müßten wir eine Geschichte der Sozialdemokratie schreiben. Denn in allen großen politischen Aktionen dieser Partei wirkte sich die formende geschichtsgestaltende Kraft August Bebels aus. Nur der Großtaten Bebels wollen wir hier gedenken, die in dem großen Emanzipationskampf der arbeitenden Klasse mit unvergänglichem Licht glänzen.

August Bebel ist 1869 der eigentliche Gründer der „Sozialdemokratischen Arbeiterpartei" in Eisenach. Bebel war die Seele der mittel- und süddeutschen Arbeiter-Arbeiter-Bildungsvereine gewesen. Er führte sie der neuen Partei zu, deren eigentliches Rückgrat sie waren.

Bebel ist in der jungen deutschen Arbeiterbewegung der Hauptvertreter des demokratischen großdeutschen Gedankens. Er ist deshalb ein grundsätzlicher Gegner der kleindeutschen Politik Bismarcks, die Deutsch-Oesterreich vom Deutschen Reich absplitterte. Die Ueberflutung des deutschen Volkselements durch das Slawentum war im schwarz-gelben Oesterreich erst durch diese Lostrennung der Deutsch-Oesterreicher vom „Reich" möglich. Die spätere Allianz-Politik Bismarcks

Ein Ruck nach links

Parlamentarische Unterstützung der Sozialisten für das Kabinett Chautemps

Paris, 21. Febr. (Eig. Drahtber.)

Die französische Ministerkrise hat mit einer doppelten Ueberraschung geendet. Die erste besteht darin, daß diejenigen Parteien des Zentrums, die sich innenpolitisch bisher stets als sogenannte Linksparteien gebärdet haben, ihre Maske fallen ließen und vorübergehend wenigstens ins Lager der Rechten hinübergeschwenkt sind. Diese Gruppen, die sich früher an Vorwürfen gegen die Radikalen nicht genug tun konnten und sie beschuldigten, durch ihre Weigerung in das Kabinett Tardieu einzutreten, einen Zusammenschluß aller republikanischen Kräfte unmöglich gemacht zu haben, haben jetzt das Zustandekommen einer bürgerlichen Linkskoalition selbst sabotiert. Der Vorwand, den sie auf ihre Weigerung benutzten, war durchsichtig und politisch schlechthin unmöglich. Sie erklärten: Nur einem Konzentrationskabinett beitreten zu wollen, das von Tardieu geführt werde, denn er sei allein der geeignete Mann für eine Führung.

Die zweite Lehre der Krise ist positiver Art: Sie offenbart sich durch den durch äußeren Druck erfolgten Zusammenschluß der Linksparteien, die Annäherung zwischen den Sozialisten und der bürgerlichen Linken. Wenn es auch der sozialistischen Partei durch die Beschlüsse des Pariser Kongresses versagt bleibt, an der Regierung Chautemps direkt teilzunehmen, so ist diese doch nur dadurch ermöglicht worden, daß die Sozialisten ihre weitgehende parlamentarische Unterstützung zugesagt haben. Ob die neue Regierung aber sich wird halten können, ist eine Frage der Zukunft und hängt von parlamentarischen Zufälligkeiten ab, denen sie durch ihre knappe Mehrheit mehr als jede andere ausgesetzt sein wird. Aber selbst wenn sie, wie die Reaktion schon jetzt prophezeit, nur von kurzem Bestand sein sollte, hat sie für die innerpolitische Entwicklung in Frankreich einen wertvollen Beitrag geliefert: Den seit vier Jahren zum ersten Mal erfolgten Zusammenschluß der Linken zu positiver Aufbauarbeit.

Das neue Kabinett

Paris, 21. Febr. (Drahtmeldung.) Das neue Kabinett Chautemps hat sich um 7 Uhr abends ins Elysee begeben, um sich dem Präsidenten der Republik vorzustellen. Es setzt sich zusammen aus 17 Ministern und 11 Unterstaatssekretären. Die Minister sind: Ministerpräsidentschaft und Innenministerium Chautemps (Abg. rad.), Justizministerium und Vizepräsidentschaft Steeg (Senat. rad.), Außenministerium Briand (koz.-rep.), Kriegsministerium René Desnard (rad.), Marine Albert Sarraut (rad.), Finanz Charles Dumont (rad.), Budget Palmade (rad.), Unterricht Jean Durand (rad.), Handel George Bonnet (rad.), Oeffentliche Arbeiten Daladier (Abg. rad.), Landwirtschaft Queuille (rad.), Kolonialministerium Lamoureux (rad.), Arbeit Loucheur (rad. Linke), Handelsmarine Danielou (rad. Linke), Post Julien Durand (rad. Linke), Luftschiffahrt Laurent Eynac (rad. Linke), Pensionen Gallot (rad).

Sekt und Weltrevolution

Thälmann in der Kaltwasserheilanstalt

Berlin, 21. Februar. (Eig. Drahtbericht.)

Die Inszenierung von „Hungermärschen" gehört zur Zeit offenbar noch zur Hauptaufgabe kommunistischer Politik. Aber während man in der Kommunistenpresse den Parolen der kommunistischen Parteizentrale gemäß das Volk zu Demonstrationen aufzuputschen versucht und wie Wilde gegen die Sozial-Faschisten wütet, feiern die KPD.-Größen im Karl-Liebknecht-Hause in Berlin tatsächlich Orgien. Es klingt fast unglaublich und dennoch ist es wahr, daß das Gebäude der kommunistischen Zentrale in Berlin nicht nur zur Fabrikation putschistischer Parolen dient, sondern zugleich einen großen Weinkeller, wie ihn mancher Großkapitalist nicht sein eigen nennt und wegen seiner Größe niemals sein nennen dürfte.

Sekt, Rot- und Weißwein, alles, was die Kehle der Thälmann-Trabanten vor oder während der Weltrevolution an Flüssigkeiten begehren könnten, ist in diesem unterirdischen Weinkeller in endlosen Mengen enthalten.

Da labt man sich nun, oft bei Tage und auch oft bei Nacht an dem Saft edler und edelster Reben, während draußen im Land, fern von dem Gelage geeigneter Kommunistenführer zu Hungermärschen aufgerufen wird.

Ein neues Beispiel für den Kommunismus der Thälmänner in Theorie und Praxis. Kein Wunder, daß Thälmann bei dieser Praxis kürzlich zwangsweise in eine Kaltwasserheilanstalt transportiert werden mußte.

reparierte keineswegs den Schaden seiner gewaltsamen deutschen Trennungspolitik. Nur wenn sich das Deutschtum ökonomisch und staatlich einheitlich entwickelte, konnte von ihm eine gewaltige staatsbildende Kraft ausgehen, die Rußland sowohl wie Frankreich vor feindlichen Uebergriffen zurückhielt. Bismarck unterminierte die Fundamente einer großzügigen mitteleuropäischen Politik. Er zerstörte sie vollends durch die preußisch-deutsche Annexion von Elsaß-Lothringen.

Es ist ein weltgeschichtliches Verdienst Augusts Bebels, daß er im engsten Bund mit Wilhelm Liebknecht und dem Braunschweiger Ausschuß der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschlands schärfsten Protest gegen diese Annexion erhob. Die gewaltsame Verschmelzung Elsaß-Lothringens mit dem Deutschen Reich trieb Frankreich in die Arme Rußlands, führte zur russisch-französischen Allianz und schürte den verhängnisvollen Chauvinismus, der schließlich den Weltkrieg aufflammen ließ.

Mit Umsicht förderte Bebel die Vereinigung der beiden sozialdemokratischen Richtungen, der „Lassalleaner" und der „Eisenacher". Bebels gerader Arbeiterverstand hatte sich für diese Vereinigung entschieden, obwohl die beiden großen Parteiberater in London, Marx und Engels, diese Vereinigung recht temperamentvoll befehdeten.

Als nach den Attentaten von 1878 das „Schandgesetz" über die deutsche Sozialdemokratie hereinbrach, hielt Bebel in erster Linie die Sturmfahne des Sozialismus hoch. Er hob vor allem das revolutionäre sozialistische Zentralorgan, den „Sozialdemokrat" in Zürich, aus der Taufe, er knüpfte manche Masche in dem Netz der Geheimorganisation der Partei. In den Tagen der brutalsten Verfolgungen und rücksichtslosesten Ausweisungen riß er die deutschen Arbeiter durch die leidenschaftliche Predigt des sozialistischen Endziels stürmisch mit sich fort und erwärmte sie zugleich für eine positiv aufbauende Arbeit durch die geschickte Vertretung ihrer wirtschaftlichen und politischen Tagesforderungen. Bebel hat gerade die Taktik der sozialdemokratischen positiven Mitarbeit folgerichtig weiter entwickeln helfen. Zahlreiche Reformgedanken sind gerade von Bebel ausgegangen. Seine Tätigkeit auf dem Gebiet des Arbeiterschutzes war besonders tiefschürfend und segensvoll. Gefürchtet von allen Anhängern der preußisch-deutschen Obrigkeit waren seine Sturmangriffe gegen den deutschen Militärstaat.

Bebel ist der kühnste und unerschrockenste Wegbereiter der deutschen sozialen Demokratie gewesen. Sein erfolgreiches Wirken als Redner und Organisator der Partei spricht sich in den majestätisch anschwellenden Wahlziffern der Sozialdemokratie aus. Nicht zuletzt wurde durch ihn die Sozialdemokratie die stärkste politische Partei des Deutschen Reiches. Sie konnte, da sie in allen gesetzgeberischen Institutionen des Reiches und der Einzelstaaten lebte und webte, auf Grund ihrer Machtposition bei dem Zusammenbruch im November 1918 mit gutem Gewissen die Staatsgewalt ergreifen. Wenn heute in dem neuen demokratischen Staat, den die gigantische politische Arbeit Bebels schaffen half, Millionen deutscher Frauen zur Wahlurne schreiten, dann sollten sie dankerfüllt auf August Bebel und seine berühmte Schrift „Die Frau und der Sozialismus" schauen; denn August Bebel hat den Ehrentitel eines Befreiers der deutschen Frau verdient. Darüber hinaus ist er eine schöpferische, Staat und Gesellschaft umwälzende Kraft geblieben.



Die Gattin des soeben in Belgrad verstorbenen deutschen Gesandten Dr. A. Köster, Frau Käthe Mar-Köster, eröffnete kurz vor dem Tode ihres Gatten eine Ausstellung ihrer Malereien. Frau Käthe Mar-Köster neben ihrem Selbstbildnis im Künstlerpavillon in Belgrad.

Rechte und KPD. Arm in Arm

Alle Mißtrauensvoten im Landtag abgelehnt

Berlin, 21. Febr. (Eig. Drahtbericht.)

Der Preußische Landtag lehnte am Freitag sowohl das Mißtrauensvotum der Wirtschaftspartei als auch den Mißtrauensantrag der Deutschnationalen gegen den Ministerpräsidenten Otto Braun in namentlicher Abstimmung ab. Beide Male stimmten mit 198 Stimmen alle Rechtsparteien und die Kommunisten für die Mißtrauensvoten. Die Regierungsparteien stimmten mit 217 Stimmen dagegen.

Die Volkspartei stimmte auch für das zweite Mißtrauensvotum, das die Deutschnationalen wegen der Zustimmung Preußens im deutsch-polnischen Liquidationsabkommen im Reichstag gegen den Ministerpräsidenten eingebracht hatten, obwohl Reichsaußenminister Dr. Curtius für die Annahme desselben sich bemüht hatte.

Diese widerspruchsvolle bei der volksparteilichen Landtagsfraktion allerdings nachgerade zur Gewohnheit gewordenen Haltung wurde aus Kreisen der volksparteilichen Landtagsfraktion damit erklärt, daß man damit der Entscheidung der volksparteilichen Reichstagsfraktion keineswegs vorgreifen wolle. Ihre Haltung sei aber aus rein preußischen Interessen heraus zu erklären.

Der Landtag setzte im übrigen die am Mittwoch besprochene zweite Lesung des Landwirtschaftsetats mit einer zweiten Rednerreihe fort, die

Hartwig-Stettin (Soz.)

eröffnete. Der Redner hob noch einmal hervor, daß die Frage der Landwirtschaft nicht als eine reine Agrarfrage, sondern nur im Zusammenhang mit der gesamten deutschen Volkswirtschaft zu betrachten ist. Von dieser grundsätzlichen Einstellung der Sozialdemokratie und ihrem Agrarprogramm aus, kann die Notlage der Landwirtschaft nur beseitigt werden durch die enge Verbindung von Produzenten und Konsumenten landwirtschaftlicher Produkte. Solange die Landwirtschaft sich selbst nicht rührt, um durch Absatzorganisationen unter der Mitwirkung der genossenschaftlichen Konsumentenorganisation unmittelbar an die städtischen Verbraucherschaft heranzukommen, können hier auch staatliche Hilfsmaßnahmen und Subventionen nicht helfen. Sind es doch nach objektivster wissenschaftlicher Schätzung

jährlich rund 2,5 Milliarden Mark, die jetzt durch den Zwischenhandel, d. h. also durch unzweckmäßige Güterverteilung und Organisation der Warenbewegung, der deutschen Landwirtschaft verloren gehen!

Dabei sind es in den letzten Jahren bei Reich und Staat insgesamt 1,838 Millionen Mark, also beinahe 2 Milliarden Mark, die allein für die Landwirtschaft zur Verfügung stehen. Ist die Hebung der Kaufkraft sicher eines der Mittel, den Absatz landwirtschaftlicher Produkte zu heben, so kann festgestellt werden, daß namentlich der Großgrundbesitzer seinerseits das wenigste dazu tut, dieses Ziel zu erreichen, denn nicht zuletzt ist er es, der sich am standhaftesten weigert, höhere Löhne zu zahlen, sich mit Arbeiterorganisationen zum Abschluß von Tarifen an einen Tisch zu setzen und es dafür vorzieht, Lohnstreitigkeiten auf dem Arbeitsgericht auszutragen.

Die Redner der anderen Parteien wiederholten im großen und ganzen, was schon die Vorredner der ersten Reihe ausgeführt hatten. Schließlich stimmte das Haus noch über die zum Etat des Finanzministeriums gestellten Anträge. Dabei wurden alle Streichungsanträge abgelehnt, u. a. auch der Antrag der Wirtschaftspartei, sämtliche Unterstützungsfonds für Beamten um 50 Prozent und die Notstandsbeihilfen für Beamte um 10 Prozent zu kürzen. Angenommen wurde ein Antrag, das Berufsbeamtentum im bisherigen Umfang zu erhalten und der sozialdemokratische Antrag, einen Teil der Bürostellen des einfacheren Dienstes grundsätzlich den Kanzleibeamten zu reservieren.

Massenflucht

Austritt der Studenten aus der deutschnationalen Partei in Hamburg

Hamburg, 21. Febr. (Eig. Drahtber.) Auf dem heute abgehaltenen Parteitag der deutschnationalen Volkspartei, Landesverband Hamburg, erklärte die Studentengruppe, die den aktivsten Teil der Hamburger Partei darstellt, daß sie der Landesverbandsführung ein unbefristetes Ultimatum des Inhalts stellen müsse: „Sofort aus der Deutschnationalen Volkspartei auszutreten und sich der volkskonservativen Partei anzuschließen, falls Hugenberg weiter an der Spitze der Partei bleiben sollte." Da der Vorsitzende des Verbandes das Ultimatum ablehnte, erfolgte der geschlossene Austritt der Hamburger deutschnationalen Studentengruppe.

Frick reformiert

Zwangsgebet in allen Schulen Thüringens

Berlin, 21. Febr. (Eig. Drahtber.) Die Nationalsozialisten haben ein neues Mittel erfunden, um den Versailler Vertrag zu beseitigen. Der Fraktionsführer der Nationalsozialisten im thüringischen Landtag, Abgeordneter Sauckel, erklärte, wie der Demokratische Zeitungsdienst meldet, in einer nationalsozialistischen Versammlung: „Der thüringische Volksbildungsminister Dr. Frick werde in den nächsten Tagen eine Verordnung an sämtliche Schulen hinausgeben, durch die in allen Schulen des Landes ein tägliches Gebet eingeführt werde, in dem um die Beseitigung des Versailler Vertrages gebetet werden soll.

Schober in Berlin

Die Not Deutsch-Oesterreichs

Der Besuch des jetzigen Bundeskanzlers Schober, der heute in Berlin eintrifft, dient u. a. wirtschaftlichen Verhandlungen. Die reichsdeutsche Landwirtschaft und Industrie erhält damit Gelegenheit, die oft betonte Brüderlichkeit für Deutsch-Oesterreich durch Erleichterung der Einfuhr wichtiger Produkte zu beweisen, an denen Deutsch-Oesterreich Ueberproduktion hat. Das gilt besonders für alpenländisches Jungvieh hochwertiger Rasse, für die Erzeugnisse der Sägewerke und für manche Industriewaren, besonders der Automobilwerke und des Wiener Kunstgewerbes.

Die Wirtschaftslage in der deutschen Alpenrepublik ist gegenwärtig besonders traurig. Eines der größten und ältesten Werke, die Lokomotivfabrik Siegel, steht vor der Schließung, ebenso die berühmte Automobilfabrik Steyer.

Die Zahl der Arbeitslosen steht im vierten Hunderttausend bei einer Gesamtbevölkerung von 6½ Millionen. Jüngst haben die Handelskammern ein Versicherungsprogramm veröffentlicht, das nichts weniger verlangt, als gründlichen Abbau der gesamten Sozialpolitik und Fürsorge. Die Notstandsbeihilfe für Arbeitslose soll auf einen Schilling im Tag herabgesetzt werden, das sind 60 deutsche Reichspfennige und nach der Kaufkraft des Schillings höchstens 80 Pfennig.

Kurz vor seiner Abreise nach Berlin hat Bundeskanzler Schober den Vertretern der Gewerkschaften erklärt, daß diese Vorschläge der Handelskammer nicht den Absichten der Regierung entsprechen. Er hat gleichzeitig das Zusammentreten einer gemeinsamen Wirtschaftskonferenz der Unternehmer, der Arbeiter und wissenschaftlichen Fachleute für den 28. Februar angekündigt, sowie in Aussicht gestellt, daß die Wohnbau-Aktion des Bundes bald in Angriff genommen wird. Damit würde das meiste zur Verminderung der Arbeitslosigkeit getan.

Gemeinsame Wirtschaftskonferenzen der Unternehmer und Arbeiter haben unter der Regierung des Sozialisten Dr. Renner und der darauffolgenden ersten Kanzlerschaft Schobers viel zur Ueberwindung der damaligen Währungskrisis beigetragen. Dr. Seipel allerdings hat nicht ein einziges Mal Unternehmer und Arbeiter zur allgemeinen Beratung zusammengebracht. Ihm lag weit mehr daran, die Unternehmer gegen die Arbeiter zu fanatisieren. Auch auf dem Gebiet der inneren Politik ist unter Schober eine nicht zu verkennende Besserung eingetreten. Er war es, der den Heimwehrfaschisten beigebracht hat, daß sie sich mit der Verfassungsänderung, die unter Zustimmung der Sozialdemokraten beschlossen wurde, zu begnügen haben und eine Mißachtung der Verfassung ebensowenig in Frage kommt, wie ein außerparlamentarisches Regieren.

Dr. Schober kommt nach Berlin als Chef der Bundesregierung jener demokratisch-parlamentarischen Republik Oesterreichs, die das Volk des deutschen Reiches längst als einen Teil seiner selbst ansieht. Nicht als einen ausländischen Minister, als Vertreter eines Teiles von Deutschland heißen wir ihn willkommen.

Die Feierschichten bei der Reichsbahn

CNB. **Berlin**, 21. Februar. Um die Entlassung von Werkstättenarbeiter bei der Reichsbahngesellschaft zu vermeiden, wurde nach einer Mitteilung des B. T. zwischen den Gewerkschaften und der Hauptverwaltung der Reichsbahn folgende Vereinbarung über einzulegende Feierschichten getroffen: Für einen Teil der Werkstättenarbeiter werden in dem Zeitraum der kommenden acht Wochen vier Tage mit sechsstündiger Arbeitszeit ausfallen, für einen anderen Teil drei Tage mit achtstündiger Arbeitszeit. Das bedeutet einen wöchentlichen Arbeitsausfall für die Werkstättenarbeiter von drei Stunden. Der Lohn für diese drei Stunden beträgt bei den Werkstättenarbeitern im Durchschnitt 2 Mark.

Verweise für preußische Landräte

Berlin, 22. Februar. (Eig. Mld.) Bei dem Kampf um das Volksbegehren hat eine Reihe von Landräten in Pommern, Ostpreußen und Schlesien die Aufrufe, die die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten gegen das Volksbegehren erlassen hatten, nicht mitunterzeichnet. Wie jetzt dem Berliner Tageblatt zufolge verlautet, haben diese Landräte, die sich gegen die Politik der preußischen Staatsregierung gestellt haben, einen Verweis erhalten und der preußische Innenminister hat ihnen mitgeteilt, daß ihr Verhalten eine bedauerliche Verkennung der Pflichten darstelle, die einem politischen Beamten obliegen.

Innenminister Grzesinski erkrankt

Berlin, 21. Febr. (Drahtmeldung.) Die zweite Beratung des Haushaltes des Preußischen Ministeriums des Innern sollte nach den bisherigen Beschlüssen des Aeltestenrates am kommenden Montag beginnen. Da der Innenminister Grzesinski an Grippe erkrankt ist, wird der Aeltestenrat am Sonnabend sich schlüssig werden, ob der Haushalt des Innenministeriums trotzdem in der nächsten Woche behandelt werden soll.

Kampf um die Prohibition

in Amerika

Neuyork, 21. Febr. (Drahtmeldung.) Großes Aufsehen haben in der Presse die Erklärungen erregt, die der bekannte Neuyorker Anwalt Friedrich Coudert bei seiner Vernehmung vor dem mit der Untersuchung über die Durchführung der Prohibitionsgesetze betrauten Ausschuß des Repräsentantenhauses abgegeben hat. Coudert erklärte u. a., die wirkliche Durchführung des Alkoholverbots würde zu einer Revolution führen. Die Washingtoner Regierung könne dem Prohibitionsgesetz nur dann restlos Geltung verschaffen, wenn sie bereit sei, wie im Weltkriege Opfer zu bringen, d. h. Milliarden auszugeben und Armee und Flotte einzusetzen. Andernfalls werde es stets bei halben Maßnahmen bleiben. Die Bevölkerung wolle nicht mehr zu Verbrechern gestempelt werden und eine Regierung, die bereit sei, 50 oder 60 Millionen Bürger wegen Verletzung des Antialkoholgesetzes ins Gefängnis zu schicken, werde aus dem Amt gejagt werden. Die bisherige Durchführung des Prohibitionsgesetzes vor den Gerichten sei eine reine Farce gewesen

Nr. 45. 12. Jahrg.
Zweites Blatt.

Volkswille

Gelsenkirchen-Buer, Samstag, den 22. Februar 1930.

STADT GELSENKIRCHEN-BUER



Liebe Redakzion!

Menschenkinder, wenn man sich mal son bißken umkuckt, dann kann man glattweg die Pimpranella kriegen. Donnerkeil noch mal, wo soll denn dat noch hin? Alles stänkert un will Putsche machen, un wo soll man denn noch als vernünftig denkenden Mensch eigentlich bleiben? Die einen wollen keine Steuern mehr bezahlen, die andern wollen für die dollsten Sachen Zuschüsse aus öffentliche Mittel haben, aber keiner kann sagen, wo dat Geld herkommen soll, um uns aus den Schlamassel rauszuholen. Hannes Kümmelkamp, der ja am Heiligenabend seine Stellung verloren hat, wie ich ja schon in meinem Neujahrsbrieken erzählt hab, der kömmt gestern abend bei mich un schmeißt einen Haufen Zeitungen auf den Tisch. Ich sag: „Wat soll dat?" „Les dich dat durch," sagt Hannes. „Wo kömmst du an die Zeitungen alle?" „Du weißt doch, dat ich jetzt bei den Heringshändler Matschek bin?" „Ja." „Also weil der Matschek nu doch die Fische einwickeln muß un die Leute die nich in die blanke Tasche mitnehmen können, da mußte ich ihm Altpapier holen, un da bin ich denn bei jemand gewesen, der in unsere Stadt großet Ansehen genießt, wie dat in die gebildete Sprache heißt, un hab bei den denn alte Zeitungen abgeholt. Darunter hab ich dat gefunden. Ich beduckte mich nu die Zeitungen auf meinen Tisch. Obendrauf lag dat „Ruhr-Echo". „Mensch," sagte ich, „nehm dat Reptil von meinen Tisch runter." „Gut," sagte Hannes, „du weißt, wat drin steht. Bürgerkrieg un Verrat durch die SPD. Severing läßt Schriftstücke fälschen, um die KPD. eins auszuwischen usw. Nu les aber mal die Revolverblätter von rechts." Dat erste Blatt war „Der Stahlhelm". Die Ueberschrift über die erste Seite heißt: „Das Young-Verbrechen". Et wird wie verrückt geschimpft auf alle, die nu einmal eingesehen haben, dat wir nich anders können un mit bitteren Herzen den Youngplan unterschreiben müssen. Der Außenminister Curtius hat denn auch im Reichstag gefragt, wie denn die Herren von die Rechte dat anders machen wollen. Da macht sich nu der Stahlhelm die Sache leicht un meint: „Erst soll der Herr Curtius abtreten mit die ganze andere Regierung, für dat weitere wollen wir dann einspringen." O Herr, wat sollte dat geben, wenn Franz Seldte Reichskanzler würde un Düsterberg Außenminister? Eine Ahnung kriegt man ungefähr, wenn man im „Stahlhelm" weiterliest. Da haben die Meisters in Oldenburg dat zehnjährige Bestehen von den Landesverband Oldenburg-Ostfriesland vom Stahlhelm gefeiert. Zwei Seiten haben se über diesen Zauber vollgeschmiert. Franz Seldte war auch da un hat geredet. Ganze Kübel voll Kunsthonig werden ausgegossen über den Landesverbandsführer Wilhelm Klein. Wilhelm Klein hat im Nordwesten des Reiches eine Säule aufgerichtet, die mal dat neue deutsche Kaiserreich tragen wird. Un dann wird dieser Willi Klein geschildert, wie ein Wundertier. Erstens wat er sich vornimmt, dat wird gemacht. Dieset Jahr will er ein Stahlhelmheim bauen. Einen Platz hat er schon, aber weiter noch keinen Pfennig Geld. Dat is aber nich so schlimm, Willi will dat machen, un dann wird er dat machen. Dat is so sicher, als wenn das Haus jetzt schon dastehen tät. Willi is der Deutsche, der den dicksten Schädel von Europa hat. Dat glaub ich gerne, un dat werden se auch merken, wenn se lesen werden, wat Willi an seinen „Ehrentag" gesagt hat. Willi kriegte nämlich allerhand Auszeichnungen. Franz Seldte stiftete ein Band für die Fahne, un der Landesverband schenkte ihm ein Buch, wodrin sich alle Führer eingetragen hatten, zum Zeichen, dat se ewige Treue für Franz Seldte halten wollten. Da nahm Willi Klein dat Wort. Er sprach ungefähr fünf Sätze, sogenannte Phrasen. Die letzte lautete so:

„Ueber allem, auch über dem Stahlhelm, steht Deutschland! Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen. Sterben ist mehr, als alles, was wir bisher getan haben. Sterben is der große Begriff für die zwei Millionen ... Sterben muß auch wieder einmal eine Generation in Deutschland können. Daran wollen wir bauen. Deutschland — Frontheil!"

Wat sagen Sie dazu? Glauben Sie nu, dat dieser Mann den dicksten Schädel von Europa hat? Er hat heute noch nich begriffen, dat die zwei Millionen deutschen Toten aus dem Weltkrieg uns zurufen: „Nie wieder Krieg!" Er weiß heute noch nich, dat Millionen Mütter un Frauen un Bräute immer wieder nur dat eine den Staatsmännern zurufen: „Nie wieder Krieg!" Aber Willi Klein, der nach dem Stahlhelm der neudeutsche Führertyp is, der sagt, ohne dat er dabei gesteinigt wird, ganz kalt un offenherzig: „Wir wollen daran bauen, dat wieder eine deutsche Generation sterben kann." Wat sagt ihr dazu, deutsche Frauen un du deutsche Jugend, die du geschlachtet werden sollst?

Ich nahm dann eine Zeitung, da stand „Jungstahlhelm" drauf. Hierdrin hatten die Herrschaften ein wunderschönet Gedicht abgedruckt:

Hilf, Herr Christe!
Helm auf! Helm auf! (Da lacht Herr Wiesel, wat?)
Treibt die Rosse mit Macht
in der Jungfrau Namen hinein in die Schlacht!

Ganz schön, aber da haben wir ja noch den Mann in Deutschland, der dadrüber wachen tut, dat, wenn schon mal gestorben wird, dann auch richtig gestorben wird, ich mein unsern lieben, lieben Erich Lindström, genannt Ludendorff, Verlierer des Weltkrieges, Kommandeur von zwei Millionen deutsche Toten. Er schreibt in seine Zeitung „Volkswarte":

„Unter der „Fahne des Kreuzes" mit dem Schlachtruf „Maria", „der unbefleckten Jungfrau", kämpft der Jesuit und sein Kriegsheer, für den „gleichsam gegenwärtigen Christus", den göttlich zu verehrenden Jesuiten-General, und dessen weltkapitalistische und sozialistische Ziele auf Erden zur Knechtung der Völker, die nicht minder schlimm ist, wie die der bolschewistischen Tyrannen. Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, soll nun mit gleichem Schlachtruf in den Kampf geführt werden. Gehen den Frontsoldaten jetzt die Augen auf? Im Weltkriege war ihr Schlachtruf nicht „Maria", sondern „Deutschland", und „Deutschland" soll es immer heißen und nicht „Maria".

Wat die Leute für Sorgen haben? Et is noch mich mal egal, für welche reaktionäre Idee se vor die Hunde gehen sollen! Ich mein immer noch, dat beste wär für sotte Leute, dat se sich aufhängen, dat is noch dat Reinlichste. Die nächste Zeitung war „Der Werwolf", un da las ich denn einen Artikel, der hieß: „Hungerrevolte". Jeder Abschnitt fing so an: „Hunger! Hunger!" schreit die Masse. Peng — Peng — Peng antwortet der Polizeikarabiner." Donnerkeil nochmal! Et is wahrhaftig etwas Wahres dadran, aber wer, beim Teufel, is denn schuld an diese Zustände. Doch bloß die Leute, die mit ihre Gesinnung beim „Werwolf" und die mit ihm verwandten rechtsputschistischen Kreise stehen, un ihre Verbündeten, die Kommunisten, die die Arbeitslosen gegen die Polizei führen un zum Bürgerkrieg aufrufen! Wenn se dieset Blatt gelesen hätten, sie täten sagen, dat is doch ein Ableger vom „Ruhr-Echo". Genau so wurde gehetzt, gelogen un geschwindelt.

Weil wir nu grade mal wieder bei die Kommunisten angekommen sind, da will ich auch noch ein kleinet, nettet Stücksken berichten, wat in eine Berliner Zeitung gestanden hat.

Im „Berliner Lokalanzeiger" wurde ein Mann gesucht für eine Vertrauensstellung im Immobilien- und Kapitalverkehr. Et war auch ein Bewerber dabei, der dat geschrieben hat:

„Ich bin höherer Beamter im Ruhestand mit lebenslänglicher Pension, 50 Jahre alt. Als langjähriges Mitglied der Berliner Finanz- und Steuerdeputation, des Grundstücksausschusses und des Grundeigentumsausschusses bin ich über den Grundstücksmarkt in Berlin gut orientiert, besitze auch gute Verbindungen in dieser Beziehung. Ich kann in meiner Wohnung ein Büro mit Schreibmaschine einrichten, die ich selbst bediene.

Referenzen erhalten Sie über mich durch Herrn Bürgermeister Dr. Meißner, Pankow, Rathaus. Hochachtungsvoll Menz, Stadtrat i. R."

Knorke, nich? Aber nu kommt dat Schönste. Wissen se, wat dieser Menz is? Kommunist un bis zur letzten Wahl Fraktionsführer von die KPD. in Pankow, heute noch Mitglied von die KPD.! Is dat nich ein schönen Klassenkampf, den dieser Herr Menz führt, wat?

In unsere Stadt is ja auch wieder eine kommunistische Säule gebrochen, der Herr Pingel Schmitz. Dat nächstemal werde ich wat darüber schreiben, wie dieser edle Mitbürger den Klassenkampf geführt hat, für heut wird sonst mein Briefken zu lang.

Damit bleibe ich mit viele Grüße
Euer
Nepomuk Gelsenkieker.

Aus dem Tagebuch des Emscherbrüchers

Es hätte bestimmt jemand gefehlt, wenn unter den Protestkundgebungen gegen die Teildeckung des Fehlbetrages im Stadthaushaltsplan das Horster Handwerk nicht vertreten gewesen wäre. Der Horster Moniteur berichtet gleich zweieinhalb Seiten über eine Versammlung des Innungsausschusses, die u. a. auch die Frage des 5. Steuerquartals behandelt hat, die die Begründung des Verwaltungsantrages kategorisch in Grund und Boden verdammt und der Erwartung Ausdruck gibt, daß sich kein Stadtverordnetenmitglied finden wird, das dem Vorschlage der Verwaltung seine Zustimmung gibt. Gemach, ihr Herren vom Hammer und von der Nadel! So wird denn doch nicht gespielt, und, wenn ohne weiteres zugegeben werden soll, daß es auch dem Mittelstand dreckig geht, dann weist der Emscherbrücher darauf hin, daß er mit vollem Bewußtsein das Wörtlein „auch" in diese Feststellung hineingeflochten hat. Mit tiefem Schmerz stellt der Syndikus des Horster Handwerks in seinem Geschäftsbericht fest, daß ein wesentlicher Grund für die schlechte Lage des Handwerks in dem Ansteigen der sozialen Lasten zu suchen ist. Daß der soziale Schutz der Arbeitnehmer manchem Arbeitgeber ein Dorn im Auge ist, und daß sogar nachgesuchte Spenden für wohltätige Zwecke hin und wieder mit der Motivierung abgelehnt werden, daß der Arbeitgeber durch seine Beiträge zu den sozialen Versicherungseinrichtungen gerade genug Wohltätigkeit leiste, ist eine hinlänglich bekannte Tatsache, aber daran führt kein Weg vorbei, daß zweifellos hin und wieder auch mal ein Mittelstandsbetrieb zugemacht wird, daß aber die Zahl der arbeitswilligen Erwerbslosen, die nach Arbeit schreien und keine erhalten können, allein im Industriegebiet in die Hunderttausende geht. Auch der Mittelstand redet gern von der Notwendigkeit, durch Rationalisierung „untüchtige Elemente" aus dem Produktionsprozeß auszuschalten. Wenn aber durch die Auswirkung der Rationalisierung auch im Mittelstand die eine oder andere Existenz betroffen wird, ohne dabei untersuchen zu wollen, ob tüchtig oder untüchtig, dann bläst man sofort ins wirtschaftsparteiliche Horn und sucht den Grund dafür nicht in den persönlichen Verhältnissen, sondern einzig und allein in der verfl .... Staatsform von heute. Gewiß hält sich der Westfälisch-Lippische Handwerkerbund als Ganzes im allgemeinen von derartigen Feststellungen fern, aber örtlich in Innungsausschüssen und besonders am Biertisch oder auf der Kegelbahn, wo man immer noch mehr Mittelständler, als Arbeiter trifft, ist eine derartige Feststellung eine gar zu beliebte und stets höchst beifällig aufgenommene Redewendung.

Woher kommen eigentlich alle die Gerüchte, die mit dem in Angriff genommenen Sparkassenneubau in Zusammenhang gebracht werden. Einmal hört man, bei den Grundmauern sei eine derartige Pfuscharbeit geleistet worden, daß der in den letzten acht Tagen herrschende, doch bestimmt nicht übermäßig starke Frost derartig schwere Beschädigungen hervorgerufen habe, daß ein Teil der Grundmauern wieder abgerissen und neu hergestellt werden müsse. Der Emscherbrücher hat sich selbst davon überzeugt, daß an dem Gerede kein wahres Wort ist, aber irgendwo her, und zwar von irgendeiner Seite, die bestimmt daran nicht uninteressiert ist, müssen doch solche Behauptungen kommen. Wenige Tage zuvor wurde in aller Oeffentlichkeit und in aller Form das Gerücht dementiert, die Klinkersteine, die zum Aufputz des Gebäudes verwandt werden sollen, stammten aus der Heimat des Edamer Käses, aber weder ist es Edamer, noch allgemein Holländer Käse, sondern im Bannkreise der Schwanenburg zu Cleve hat man sie gebrannt, in jener Gegend, wo man auch Mariechen butterfein u. buttergleich erzeugt, von der der Kumpel sagt, daß er Geflügel auf seinem Brot habe. Gladbecker Barbaraklinker, die doch auch nicht gerade als schlecht gelten und auf der Gruga in Essen große Mode waren, waren angeblich für den Horster Sparkassenbau nicht gut genug. Was von weither kommt und erheblich höhere Transportkosten verschlingt, ist ja bekanntlich immer besser. Oder sollte die Tatsache, daß sie ausgerechnet in Gladbeck gebrannt werden, nicht ganz ohne Einfluß auf die letzte Entscheidung gewesen sein?!

Bei den freundnachbarlichen Beziehungen zwischen Horst und Karnap hat man in Horst gern davon Notiz genommen, daß im Karnaper Verkehrsverein die Anregung gegeben worden ist, neben der Horst berührenden Schnell-Autobusverbindung Essen—Karnap—Horst—Buer eine zweite derartige Verbindung Essen—Karnap—Horst—Gladbeck zu schaffen. Die bereits bestehende Schnell-Autobusverbindung erfreut sich einer starken Benutzung, obwohl die Süddeutsche Straßenbahngesellschaft, Essen, oft auf dieser Strecke Wagen einsetzt, die schon der alte Weinbauer Noah beim Haustrank im Gespräch mit seinen Söhnen als unbedingt vorsintflutlich bezeichnet hat. In Horst wäre man für eine Verstärkung des Autobusverkehrs bestimmt sehr empfänglich, und die Einwohnerschaft von Gladbeck, die heute für die Verbindung zwischen der Stadtmitte und dem Stinnesviertel auf das Vehikel eines Unternehmers angewiesen ist, dessen Betrieb bestimmt nicht auf die Anerkennung unbedingter Zuverlässigkeit Anspruch machen kann, würde die heute 70 Minuten betragende Fahrzeit der Straßenbahnverbindung nach Essen gern verkürzt sehen, auch wenn der starke Verkehr auf der Bahnstrecke Gladbeck West—Bottrop—Essen täglich ein paar Dutzend Fahrgäste an den Autobus abgeben müßte. Für Horst würde in der Praxis ein halbstündiger Verkehr dabei herauskommen, worüber man hier bestimmt keine Schmerzenstränen vergießen würde. Ebenso wünschenswert erscheint aber für Horst eine direkte Schnell-Autobusverbindung nach Gelsenkirchen, die ja nicht den Zickzackweg zu nehmen braucht, auf dem die Straßenbahn sich nach Gelsenkirchen schlängelt. Nach dieser Richtung hin läßt es, wie der Emscherbrücher bereits mehrfach betont hat, die verkehrswerbende Stelle bei der Verwaltung der Gesamtstadt entschieden fehlen. Wenn heute eine starke Abwanderung der Horster Käuferschaft nach Essen stattfindet, so liegt dies nicht zum mindesten darin begründet, daß die Verkehrsmöglichkeiten von Horst nach Alt-Gelsenkirchen sehr stark verbesserungsbedürftiger sind, und daß die Essener Straßenbahnen in der Preisgestaltung viel geschickter arbeiten, als es die Vestische und die Bochum-Gelsenkirchener bisher für nötig gehalten haben. Ueber alle diese Fragen wird sich der Horster Verkehrsverein in seiner Jahreshauptversammlung am Montagabend sehr ausgiebig zu unterhalten haben, und der Emscherbrücher wird als stiller Teilhaber die Verhandlungen mit Spannung verfolgen. Dafür ist er eben

Der Emscherbrücher.

Die Nachtragsumlage für den Haushaltsplan 1929.

Die nächste Stadtverordnetensitzung ist auf Freitag, den 28. dieses Monats, nachmittags 5 Uhr, in das Rathaus Gelsenkirchen einberufen worden. Als einziger Punkt steht die Nachtragsumlage für den Haushaltsplan 1929 auf der Tagesordnung. Der Hauptausschuß tritt am Donnerstag zusammen.

Der Staat rationalisiert!

Zusammenlegung der Kreiskasse Gelsenkirchen-Buer und Recklinghausen.

Der preußische Finanzminister hat durch Erlaß vom 10. Dezember 1929 die Zusammenlegung der staatlichen Kreiskassen Gelsenkirchen-Buer und Recklinghausen mit dem Sitz in Recklinghausen vom 1. April 1930 ab angeordnet. Die Leitung der vereinigten Kassen ist dem Rentmeister Schelecke von der staatlichen Kreiskasse in Recklinghausen übertragen. Aus kassentechnischen Gründen wird die Ueberleitung der Kassengeschäfte bereits am 12. März 1930 erfolgen.

Neue Sonntagsfahrkarten ab Bahnhof Bismarck.

Die Reichsbahndirektion Essen teilt dem Gelsenkirchener Verkehrsverein mit:

Wir werden Ihrem Wunsche gemäß Sonntagsrückfahrkarten nach Gladbeck Ost in Gelsenkirchen-Bismarck auflegen lassen. Diese Karte berechtigt auch zur wahlfreien Fahrt nach und von Herne oder Recklinghausen Süd. Ferner werden demnächst in Gelsenkirchen-Bismarck Sonntagskarten nach Buer Süd oder Wanne-Eickel Hauptbahnhof, Altena, Deuten, Hamm, Lehmathe und Soest erhältlich sein. Die Ausgabe der neuen Karten wird voraussichtlich Mitte März beginnen."



Ein Nachklang zum vorjährigen Holzarbeiterstreik.

Hat ein Streikender noch Anspruch auf Urlaubsentschädigung?

Der Kläger war bei dem Beklagten — einem Schreinermeister in Gelsenkirchen — längere Zeit als Schreiner beschäftigt. Als der Holzarbeiterstreik ausbrach, wurde auch er am 25. Juli 1929 wegen Streiks entlassen. Er klagte nun beim Arbeitsgericht in Gelsenkirchen und beantragte, den Beklagten zu verurteilen, an ihn für drei ihm noch zustehende Urlaubstage die Entschädigung in Höhe von 26,88 RM zu zahlen. Der Beklagte beantragte Klageabweisung. Das Arbeitsgericht hat die Klage abgewiesen, u. a. mit der Begründung, daß der Kläger sich geweigert habe, die Arbeit trotz Weiterbestehens des Vertragsverhältnisses fortzusetzen, mit anderen Worten, wegen beharrlicher Arbeitsverweigerung. Die Berufung wurde zugelassen, da es sich um einen Rechtsstreit von grundsätzlicher Bedeutung handle. Das Landesarbeitsgericht in Essen hat der vom Kläger eingelegten Berufung stattgegeben und den Beklagten verurteilt, an den Kläger 26,88 RM zu zahlen. In den recht bemerkenswerten Entscheidungsgründen heißt es u. a.: Der Beklagte hat sich darauf berufen, der Anspruch des Klägers sei gemäß § 53, Absatz 1, des Bezirks-Tarifvertrages für das rheinisch-westfälische Holzgewerbe verwirkt. Diese Tarifbestimmung lautet: „Der Anspruch auf Ferien ist verwirkt, wenn er nicht innerhalb fünf Tagen nach Auflösung des Dienstverhältnisses geltend gemacht wird." — Der Sinn und Zweck dieser Bestimmung ist der, daß ausscheidende Arbeiter nicht beliebig lange nach Auflösung des Arbeitsverhältnisses noch mit vorher nicht erhobenen Urlaubsansprüchen kommen sollen; der Arbeitgeber soll spätestens bis zum fünften Tage nach Lösung des Arbeitsverhältnisses erfahren, ob der Arbeitnehmer noch irgendwelche Urlaubsansprüche geltend machen will. Schweigt der Arbeiter trotz vorhandener Ansprüche, so tritt die Verwirkung ein. In vorliegendem Falle hat aber der Kläger nicht geschwiegen. Unstreitig hat er am 23. Juli bei Niederlegung der Arbeit seinen Urlaubsanspruch geltend gemacht, und zwar, da der Beklagte selbst nicht anwesend war, gegenüber dessen Werkführer, der seine Stelle vertrat. Das bestreitet der Beklagte nicht. Er beruft sich aber darauf, die wirkliche Lösung des Arbeitsverhältnisses sei noch nicht am 23. Juli mit der Arbeitsniederlegung, sondern erst am 24. Juli infolge der dann ausgesprochenen fristlosen Entlassung erfolgt. Das ist zwar richtig. Man würde aber zu sehr am Buchstaben der angeführten Tarifbestimmung haften, ohne dem Zweck und Sinn derselben gerecht zu werden, wenn man hier die bei Arbeitsschluß ausgesprochene Urlaubsforderung nicht als ausreichend ansehen wollte. Das Wesentliche ist, daß der Beklagte innerhalb der fünftägigen Frist Bescheid wußte, daß der Kläger seinen Urlaubsanspruch erfüllt haben wollte. Der Kläger durfte sich mit Recht sagen, daß seine Erklärung vom 23. Juli zur Aufrechterhaltung seines Urlaubsanspruchs genügen würde. Ist sonach eine Verwirkung des Anspruchs nicht eingetreten, so ist der Beklagte zur Zahlung der Urlaubsvergütung verpflichtet. — (AC 1715-29.)

Verkehrswacht in Gelsenkirchen!

Der Gelsenkirchener Verkehrsverein schreibt uns:

In den letzten Tagen ist wiederholt zu der Frage Stellung genommen worden: **Brauchen wir eine Verkehrswacht?**

Im Anschluß hieran möchten wir mitteilen, daß bei einer zu gründenden „Arbeitsgemeinschaft der Verkehrswachten" Gelsenkirchen nicht übergangen werden wird. Solange in unserer Stadt eine besondere Verkehrswacht noch fehlt, wird in jener genannten Arbeitsgemeinschaft der Gelsenkirchener Verkehrsverein vertreten sein und die Belange von Gelsenkirchen-Buer wahren.

Lehrlings-Zwischenprüfung der Schneider-Innung.

Die Schneider-Innung Gelsenkirchen schreibt uns:

Auch in diesem Jahre veranstaltet die hiesige Schneider-Innung eine Zwischenprüfung ihrer sämtlichen Lehrlinge. Hierdurch soll einmal festgestellt werden, wie weit die Ausbildung der Lehrlinge gediehen ist, und sodann soll auch durch Gegenüberstellung der einzelnen Prüfungsstücke und Prämiierung der besten Arbeiten den Lehrlingen ein Ansporn zu rastlosem Weiterstreben gegeben werden. Die von den Lehrlingen gearbeiteten Prüfungsstücke werden von einem auswärtigen Preisrichterkollegium begutachtet. Die Ueberreichung der in diesem Wettstreit errungenen Preise findet am Dienstag, dem 25. dieses Monats, abends 7 Uhr, im Innungshause statt. Um auch den Eltern der Lehrlinge und allen Innungsmitgliedern Gelegenheit zu geben, sich von dem Können der Jungen zu überzeugen, werden die Prüfungsarbeiten im großen Saale des Innungshauses zur Schau gestellt. Diese Ausstellung wird am morgigen Sonntag, vormittags 11 Uhr, eröffnet und dauert bis abends 7 Uhr. Zur kostenlosen Besichtigung der Ausstellung sind die Eltern und Angehörigen der Lehrlinge sowie die Innungsmitglieder herzlich willkommen.

Gefunden! Bei der Kriminalpolizei wurde ein Schlüsselring mit zwei Zimmer-, einem Haustür-, zwei Schubladenschlüsseln und drei Schlüsseln für Vorhängeschlösser abgegeben, die vor einem Jahr auf der Hochstraße gefunden worden sind. Eigentümer wollen sich bei der Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11 bis 13, Zimmer Nr. 6, melden.

Gestohlen! Am 19. dieses Monats wurde einer Frau auf dem Heinrichsplatz während des Wochenmarktes eine Geldbörse mit 85 RM aus der Markttasche entwendet. — In der Nacht zum 17. dieses Monats wurde einem Bäckereibesitzer in der Schonebecker Straße aus seinem Keller eine größere Menge Brote und etwa 45 bis 50 Pfund geräucherter Speck gestohlen. Die Täter sind von der Hofseite, nachdem sie die Glasscheibe eingedrückt hatten, in den Keller eingedrungen. — Einem Anwohner der hiesigen Weindorfstraße wurden in der Nacht zum 18. dieses Monats aus einem Hühnerstall sechs eichene Zaunlatten, 2½ Meter lang und 7 mal 5 Zentimeter stark, und 30 eichene Zaunlatten, 5 mal 2½ Meter lang und 1,80 Meter lang, gestohlen. — In sämtlichen Fällen nimmt die Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11 bis 13, Zimmer 1 bis 12, Angaben entgegen.

Vom Fundbüro. In der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1930 einschließlich sind auf dem Fundbüro im Rathaus des Stadtteils Gelsenkirchen, Zimmer 40, an Fundsachen abgegeben bzw. gemeldet worden: Eine Wasserwaage, einige Umlegekragen, eine Geldbörse mit Inhalt, eine Brosche, eine alte Taschenuhr, eine Damenhandtasche mit Inhalt, ein Schlüsselring mit Schlüsseln, mehrere halbfertige Holzsandalen, eine Autokurbel. — Als zugelaufen sind gemeldet worden: Zwei Schäferhunde, ein Dackel, ein Terrier, zwei Pinscher, ein Dobermann, ein Bastard.

Auf dem Bahnhofsvorplatz verunglückt. Am Freitag, gegen Abend, kam ein eleganter Sportwagen über den Bahnhofsvorplatz. Das Pferd glitt auf dem glatten Asphalt aus und stürzte. Die beiden Insassen des Wagens flogen in hohem Bogen auf das Pflaster, glücklicherweise, ohne sich allzu heftig zu verletzen. Die Polizeibeamten halfen den Wagen wieder flottmachen, und so konnte die Fahrt bald weitergehen.

Buer

Morgen (Sonntag) die Piscatorbühne in der Schauburg!

Morgen (Sonntag), um 11 Uhr, beginnt das Gastspiel der Piscatorbühne in der Schauburg. Im Stadtteil Gelsenkirchen war die Aufführung des Dramas „Gequälte Menschen" von Carl Crede ein großer Erfolg. Möge das im Stadtteil Buer ebenso sein!

Ein Abend beim wahren Jakob.

Paul Oppermann,

der Berliner Mundart-Rezitator und politische Satiriker, in Buer am Samstag, dem 22. dieses Monats, abends 7 Uhr, in der Aula des Hindenburggymnasiums; in Horst am Sonntag, dem 23. dieses Monats, abends 6 Uhr, in der Aula der Rektoratschule.

Am Klavier: Gerda Niederwerfer.

Einlaßkarten zu 50 Pfennig bei den Funktionären der Partei und an der Abendkasse.

Soz. Bildungsausschuß.

VERANSTALTUNGEN UND VEREINE

Aus dem Reichsbund für deutsche Jugendherbergen.

Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Die Ortsgruppe Gelsenkirchen im Reichsbund für deutsche Jugendherbergen hielt am vergangenen Dienstag ihre fällige Generalversammlung ab. Aus den hier gepflogenen Beratungen konnte man sich ein anschauliches Bild über die Fortschritte auf dem für unsere Jugend so segensreich wirkenden Gebiet der Jugendherbergsbewegung machen. Nach begrüßenden und einleitenden Worten des Ortsgruppenvorsitzenden, Lehrer Kusch, erstattete der Kassenführer, Lehrer Niemann, den Geschäfts- und Kassenbericht. Daraus ging hervor, daß auch die Gelsenkirchener Ortsgruppe in vorbildlicher Weise gearbeitet hat. Den besten Beweis dafür ergibt die Tatsache, daß die Ortsgruppe jetzt kurz vor der Eröffnung einer neuen Jugendherberge, und zwar in Herwest, steht, die vor allem eine Musterherberge werden soll. Der Kassenbericht ergab ebenfalls ein außerordentlich günstiges Resultat. Jedoch muß der mit aller Sparsamkeit angesammelte Kassenbestand fast restlos für die innere Ausgestaltung der neuen Herberge in Dorsten verwandt werden. Dem Kassenführer wurde dankend Entlastung erteilt. Auch dem übrigen Vorstand wurde der Dank für seine ausgezeichnete Mühewaltung ausgesprochen. Auf Antrag aus der Versammlung wurde der gesamte Vorstand durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Im Laufe der weiteren Verhandlungen wurden zunächst Maßnahmen erwogen, um dem Mißbrauch von Mitglieds- und Bleibenkarten zu steuern. Dann zeigte sich, daß eine Klärung über die Frage des Wäschezwanges in den Herbergen notwendig ist, um Unstimmigkeiten zu vermeiden. Weiter wurde verlangt, daß seitens des Gauverbandes in Zukunft den alten Herbergen etwas mehr Aufmerksamkeit und Fürsorge gewidmet wird. Klagen und Beschwerden in dieser Beziehung sollen stets umgehend an den Ortsgruppenvorstand eingereicht werden. Dann wurde mitgeteilt, daß höchstwahrscheinlich Aenderungen in der Verwaltung der beiden benachbarten Gauverbände Münster- und Sauerland eintreten werden. Im Zusammenhange damit wird von der Ortsgruppe Gelsenkirchen vor allem erwartet, daß dieser als einer der stärksten Ortsgruppen unbedingt ein Sitz im Gauvorstand eingeräumt wird. Die Eröffnung und Einweihung der neuen Herberge in Herwest soll in festlichster Weise und größtmöglicher Beteiligung begangen werden. An alle Jugendbünde sollen Einladungen ergehen. Die Vorbereitungen sind in der Hauptsache dem Vorstandsmitglied, Lehrer Jasper, übertragen worden. Es wird erwogen, die Feier des zehnjährigen Bestehens der Ortsgruppe Gelsenkirchen mit dieser Einweihung zu verbinden. Ganz besonderer Dank soll aber dem Bürgermeister Küchelmann in Wulfen für seine tatkräftige und selbstlose Unterstützung des Herbergswerks in Herwest übermittelt werden. Dank für eine Unterstützung, wie man sie bislang von seiten der Stadt Gelsenkirchen mit Schmerz und Bedauern vermissen muß. Starkes Befremden erregte in der Versammlung die Mitteilung von Gerüchten, wonach die Stadtverwaltung Gelsenkirchen den Verkauf des Rotthauser Jugendheims, des früheren Volkshauses, beabsichtigt. Es wurde als eine Schande für die Stadtverwaltung sowohl als auch für die Gelsenkirchener Jugendbewegung angesehen, wenn dieser Verkauf Tatsache werden würde. Die Versammlung war einmütig der Auffassung, daß das Jugendheim unter keinen Umständen verlorengehen dürfe, und daß Sparmaßnahmen, die auf Kosten der Jugendbewegung gehen, nicht wieder gutzumachende Folgen und Schäden für die Gelsenkirchener Jugendbewegung nach sich ziehen würden. Der Vorsitzende schloß die anregende Generalversammlung mit einem Appell zur weiteren tätigen und regen Mitarbeit an dieser Sache der Jugend.

Vorstehender Bericht ist uns von dem Jugendherbergsverband zugesandt worden; wir haben ihn unverändert zum Abdruck gebracht, weil er auch bereits in anderen Zeitungen in dieser Form veröffentlicht wurde. Wir müssen nun aber auch unsererseits unserem Befremden darüber Ausdruck geben, daß die hiesige Leitung des Jugendherbergsverbandes auf einmal davon spricht, daß man „eine Unterstützung von der Stadt Gelsenkirchen-Buer mit Schmerz und Bedauern vermissen mußte". — Wir erinnern uns hier an eine Besichtigung der Jugendherbergen des Gaues Münsterland, bei der auch die von Gelsenkirchen-Buer erbaute außerordentlich schöne Jugendherberge Stausee besichtigt wurde. Dabei wurde Gelsenkirchen-Buer gerade allen anderen Städten als Muster hingestellt, weil in Gelsenkirchen an den Jugendherbergsverband ein Beitrag von 5 Pfennig pro Kopf der Bevölkerung gezahlt wird, das sind etwa 17 000 RM im Jahr. Dieser Beitrag ist sowohl von der ehemaligen Gemeinde Buer, als auch von der Gemeinde Gelsenkirchen auf Jahre im voraus gezahlt worden, um den Bau der prächtigen Herberge am Stausee unter Leitung des Buerschen Hochbauamtes zu ermöglichen. Gerade diese Tat ist von dem Jugendherbergsverband, Gau Münsterland, als vorbildlich hingestellt worden, und das wohl auch mit Recht, denn diese Jugendherberge ist heute sicher die schönste Jugendherberge in Westfalen, besonders, wenn einmal der Stausee fertig sein wird.

Was den Verkauf des Rotthauser Volkshauses anlangt, so ist dieser Plan — den wir gleichfalls im Interesse der Jugend als verfehlt ansehen — vorläufig wieder fallen gelassen worden, und wir wollen nur hoffen, daß er nicht wieder auftaucht.

Kameradschaftliche Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Gelsenkirchen, E. V.

Am Sonntag, dem 23. dieses Monats, vormittags 10.30 Uhr, findet im Lokal Kamp, Schalker Straße 43, die monatliche Versammlung statt. Zu dieser Versammlung werden alle Mitglieder sowie ehemalige Kriegsgefangene, die sich der Vereinigung anschließen wollen, herzlichst eingeladen. Die Vorstandsmitglieder sowie Unterkassierer werden gebeten, zur Abrechnung und Vorstandssitzung eine Stunde früher zu erscheinen.

Rundfunk-Programm

Rundfunk-Programm Köln (227) und Langenberg (473).
Zwischensender: Aachen (453) und Münster (234).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.45: Leibesübungen. ● 7: Schallplatten ● 10.15: Schallplatten ● 10.30: Wasserstände. ● 12.10: Schallplatten ● 12.50: Wetter ● 12.55: Rauener Zeit. ● 15.30: Wirtschaftsberichte ● 16.25: Zweite Wirtschaftsmeldungen (außer Samstags) ● 18.50: Vom Tage (außer Sa.). ● 19: Wirtschaftsmeldungen und Wetter.

Sonntag, 23. Febr. 7: Schallplatten ● 8.10: Selbstverteidigungsturnen ● 8.30: Insp. Becker: Das westfälische Milchkontrollvereinswesen ● 9: Geläut von St. Gereon, Köln. ● 9.05: Kathol. Morgenfeier. Ansprache: Dr. Grosche. ● 10.15: Besuch am Krankenbett. ● 11: Wert und Ehre deutscher Sprache. ● 11.25: Dr. Schrenogel: Dichtungen ● 11.50: Prof. Goldschmidt: Pan-Amerika als Geschichte und Zeitgedanke. ● 12.30: Prof. Wappenschmitt: Die Tonart als architektonisches Kunstmittel in der Oper Mozarts. ● 13: Konzert. Mannfred: Kopf hoch. — Komzak: Mein Baden. — Spontini: Duo „Die Vestalin". — Bullerian: Amoretto. — Donizetti: Melodien aus „Die Favoritin". — Böker: Zitherfolk. — Moiskowsin: Aus aller Herren Länder. — Rhode: Jugendklänge aus Alt-Heidelberg. ● 14.30: Mitteil. der Interessengemeinschaft westd. Funkvereine: Funkliteratur. ● 14.50: Schach. ● 15.15: Fertigkeitsprüfungen für Kurzschriftler. ● 15.40: Prof. Wappenschmitt: Die Tonart als architektonisches Kunstmittel in der Oper Mozarts. ● 16.10: K. A. Düppengießer: Der Arbeiter und das Gedicht. ● 16.30: Konzert. Doppel-Quartett „Beethoven" ● 17.30: Dr. Dolittles Abenteuer. — 18.25: H. Müller-Schlösser: Spaß an d'r Freud'. ● 19: Tanzstunde. ● 19.30: Die Hochzeit des Figaro. Komische Oper von Mozart ● Anschl.: Nachtmusik, Tanz.

Deutsche Welle (1635).

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werktags Programm. 6.55: Wetter für den Landwirt ● 7 Gymnastik ● 12.25: Wetter für den Landwirt (So. 12.50.) ● 12.55: Rauener Zeit. ● 14: Berlin: Schallplatten ● 15.30: Wetter. Börse.

Deutsche Welle. Sonntag. 23. Febr. 7: Gymnastik. ● 8: Praktische Winke für den Landwirt. ● 8.30: Dipl.-Landwirt Seher: Landwirtschaft in Holland ● 8.55: Glockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche ● 9: Morgenfeier. ● Anschl.: Glocken des Berliner Doms ● 10.05: Sonntagswetter. ● 11: Dr. Döblin: Kind und Straße ● 11.30: Gr. Schauspielhaus: Matinée. ● 13.30: Aktuelle Abteilung. ● 14: Dr. Dolittle's Abenteuer. ● 15: Reger: Sonate D-moll — Mozart: Sonate C-dur. — Schubert: Rondo brillant H-moll ● 16: Erich Ponto liest Jean Paul. ● 16.30: Teemusik. ● 18: Prof. Dr. Rehfisch: Herz und Seele. ● 18.30: Ph. Scheidemann, M.d.R.: Die deutsche Sozialdemokratie im Kriege. ● 19: Mainz: Mainzer Karneval-Sitzung. ● 20.30: Breslau: Meyerbeers Ballettmusik: Fackeltanz Nr. 2. — Schiller-Marsch. — Ballettmusik aus „Robert der Teufel" — Ballettmusik aus „Die „Die Hugenotten". — Ballettmusik aus „Der Prophet". — Festlicher Aufzug aus „Die Afrikanerin". ● Anschl.: Zeit, Wetter. ● Danach: Tanzmusik.

Städtische Veranstaltungen in Gelsenkirchen

Alte Musik

wird in der kammermusikalischen Morgenfeier am Sonntag, dem 23. dieses Monats, von 11.15 bis 12.30 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums Gelsenkirchen (Hochstraße) geboten. Die Musica sacra (Leitung: Max Storsberg) holt in ihrer Vortragsfolge am weitesten aus und beginnt mit Bearbeitungen deutscher Lieder aus dem Mittelalter: „Zwei Rosen", aus der Wiener Mondsee-Handschrift, von Hugo Riemann bearbeitet, „Das andere Land", niederdeutsches Lied des 15. Jahrhunderts, bearbeitet von Siegr. Ochs. Es folgt dann „Winterleid", eine Volksweise aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, bearbeitet von Julius Poutzen, eine „Villanella alla Napolitana" von Baldassare Donati, einem Vertreter der venezianischen Schule, und „Ich liebe dich" von Orlando di Lasso, dem „deutschen Palestrina", um mit zwei Proben aus dem Beginn des klassischen Zeitabschnittes: „Aus dem Dankliede zu Gott" von Haydn, Kanon „Ave Maria" von Mozart zu enden. Die instrumentalen Darbietungen des Westdeutschen Trios umrahmen die Lieder mit historisch-interessanten und wertvollen Werken von Bach, Scarlatti, Tartini und Haydn, die der Entwicklungszeit vom Barock bis zum Beginn der Klassik entnommen sind und zusammen mit den Liedern einen Querschnitt durch die alte Musik darstellen, der gerade heute, wo man beginnt, diese Musik wieder im erhöhten Maße zu schätzen, jeden Musikfreund interessieren dürfte. Karten zu 0.50, und 1,00 RM sind im Städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer (Zimmer 17), bei Alsberg, Müller, Reddemann, Rating, Diechhöner, bei den Verkehrsvereinen Gelsenkirchen, Buer, Horst, Wattenscheid, Wanne-Eickel, bei Arenhold (Buer), Urbanusbuch-



Pfarrer Heumann's Heilmittel

bewährt bei zahlreichen Krankheiten. / 180000 Dankschreiben. / Das Pfarrer Heumann-Buch (272 S., 150 Abb.) erhält jeder, der sich auf dieses Inserat beruft, völlig umsonst und portofrei durch Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S 5. Pfarrer Heumann's Heilmittel sind zu Originalpreisen stets vorrätig nur in Apotheken Gelsenkirchen-Ueckendorf in der Schwan-Apotheke Ecke Bochumer und Ueckendorfer Str.



Gute Suppen bereiten Sie aus

MAGGI's Suppen-Würfeln

Hochfertig · Nahrhaft · Reiner, natürlicher Geschmack · 28 verschiedene Sorten.

REICHSBANNER SCHWARZ-ROT-GOLD

Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Die Beisetzung des Kameraden Franz Heckmann

findet am Sonntag, dem 23. dieses Monats, statt. Sammeln unserer Kollegen am Wildenbruch.

Sammeln der Abteilungen:

Kameradschaft 1: 2.00 Uhr bei Serres.
Kameradschaft 2: 2.15 Uhr bei Prellwitz.
Kameradschaft 3: 1.30 Uhr bei Paul.
Kameradschaft 4: 1.45 Uhr bei Kuhlmann.
Kameradschaft 5: 1.30 Uhr bei Fischer.
Kameradschaft 6: 2.15 Uhr bei Vogel.
Kameradschaft 7: 2.00 Uhr bei Weskamp.
Kameradschaft 8: 1.45 Uhr bei Landscheidt.
Kameradschaft 9: 1.45 Uhr bei Vollmer.
Kameradschaft 10: 1.30 Uhr bei Kobring.
Kameradschaft 11: 1.30 Uhr bei Nachbarschulte.

Spielleute und Musiker bei den Kameradschaften. Fahnen mit Flor. Die Abteilungen marschieren geschlossen an.

Kameradschaft 3.

Versammlung fällt aus.

Fackelzug aus Anlaß der Bundesgründung.

Wir ersuchen die Kameraden, sich Handproviant mitzunehmen, da nach der Beisetzung programmäßig der Fackelzug stattfindet.

Ortsgruppe Buer.

Die Kameradschaft Buer Mitte veranstaltet die diesjährige Karnevalsfeier am 23. dieses Monats, nachmittags 5 Uhr beginnend, in den Räumen des Volkshauses. Den musikalischen und humoristischen Teil übernehmen die Kameraden der Reichsbannerkapelle. Vergnügte Stunden verspricht:

Die Kameradschaft Buer Mitte.

Schutzsport Horst-E.

Die erste Mannschaft ist am Sonntag, dem 23. dieses Monats, spielfrei. Die zweite Mannschaft spielt am 23. dieses Monats gegen die erste Mannschaft von Turu Horst Süd (DJK.) auf deren Platz.

Treffpunkt 10 Uhr Restaurant Bein, Kirchstraße. Anwurfzeit 10.30 Uhr.

Theaterabteilung.

Dienstag, den 25. dieses Monats abends 8.15: Theaterprobe bei Kröschel. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Ortsgruppe Horst-E.

Es wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß die Ortsgruppe Horst am Sonntag, dem 2. März, nachmittags 5 Uhr, im Lokal Kröschel ihr diesjähriges

Kappen- und Kostümfest

abhält. Sämtliche Mitglieder und Freunde der Bewegung sind herzlich eingeladen. Jubel und Trubel in allen Ecken! Humoristische Darbietungen und Riesenüberraschungen sorgen für Abwechslung. In Anbetracht der Darbietungen kann man mit einem besetzten Hause rechnen.

Reichsbanner-Schutzsport

Schutzsport Gelsenkirchen,

Samstag abend 7.45 Uhr Turnen im Lyzeum.

Handball.

Sonntag morgen spielen die erste und zweite Mannschaft gegen dieselben von Dortmund-Marten.

Anstoß 10 Uhr vormittags auf dem Platz an der Kurfürstenstraße. Die Handballer treffen sich um 9.15 Uhr im Gewerkschaftshaus. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Donnerstag abend 7.30 Uhr: Spielersitzung bei Weskamp, Rotthausen. Liederbücher mitbringen!

Jugendliche Reichsbannerkameraden von 14 bis 17 Jahren, die Lust zum Handballspiel haben, werden zwecks Gründung einer besonderen Jugendmannschaft gebeten, am Donnerstagabend bei Weskamp vorzusprechen.

Was uns der Sonntag brachte?

Horst (2) — Gladbeck Mitte 0:2 (0:1).
Herne (1) — Holsterhausen (1.) 3:2 (3:0).

Gladbeck trat nur mit 9 Mann an, und rechnete im voraus mit einer Niederlage; aber die geschwächte junge Mannschaft zeigte ein sehr gutes Spiel. Die Gladbecker, die erst das zweite Spiel austrugen, zeigten sich von der besten Seite, und berechtigen zu den größten Hoffnungen.

Gleich nach Anpfiff fiel allgemein auf, daß der Unparteiische, der dem Arbeitersport angehörte, scheinbar nach neuen Spielregeln arbeitete. Beide Mannschaften, die ein Derartiges nicht gewohnt waren, kamen vollständig aus dem Konzept. Herne spielte sehr hart und die Holsterhausener, die als faire Spieler bekannt sind, waren dem nicht gewachsen. Zudem mußten noch zwei Spieler wegen leichterer Verletzungen ausscheiden. Das Retourspiel findet am 21. März statt.

Wo bleiben die Berichte von Bottrop?

Das Spiel Habinghorst gegen Recklinghausen mußte ausfallen, weil Habinghorst keine Anwurfszeiten gemeldet hatte. Das Spiel findet am 2. März bestimmt statt.

Für Sonntag, den 23. Februar, ist uns nur ein Spiel gemeldet.

Worauf Sie Wert legen

Kleider-Travers hübsche Streifen, sowie Stoffe in Pullovergeschmack Mtr. 0,90
Kleider-Tweeds solide Qualität, kleine mehrfarbige Muster . . . . Mtr. 1,45
Tweed-Komposés hübsche Frühjahrsneuheiten mit Kuns seideneffekten Mtr. 1,90
ca. 140 cm breit **Mantelstoffe** engl. Art, halbschw. Neuheit, für Übergangsmäntel Mtr. 3,90

Hemden-Nessel unsere bekannten Standardqualitäten . . . . Mtr. 0.32 0,25
ca. 80 cm breit **Hemdentuch** nur starkfädige Ware . . . . . Mtr. 0,48 0,32
ca. 80 cm breit **Linon** gute Bettwäsche-Qualitäten . . . . . Mtr. 0,58 0,48
ca 160 cm breit **Bett-Damast** geblümt . . . . Mtr. 1.45, gestreift . . . . . Mtr. 1,25

ca. 120 cm breit **Siamosen** anerkannt gute Fabrikate . . . . . Mtr. 1,45, 1,30 0,90
ca. 70 cm breit **Beiderwand** der praktische Stoff f. Kleider und Schürzen . . Mtr. 0,75 0,65
ca. 120 cm br. **Indanthr.-Druck** garantiert wasch- und kochecht . . . . . Mtr. 1,50
ca. 70 cm breit **Fancy** gute tragfähige Ware . . . . . Mtr. 0.68 0,48

bei uns ist es zu finden.

Tischtücher 150 cm lang schwere Drellware . . Stück 1,90
Kissenbezüge ausgebogt . . . Stück 1,10 0,75
Parade-Kissen 4 seitig, Kloppeispitze und Einsatz . . . . . Stück 1,90
Par Kissen 4 seitig, Feston, reich garn. . . . . Stück 3,90

Seidenflor schöne kräftige Qualität in modernen Farben . . Paar 0,78
Waschseide (künstl.) feinfädig, m. kleinen Schönheitsfehlern . . Paar 0,95
Waschseide platt (künstl.) der gute Strapazierstrumpf in viel. Farb. Paar 1.45
Bemberg-Seide feinfäd. elastische Qualität, in mod. Farbensort. Paar 1,90

Oberhemden weiß, mit schönen, Einsätz. u. Manschett., unterf. Brust 3.90 2.75
Oberhemden farbig, vorzügl. Qual., mit unterfüttert. Brust 5.90, 3.90 2,75
Oberhemden durchgehend gemustert, Bielefelder Fabrikat 7.90 5,90
Fesche Selbstbinder in den neuesten Farben, u. mod. Mustern 1.90, 1.45 0,95

Auswahl, Qualität, Preiswürdigkeit.

Schürzen

Wir hatten Gelegenheit einen großen Posten Schürzen aller Art zu ganz besonders vorteilhaften Preisen zu erstehen und stellen diese zu aufsehenerregend billigen Preisen zum Verkauf.

Jumper-Schürzen aus gestreiftem Siamosen, mit Paspelgarnierung . . . . Stück 0,75
Jumper-Schürzen aus hübsch gemustertem Trachten-Kretonne . . . . . Stück 0,95
Jumper-Schürzen aus gestreiftem und einfarb. Siamosen, rinsherum gepaspelt Stück 1,45
Trachten-Schürzen aus einfarb. u. bedr. Kretonne, kombiniert mit 2 Taschen . Stück 1,90
Jumper-Schürzen aus prima Siamosen, reich garniert, vollweit . . . . . Stück 2,45

Enorm billig!
Ein Posten Berufskittel aus prima uni Zefir mit farb. Garnierung uns. Standard-Qual., Marke „Kenner" St. 4,50

Trachten-Schürzen weite Form. a. einfarb. u. bunt, Kretonne komb., in hübsch. Must. St. 2,45
Küchenkittel aus solidem strapazierfähigem Zefir . Stück 2,35
Schutzkittel prima Zefir mit farbiger Garnierung . Stück 2,90
Berufskittel aus uni Zefir, Amerika-Form . . . . Stück 3,50
Berufskittel aus gutem tragfähigem Zefir, mit farb. Blendengarn., Amerika-Form Stück 3,90

Außergewöhnlich billig!
Ein Posten Berufskittel aus Siamos. Zefir und kunstseidenem Beiderwand mit kleinen Schönheitsfehlern . . . . Stück 2,90

ALSBERG-BUER

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Alfred Zingler; für den Anzeigenteil: Karl Chemnitz, beide in Gelsenkirchen. — Druck: „Volkswille", Ludwig Leypoldt, GmbH., Gelsenkirchen-Buer. — Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn dies ausdrücklich verlangt und zu diesem Zweck Rückporto beigefügt wird.

Winter-Paletots u. Ulster für Herren u. Knaben

jetzt im Preise bedeutend herabgesetzt

Beachten Sie unsere Schaufensterauslagen

Overbeck & Weller

Gelsenkirchen ◆ Bahnhofstr., Ecke Ahstr.

Volkschor Gelsenkirchen

Unser langjähriges treues Mitglied

Franz Heckmann

ist uns durch den Tod entrissen worden. Der Verstorbene war stets ein eifriges Mitglied der Arbeitersängerbewegung. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Die Beisetzung der Urne findet Sonntag um 3½ Uhr vom Trauerhause, Bergmannstr. 113 aus, statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied unser lieber Genosse

Franz Heckmann

im Alter von 60 Jahren. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren

SPD. Gelsenkirchen-Buer, Ortsgruppe Ueckendorf.

Die Beisetzung der Urne findet Sonntag, den 23. Februar, 3.30 Uhr, vom Sterbehaus, Bergmannstr. 113, aus statt.



Trau-Ringe

in größter Auswahl stets vorrätig bei

Bäumer & Cie., Gelsenkirchen.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren werden gut und billig ausgeführt.

Städt. Handels-Lehranstalten

Stadtteil Gelsenkirchen

Fernsprecher 24406 — Augustastraße 52

I. Oeffentliche höhere Handelsschule.
(Höhere kaufm. Fachschule, Tagesschule mit 33 Wochenstunden)
Aufnahmebedingungen: Reife für O II oder Schlußzeugnis des Lyzeums oder Schlußzeugnis einer voll entwickelten anerkannten Mittelschule, wenn im Deutschen und in einer Fremdsprache die Note „gut" erreicht ist oder der Nachweis einer gleichwertigen Vorbildung, die durch eine Aufnahmeprüfung nachzuweisen ist. — Schulgeld 200.— RMk.

II. Oeffentliche Handelsschule
für Schüler und Schülerinnen.
Dauer des Lehrgangs 2 Jahre.
Aufnahmebedingungen: Volksschulreife (1. Klasse 1. Abteilung oder Absolvierung der entsprechenden Klasse einer höheren Schule.
Aufnahmeprüfung. Der erfolgreiche Besuch befreit vom Besuche der kaufm. Berufsschule.
Schulgeld jährlich 144.— RMk.

Anmeldungen zu den vorgenannten Schularten werden im Büro der städt. Handels-Lehranstalten, Augustastraße 52, angenommen, wo auch nähere Auskunft erteilt wird und Prospekte kostenlos zu haben sind.

Der Direktor: Dr. Linnemeyer.

WERBE-DRUCKE

werden wirkungsvoll und modern bei uns hergestellt

BUCHDRUCKEREI
VOLKS WILLE



ist eine Wohltat für den Körper. Und wie schön ist immer das Aussehen, einerlei ob weiß oder farbig. Frischduftend, sauber und hygienisch einwandfrei, das ist das Merkmal der Persilwäsche!

Persil bleibt Persil

Krankenweine

Orig. Tokayer, alte abgelagerte Rote und Weiße Bordo und Burgunder, Sherry, Douro Port, Madeira, Malaga, Tarragona, Original-Abfüllung von Mosel und Rhein, Marken-Sekte und Spirituosen empfiehlt

Leithestraße 20 — Fernruf 21578

Forster's Weinstuben Weingroßhandlung

Nur Florastraße 4

an der Wiese (dem Gaswerk gegenüber)

ist die Verkaufsstelle der echten, rühmlichst bekannten Kampmanns Waschmaschinen, Wringer, Mangelmaschinen, Wassermotore und Elektromotormaschinen. Nirgendwo kaufen Sie billiger. Bis 10 Monate Ziel und länger. 30jährige Erfahrung. Fachmännische Bedienung. Eigene Filialen an vielen Plätzen.

Sie können sich jetzt öfter wieder eine Tasse Bohnenkaffee erlauben, nachdem Grewer Kaffee in letzter Zeit bis zu 60 Pfg. im Preise ermäßigt wurde. — Schon für RM 1.80 bringe ich Ihnen einen guten Santoskaffee und für RM 3.— in Grewer „Hausmarke" einen ganz vorzüglichen Zentralamerikaner. Eine Tasse Grewer Kaffee wird Ihnen mehr sagen als spaltenlange Abhandlungen. Bitte machen Sie einen Versuch beim



KAFFEE-GREWER

Kaffeegroßrösterei Heinrich Grewer, Gelsenkirchen, Kreuzstr. 11; Buer, Marienstr. 12

Aus der Arbeitersängerbewegung

Volkschor Gelsenkirchen.

Der Sangesbruder Franz Heckmann ist nach langem, schwerem Leiden gestorben. Seit über einem Jahrzehnt gehörte er dem Volkschor an, zuerst als eifriger Sänger, und dann, als er das wegen seines Leidens nicht mehr konnte, als passives Mitglied, das immer noch an dem Volkschor reges Interesse hatte. — Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren. — Die Mitglieder des Volkschors treffen sich am Sonntag um 2.30 Uhr bei Serres in Ueckendorf und gehen von da zum Trauerhaus.

•

Volkschor Buer.

Im Hinblick auf das Piscator-Gastspiel fällt die Männerchorprobe am Sonntagvormittag aus. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals auf unseren Familienabend hingewiesen.

•

Volkschor Buer, E. V.

Es wird nochmals auf die Familienfeier am Sonntag, dem 23. dieses Monats, abends 6 Uhr, im Goldberghaus, Gelber Saal, hingewiesen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Fleischfressende Pflanzen.

Wie harmlos sieht manche Blüte aus, wie entzückend in ihrer Farbenfreudigkeit. Nicht einmal die oft etwas bizarren Formen stören uns. Und doch, wenn wir Näheres hören, läuft uns ein kleiner Schauder über den Rücken. Es sind Fleischfresser! Nicht in dem allgemeinen Sinne, aber doch in der Art, daß sie von Tieren, hauptsächlich Insekten, leben, die sie sich einfangen. Darüber gibt uns eine kommende Serie der Erdal-Kwal-Bilder Aufschluß.

Anspruch auf Erdal-Kwal-Bilder hat jeder beim Einkauf der in Deutschland am meisten gebrauchten Erdal-Schuhkreme und ebenso beim Kauf von Bohnerwachs Kwal. Für das Sammeln der Bilder gibt es Prämien: Fußbälle, Bücher, Mundharmonikas, Sparbüchse und vieles andere. Prämienverzeichnis und Bücherliste gratis und franko durch Werner und Mertz AG., Abteilung Serienbilder, Mainz.

34.-260. Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

10. Ziehungstag der 5. Klasse (Hauptziehung).

In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen-Buer fielen folgende Gewinne zu 150 RM (Einsatzgewinn):

21 497 62 569 62 628 62 650 62 724 62 780 80 012 112 542 112 767 114 215 164 210 169 576 171 106 171 132 205 711 205 718 205 785 234 372 341 831 350 490 373 227 388 396.

11. Ziehungstag der 5. Klasse (Hauptziehung).

17 033 21 480 38 028 62 584 62 654 62 680 62 693 77 798 82 778 82 797 83 794 114 298 158 635 158 642 187 585 188 841 205 738 205 761 205 769 205 839 223 098 231 202 232 556 232 574 240 825 247 522 283 235 292 859 308 950 341 841 341 850 348 101 369 868.

Die höheren Gewinne werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Für die gezogenen Nummern sind, soweit Vorrat reicht, Ersatzlose noch zu haben. Die gegenwärtige Ziehung dauert ununterbrochen 30 Tage, bis zum 14. März 1930.

GELSENKIRCHEN-BUER

Die Beisetzung der Urne des Genossen Heckmann erfolgt am Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Bergmannstraße 113, aus. Die Genossinnen und Genossen werden gebeten, dem alten Kämpfer das letzte Geleit zu geben.

Achtung, Mitglieder der Stadtverordnetenfraktion und der kommunalen Ausschüsse!

Sonntag, den 23. dieses Monats, vormittags 10 Uhr, im Hans-Sachs-Haus:

Fraktionssitzung.

Die Mitglieder sämtlicher kommunaler Ausschüsse müssen zu dieser Sitzung ebenfalls erscheinen.

Ortsgruppe Altstadt.

Donnerstag, den 27. dieses Monats, abends 8 Uhr, bei Prellwitz, Vereinsstraße, Ecke Kampstraße: Mitgliederversammlung. 7 Uhr Vorstandssitzung.

Ortsgruppe Hüllen.

„Massenpsychologie und Arbeiterbewegung."

Genosse Koball spricht am Samstagabend um 8 Uhr bei Nachbarschulte über die gesellschaftliche Umwelt des Arbeiters und ihren Einfluß auf den Arbeiter. — Freunde sind herzlichst eingeladen.

SAJ — JUGEND-VERANSTALTUNGEN

Achtung! Kinderfreunde, Gelsenkirchen!

Sonntag, Punkt 1 Uhr, alles am August-Bebel-Haus erscheinen, da wir eine kleine Nachmittagswanderung zum Bergmannsbusch machen.

Sozialistische Arbeiterjugend, Bezirk Buer.

Am Montag, dem 24. dieses Monats, findet im Volkshaus unsere Sprechchorprobe statt. Erscheint vollzählig!

KA-I-RO

KAFFEE-IMPORT u. ROESTEREI

Filiale Gelsenkirchen: Bahnhofstr. 39 (neb. Sinn). Ruf 27402

Heute Samstag

Neu eröffnet!

Letzter Tag unserer Sonderzugaben

Der Laden mit der Röstmaschine im Schaufenster — Beachten Sie unsere Gutscheine für Zugaben

Unterhaltung und Wissen

Wie Könige bauten

Versailles und Fontainebleau

Es ist eine Symphonie des alten stolzen und schönen Frankreich, die aus den beiden großen Schlössern unweit Paris zu uns herübertönt. Wenn man an einem warmen Frühlingsmorgen durch ihre Parks schweift oder den dunklen, unergründlichen Wald von Fontainebleau durchforscht, dann steigen die alten Gestalten auf: Ludwig der Siebente, der Begründer von Fontainebleau, der 1180 starb und durch Verstoßung seiner Gemahlin eine englische Besetzung des Landes verursachte; Franz der Erste, der französische Renaissancekönig, der das alte Schloß in ein neues verwandelte und ihm allen Zauber und Glanz der Renaissance mitgab. Dann kommen Künstler wie Rousseau, dessen „Dorfwahrsager" 1754, und Voltaire, dessen „Tankred" im Jahre 1760 in Fontainebleau „uraufgeführt" wurden.

Glänzender sind die Gestalten von Versailles,

allen voran Ludwig XIV., der mit 26 Jahren den Bau des Schlosses beginnt, nachdem er drei Jahre selbständig regiert hatte. Mit ihm sein ganzer Hofstaat, die Dichter, Künstler, Priester, Generale, die seinen Glanz erhöhten. Ausdruck einer einheitlichen, von einer Zentralsonne ausgehenden Kultur — das ist Versailles. Nur ein Wille, der alles in sich hineinzusaugen, alles zu bestimmen und zu gestalten wußte, konnte es schaffen. Auf der Höhe des Absolutismus. Das Volk . . . von ferne nur klang seine Arbeit, sein Rhythmus, der Schlag seines Herzens herüber; es war eigentlich nicht da, es hatte nur den Glanz zu erhöhen, zu bauen, zu bezahlen, und konnte dann still wieder in den Hintergrund abtreten.

Aber eines Tages, als die Zeit reif war, da erschien es doch, dieses Volk.

Am 6. Oktober 1789,

im Morgengrauen der großen Revolution, stand es um den Königinflügel von Versailles, in dessen tristen, nach innen zu gelegenen Räumen Marie Antoinette ein langweiliges Dasein führte, und rief: „Wo ist die Königin?" Sie aber floh durch die weiten Säle zum König, auf einem der beiden Wege, durch den berühmten Spiegelsaal oder durch den Saal „Oeil-de-boeuf" (Saal mit dem runden Fenster). Dann folgten die Tage der Vergeltung für die Unglücklichen, die die Erbschaft der absoluten Könige angetreten hatten.

Die größte Gestalt jedoch, die in diesen Schlössern geistert, ist Napoleon,

der Fontainebleau liebte. Zweimal mußte sich Papst Pius VII. dort aufhalten: 1805, von allen Ehren umgeben, da er den Kaiser gekrönt hatte, und 1812 unter veränderten Umständen, als er gefangen war, schlecht behandelt, und ihm Napoleon seinen Willen aufzwang. Als er aber selbst, der stolze Löwe, zur Fahrt nach Elba am 20. April 1814 Abschied nahm von seinen Generalen, da umarmte er weinend die so oft siegreiche Fahne seiner alten Garde. Da schwand auch hier die Pracht der alten Zeit und ihr geheimnisvoll-unheimlicher Zauber, der den Völkern Hekatomben unsinniger Opfer auferlegt hatte. Seitdem gehört auch Fontainebleau zu den historischen Schaustücken, die man besucht, um sich der Vergangenheit zu freuen und — sie zu überwinden.

Wenn wir uns in die Lage, die Bauart und den Gesamtcharakter der beiden Schlösser vertiefen, so sehen wir, daß sie die Landschaft und die Seele Frankreichs ausdrücken; besser, als es Worte schildern können: denn in Frankreich ist der Ausdruck, die Stein oder Bild gewordene Form alles — aber doch auch wieder dem Gedanken zugänglich.

Die französischen Könige

waren zumeist leidenschaftliche Jäger, und nicht von ungefähr hat jener Ludwig der Siebente das Schloß Fontainebleau in einen Wald von hundert Quadratkilometern Ausmaß hineingebaut. Das ist für Frankreich eine sehr große Fläche. In der Nähe von Paris gibt es nur noch einen Wald, der sich an Größe und in der Verborgenheit seiner Partien mit dem von Fontainebleau vergleichen läßt. Das ist der von Compiègne, wo Marschall Foch im Jahre 1918 heimlich seine Armee sammelte, die zum letzten Schlage ausholte. Man sagt, daß in beiden Wäldern kein Mensch genau Bescheid wissen könne.

Versailles aber, obzwar auch dort Ludwig XIII. ursprünglich nur ein kleines Jagdhaus gebaut hatte, liegt doch in der freien Ebene, mit dem Blick auf sanfte Höhen, mit der gewollten und gestalteten regelmäßigen Schönheit seiner Parks mit all dem Spielenden, ja oft Spielerischen, das jener großen Zeit des Absolutismus anhaftet. Man denke nur an „Hameau", die künstliche Farm der Königin, auf der Landwirtschaft „gespielt" wurde

Das war die große Welt des Sonnenkönigs,

die weit in alle Welt hinaus ihre politischen und künstlerischen Wirkungen ausübte, wieder klein geworden, echt französisch konzentriert auf einen kleinen, klaren Gedanken; denn der Franzose hat keine Freude an dem unendlich schweifenden Wesen anderer Völker, besonders seiner deutschen Nachbarn, sondern er ist erst glücklich, wenn er sich wieder zurückgefunden hat in eine klare und beherrschbare Wirklichkeit. Darum hat er auch zu Versailles eine nähere Beziehung als zu Fontainebleau, das immerhin in einem großen unheimlichen Walde liegt. Daß die deutsche Kaiserkrönung in Versailles stattfand, verletzte den Franzosen tief, und es war die Wiederherstellung seiner stolzen Liebe zu Versailles, daß dort der tragische Friede von 1919 geschaffen wurde.

Vergleicht man die Stilformen,

so zeigt eine wahrlich interessante kunstgeschichtliche Betrachtung, daß Fontainebleau immer wieder erweitert wurde, ja, man kann sagen, unorganisch gewachsen ist, während Versailles wie aus einem Gusse dasteht. In Fontainebleau französische Geschichte fast aller Zeiten, ablesbar in historischer Reihenfolge, in Versailles ein Kristallisationspunkt französischen Wesens — nicht seine einzige Ausdrucksmöglichkeit, aber jedenfalls eine typische. Die Gebäude in Fontainebleau und die Innenausschmückung mit ihrer reichen und oft kalten Pracht an Gemälden Skulpturen, Formen der Raumkunst und des Kunstgewerbes stammen aus sehr verschiedenen Perioden der Geschichte. Aber es ist erstaunlich, wie einheitlich doch das Ganze wirkt — ein Beweis mehr für die Einheitlichkeit des französischen Wesens, das sich fast immer treu geblieben ist.

Dr. Hans Hartmann.

Fürsorgestelle für Lebensmüde

Hilfe zur rechten Zeit

Warum wollen sich Menschen töten? Abgesehen von wenigen Ausnahmen, deren Ursachen die Geistigkeit der Durchschnittsmenschen bei weitem übersteigt, und deren Entschluß tiefer und außerhalb jeder menschlichen Kritik liegt, lassen sich die Beweggründe der meisten Selbstmörder unschwer typisieren: unglückliche Liebe, vor allem bei jüngeren Menschen; Alkohol und Not bei älteren. Wobei aber zu bemerken wäre, daß die beiden letzteren Gründe selten allein, sondern vielmehr in gegenseitiger Abhängigkeit und zwar meistens mit dem Ueberwiegen der Not, vorkommen. Oft schließlich ist der Grund des Selbstmordes in Psychopathie zu finden. Dies sind die häufigsten Typen. Freilich gibt es noch eine Menge anderer Beweggründe . .

Vor etwa zwei Jahren wurde auf Veranlassung des Wiener Polizeipräsidenten eine „Fürsorgestelle für Lebensmüde" errichtet.

Außer dem Leiter dieses Amtes stehen den Parteien 14 amtliche und eine Anzahl freiwilliger Fürsorgerinnen zur Verfügung. Jeder Selbstmordkandidat, der durch Intervention eines Dritten gerettet wurde, und dessen Versuch, sich das Leben zu nehmen, der Polizei bekannt wird, erhält ein paar Tage später eine Vorladung, sich am Dienstag oder Donnerstag zwischen 5 und 6 Uhr in der Ungergasse einzufinden. Doch handelt es sich hier nicht um eine zwangsbetonte Vorladung, sondern um eine unverbindliche Aufforderung. Aber — und dies spricht sehr für diese Institution — 80 von 100 der eingeladenen Parteien erscheinen.

Im vergangenen Jahre hatte die Fürsorgestelle Gelegenheit, 600 „Patienten" zu behandeln.

Die Frauen überwiegen ziemlich stark. Am häufigsten wurde das Oeffnen der Pulsadern versucht oder — ausgeführt. Dann kam das Ertränken, Erhängen und Erschießen. Mit dem Erstechen, Ueberfahrenlassen und Verschlucken von Fremdkörpern versuchten es wenige. Am seltensten wurde zu Schlafmitteln und Gift gegriffen. Interessant ist auch die Altersstatistik der Selbstmörder: besonders kritisch ist das Alter von 19 bis 30 Jahren. Doch gibt es auch Fälle unter dem 19. Lebensjahre, ja, sogar bis ins Kindesalter herunter. Obwohl die Selbstmordkurve mit zunehmendem Alter abfällt, weist die Statistik des vergangenen Jahres noch 200 Fälle von Dreißig- bis Fünfzigjährigen auf.

Sehr interessant, aber unendlich mühevoll, kompliziert und, vor allem, Liebe erfordernd ist der Beruf dieser Fürsorge:

zwischen Sentimentalität und Nichternstnehmen muß sich die „Behandlung" vollziehen, getragen von wirklicher Güte, mit Wissen, Verstehen und Menschenkenntnis. Denn schließlich stellt doch jeder Fall, auch der scheinbar harmloseste, eine Tragödie dar. Jeder wollte, nachdem ihm etwas mißglückt war, dem Leben den Rücken drehen. Freilich kommt es an auf die Form des „Schlußstriches", an der der erfahrene Berater mit ziemlicher Sicherheit den Grad der Lebensmüdigkeit seines Patienten erkennen kann. Wenn auch jeder Selbstmordversuch etwas Erschütterndes hat, so wird man bei jüngeren Leuten, besonders aber bei Kindern, oft nicht fehl gehen, wenn man die Ursache dieses Schrittes zum großen Teil auf Demonstrationsbedürfnis oder Sensationslust zurückführt.

Bei erwachsenen, arbeitenden und von wirklichen Sorgen gequälten Menschen fallen diese Motive charakteristischerweise fast vollständig weg:

wen das Leben arg anpackt, der pfeift auf solche Mätzchen. In solchen schweren Fällen zu helfen ist oft unsäglich mühevoll. Außer dem erschöpfenden Eingehen in die Psyche des Unglücklichen muß sich die Fürsorgerin vor allem auch das Milieu ihres Schützlings ansehen. Da darf sie nicht als „Dame", als „Mädchen aus guter Familie" zu den Bedauernswerten hinabsteigen, sondern muß als Schwester ihrem Mitmenschen in wirklicher Nächstenliebe hilfreich die Hand entgegenstrecken. Das mitfühlende Herz muß stärker sein als die „feine Nase", wenn es manchmal heißt: in lumpenverschmutztes, übelriechendes Elend zu kommen. Da darf es kein Verzagtsein, keine Zimperlichkeit und keine Schwäche geben. Nur eines muß diesen verehrungswürdigen Helfern immer und immer wieder vorschweben: Menschen aus fürchterlichster Seelennot und Vereinsamung zu befreien. Daß sich Frauen für diesen Beruf besser eignen als Männer, ist klar: begegnen sie doch Menschen, die, wie hilflose Kinder, etwas Mütterlichkeit brauchen.

Der Tod in der Wüste

36]

Von Ph. Macdonald

Deutsche Rechte: Th. Knaur Nachf.

„Vorwärts! Vorwärts!" rief er und begann ein Schnellfeuer gegen die Schatten, aus denen die um den Zurücklaufenden spielenden Kugeln zu kommen schienen.

Morelli kam näher und näher; mit angehaltenem Atem schoß der Sergeant weiter.

Nahe . . . näher . . . so nahe, daß der Sergeant sein von der Anstrengung verzogenes Gesicht mit dem offenen Mund und den stieren Augen erkennen konnte.

„Schnell! Schnell! Alles erledigt . . . Vorwärts!" gellte er ihm zu.

Aber auf der halben Höhe des Abhanges hielt Morelli an, drehte sich langsam müde um sich selbst und stürzte auf das Gesicht . . . Es sah grauenhaft aus, als er mit einer gewissen Grazie hinfiel . . .

Der Sergeant warf die Karabiner fort, kroch auf dem Bauch den Abhang hinunter, ergriff die unnatürlich übereinanderliegenden Hacken und zog allmählich den Körper bis unter die Bäume. Drei Kugeln schlugen neben ihnen ein, ehe er sich im Schatten und in Sicherheit befand.

Er wußte auch ohne Untersuchung, daß Morelli tot war . . . und draußen lag der helle Körper des Wahnsinnigen, durch dessen Flucht er nun ganz einsam geworden war.

Letztes Kapitel.

Die Nacht war verstrichen, und die von der Seite durch die Bäume scheinenden Sonnenstrahlen übergossen die Lichtung mit hartem, klarem Licht.

Es schien alles leer zu sein . . . wenn jemand in der Lichtung gestanden hätte, so würde sein Auge allerdings zwei Karabinerläufe bemerkt haben, die aus dem Hüttenfenster hervorschauten; auch hätte sich der Betreffende wahrscheinlich zwei Männer vorgestellt, die, ihm unsichtbar, in der Hütte knieten, mit diesen Karabinern an der Schulter.

Aber in dem kleinen Hause war niemand — der Sergeant befand sich am Rande der Lichtung, und zwar lag er verborgen auf der Quellenseite gegenüber dem Ostrand der Hütte. Er hatte hart gearbeitet, um die Deckung herzustellen, die sich kunstvoll versteckt am Fuße einer Palme befand. Auf ihrer Vorderseite lagen Palmenzweige aufgeschichtet, die den Eindruck erweckten, als seien sie auf natürliche Weise heruntergefallen.

Er lag in dieser Deckung auf dem Bauch, in seiner Rechten den Karabiner, in seiner Linken zwei aufgespleißte Strickenden. Drei Stricke führten aus der Deckung um Baumstämme herum in die Hütte; sie waren mit anderen Leinen so verbunden, daß, wenn der eilig hergestellte Mechanismus funktionierte, ein Ruck an der einen die beiden sichtbaren Fensterkarabiner, ein Ziehen an der anderen die zwei Waffen im nicht sichtbaren Fenster zur Entladung bringen mußten.

Neben ihm lagen ein Grabenspaten, Munition in sorgsam aufgeschichteten Rahmen, drei volle Feldflaschen, ein Brotbeutel mit Datteln, ein offenes Klappmesser, ein Säbel ohne Scheide.

Die Nacht hindurch, seit Morellis Tod, hatte er gearbeitet, zuerst an der Deckung, dann am Arrangement der vier Karabiner . . . er hatte gedacht, nie damit fertig zu werden. Die Packsattelleine mußte auseinandergespleißt, jeder Karabiner mit Pfropfen aus Leder versehen, die Länge der Leinen berechnet und die Taue mußten auf der Strecke bis zur Hütte verborgen werden . . . das alles hatte Stunden gedauert, die ihm zweimal so lang vorkamen, als sie wirklich waren.

Aber nun waren alle Vorbereitungen getroffen; nichts als warten blieb ihm übrig. Es kam ihm vor, als würde er im Liegen ganz Ohr. Die Sonne stieg am ehernen Himmel hoch, traf die Palmen hinter ihm und brannte auf die Welt und ihn hinunter.

Er wartete.

Die Zeit hörte auf. Obgleich er während der Nacht kein Auge geschlossen hatte, empfand er kein Schlafbedürfnis. Wenn er auch nicht gerade wirklich dachte, so war sein Bewußtsein doch stets von allen möglichen Bildern erfüllt, die wie ein Film vor seinem Innern vorüberflogen, ohne Zusammenhang, unaufhörlich einander folgend . . . und doch lebte ein Gedanke in ihm, der den Bildern gleichsam als Hintergrund diente und ihrer scheinbaren Unerheblichkeit etwas wie einen bestimmten Sinn gab . . .

Dieser Hintergrund war sein Wunsch. Das Wort flammte auf, aber er fand, es sei nicht das richtige . . . gestern, und alle die Tage bis zurück zum Pferdediebstahl mochte es treffend gewesen sein — jetzt nicht mehr. Wunsch war zu wenig, zu kleinlich, zu unbestimmt . . . Ein Wunsch bezog sich auf etwas Bestimmtes, was man erreichen wollte, aber hatte nichts mit der Besessenheit zu tun, die ihn jetzt erfüllte. Er erinnerte sich, etwas darüber zu Morelli gesagt zu haben, daß da ein brennender Wunsch in ihm lebe, als er ihn je gehabt, nämlich diese Schweine von Arabern zu kriegen, ehe er hinüber mußte . . . Es war das einzige Mal, daß er über das einzige gesprochen hatte, das seit dem ersten Tage in ihm wühlte . . . das erste und einzige Mal . . .

Die ganze Zeit über war es in ihm immer mächtiger, immer bestimmender geworden. Er konnte es verfolgen, wenn er zähneknirschend die wandernden Bilder verscheuchte und klare Gedanken an ihre Stelle treten ließ . . . Er konnte es verfolgen: erst ein halbironisches Verlangen, das dann feste Form annahm, dann ein Wunsch, dann ein sehnsüchtiges Feuer, und nun eine ihn ganz verzehrende, wütende Entschlossenheit.

Er wollte . . . wollte . . . wollte das ausführen, zu dem er sich selbst ausersehen hatte.

Sein Körper straffte sich im Liegen; er erhob sich halb auf dem Ellenbogen, und seine Finger schlossen sich wie Drahtseile um den Karabinerlauf neben ihm.

„Ich will," sagte er laut, „ich will . . . ich will!"

Der Ton seiner Stimme schlug sonderlich an seine Ohren, die sich solange angestrengt hatten, etwas anderes zu hören. Sein Sprechen war unbewußt gewesen — es klang so seltsam, daß er es noch einmal versuchte.

„Guten Morgen," sagte er und verbeugte sich in der Richtung der Hütte. Diesmal klang es noch merkwürdiger als vorhin; er schüttelte den Kopf wie ein wildes Tier, das Schmerzen hat, und probierte es von neuem.

„Verflucht merkwürdig, wie blöde die eigene Stimme klingt, wenn man mit sich selbst redet!"

Er hörte sorgsam zu, während er sprach . . . Es schien ihm vernünftiger, und er fand, daß die Unterhaltung mit ihm selbst allen anderen vorzuziehen sei.

So begann er zu plappern.

„Jetzt kann's nicht mehr lange dauern, dann platzt die Bombe; gerade vor Anbruch der Dämmerung glaubte ich die drei aus dem Schatten wegreiten zu sehen . . . Das heißt, daß sie mich umzingeln und von verschiedenen Seiten aus angreifen wollen . . . Sie wissen, daß ich nicht alle Ecken sichern kann . . . aber sie wissen nicht daß ich das gar nicht erst versuche, die Dösen . . . Ich will den Sauhunden schon zeigen, daß sie nicht die einzig Schlauen sind . . . O ja, das will ich . . . Mein Gott, ist das wieder 'ne Hitze . . . nichts wie schwitzen tut man . . . Ich triefe . . . Kommt 'ran, ihr Schweine . . .

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft und Gewerkschaft

Elf Millionen Reingewinn bei Krupp

gegen sieben Millionen im Vorjahr

Die Fried. Krupp A.-G. schließt ihr Geschäftsjahr 1928/29 mit einem Betriebsüberschuß von 38 160 399,21 RM. gegen 10 019 916,66 RM. im Vorjahr. Hinzu kommen noch verschiedene Einnahmen (Ertrag aus Beteiligungen, Zinsen usw.) in Höhe von 6 941 094,59 (i. V. 3 664 283,99) RM. sowie der Gewinnvortrag aus 1927/28 in Höhe von 4 013 883,73 (1 036 673,63) RM. Es ergibt sich ein Reingewinn von 10 919 111,87 RM. gegen 7 013 883,73 RM. im Vorjahr. Von der Ausschüttung einer Dividende wird abgesehen. Nachdem die frühere Rückstellung auf Werkerhaltungskonto im abgelaufenen Geschäftsjahr zu Sonderabschreibungen auf die Neuanlagen bestimmungsgemäß verwandt wurde, wird aus dem Reingewinn diese Rücklage in der ursprünglichen Höhe von 9 Mill. RM. neugebildet, um für weitere Aufgaben auf dem Gebiete betrieblicher Erneuerungen gerüstet zu sein.

Die Fried. Krupp Grusonwerk A.-G. in Magdeburg erzielte im Geschäftsjahr 1928/29 einen Gewinn von 690 108,06 (i. V. 681 070,77) RM. Die Zahl der Werksangehörigen betrug am 30. 9. 1929 insgesamt 5065 (5789).

Die Fried. Krupp Germaniawerft A.-G. in Kiel weist einen Verlust aus von 561 148,82 RM. gegen einen Gewinn von 89 843,44 RM. im Vorjahr. Der Verlust ist auf den 3 Monate langen Streik sowie auf die Vornahme von Sonderabschreibungen zurückzuführen. Die Zahl der Werksangehörigen betrug am 30. 9. 1929 2923 (5179).

Die Aktiengesellschaft für Unternehmungen der Eisen- und Stahlindustrie in Berlin hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder auf die Verwaltung ihrer Wertpapiere und Beteiligungen beschränkt. Die Gesellschaft schließt ihr Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 127 470,67 RM. gegen einen Verlust von 332 334,13 RM. im Vorjahr.

Eisenbahnerbetriebsräte

zu aktuellen Tagesfragen

In Essen tagte eine Konferenz der örtlichen Betriebsräte aus den Bahnmeistereien, des Stations- und Rangierdienstes. Es galt, zu den aktuellen Tagesfragen, — wie Entwurf der Reichsbahn-Hauptverwaltung zum Tarifvertrag, zur stattgefundenen Hauptversammlung der Reichsbahn-Arbeiter-Pensionskasse I — Stellung zu nehmen. Daneben wurden aber auch praktische Fragen aus dem Arbeitsrecht einer eingehenden Behandlung unterzogen. Streitfragen aus dem Reichslohntarifvertrag, aus den Gedingerichtlinien, aus der Betriebsrätever-ordnung, den Dienstdauervorschriften wurden eingehend behandelt. Die mit dem Rangierdienst verbundenen Gefahren wurden klar dargelegt und die damit im Zusammenhang stehenden Dienst- und Unfallverhütungsvorschriften einer Behandlung durch erfahrene Praktiker unterzogen.

Zum „Entwurf der Reichsbahn-Hauptverwaltung zum Manteltarifvertrag" referierte Kollege Wermelskirchen, Essen. Ausgehend von dem jetzt gültigen Tarifvertrag, dessen Schäden und Mängel der Referent klar herausstellte, zog er eine Parallele zum vorliegenden Entwurf der Reichsbahn-Hauptverwaltung. Enthält der jetzige Tarif schon erhebliche Mängel, so übersteigt der Entwurf doch bisher alles Dagewesene. Drei Jahre hat man über gemachte Abänderungsvorschläge der Organisation zur Neufassung der einzelnen Paragraphen einschließlich Neufassung der Lohngruppen-Einteilung mit den Vertretern der Reichsbahn-Hauptverwaltung verhandelt. Gewisse Zugeständnisse dieser Vertreter ließen darauf deuten, daß man mit einem einigermaßen günstigen Abschluß rechnen konnte. Aber die im letzten Jahre angewandte Verhandlungsmethode und Verschleppungstaktik der Vertreter der Reichsbahn-Hauptverwaltung gaben zu größerem Mißtrauen berechtigten Anlaß. Und diese Kritiker haben Recht behalten. Der jetzige Entwurf kann und darf keine Verhandlungsgrundlage bieten. Alle berechtigten Forderungen der Bahnunterhaltungsarbeiter, der Rangierarbeiter auf bessere Bewertung ihrer Dienstleistungen sind in dem Entwurf zum Gegenteil umgekehrt. Von Verbesserung keine Spur. Selbst vor Reduzierung der bisherigen Sozialzulagen macht der Entwurf kein Halt. Die reaktionäre Haltung der Reichsbahn-Hauptverwaltung wird dadurch am treffendsten bewiesen, Um 1 Pfg. — einen Pfennig! — soll die bisher gewährte Zulage von 27 Pfg. pro Schicht gekürzt werden. Gar nicht zu reden von der Lohngruppeneinteilung. Die Erläuterungen zu dem Begriff „hochwertige Arbeit" stellen eine kleine Doktorarbeit dar. Alles in allem, der Entwurf kann und darf nicht Wirklichkeit werden.

Die Meinung der Delegierten wurde in nachstehender Entschließung zusammengefaßt:

„Die von der Bezirksleitung Essen des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands am 16. Februar ds. Js. einberufene Konferenz der Vorsitzenden und deren Stellvertreter der örtlichen Betriebsräte aus den Bahnmeistereien, des Stations- und Rangierdienstes nimmt Kenntnis von dem Entwurf der Reichsbahn-Hauptverwaltung zum Manteltarifvertrag.

Mit Befremden wird festgestellt, daß der Entwurf keine Verhandlungsgrundlage zu einem neuen Abschluß des Manteltarifvertrages bietet. Er enthält gegenüber dem jetzt gültigen Tarifvertrag wesentliche Verschlechterungen, die niemals Wirklichkeit werden dürfen. Keine Berücksichtigung finden die berechtigten Forderungen der Bahnunterhaltungsarbeiter, der Arbeiter des Stations- und Rangierdienstes.

Die Vertreter des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands waren deshalb gut beraten, als sie die Verhandlungen in Goslar am 16. 12. vor. Js. über diesen Entwurf abbrachen, zumal die Vertreter der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft keinerlei Zugeständnisse machen wollten. Das bisher in jahrelangen Verhandlungen erzielte Einverständnis über Abänderungen ließen die Vertreter der Reichsbahn-Hauptverwaltung nicht mehr gelten. Von Treu und Glauben keine Spur. So mußten naturnotwendig die Verhandlungen scheitern.

An sich im Interesse der Eisenbahnarbeiterschaft überaus zu bedauern. Aber darüber sind sich die Konferenzteilnehmer vollkommen einig, einen anderen Ausweg als Abbruch der Verhandlungen gab es nicht. Sie begrüßen deshalb die Haltung ihrer Unterhändler und sprechen ihnen volles Vertrauen aus.

Hält die Reichsbahn-Hauptverwaltung nicht Umkehr, verläßt sie nicht den einmal eingenommenen Standpunkt, dann mag der jetzige mit seinen Mängeln behaftete Tarifvertrag vorläufig in Kraft bleiben.

Trotz dessen sind wir Betriebsräte als Funktionäre der Organisation uns darüber klar, daß das kein Dauerzustand bleiben kann. All unsere Kraft und Willen werden wir konzentrieren müssen, daß auf dem Gebiete des Tarifvertragswesens auch bei der Reichsbahn andere günstige und klare Verhältnisse geschaffen werden. Getreu stehen wir hinter unserer Organisation, dem Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands. Aber auch ein ernstes Wort an die, die abseits stehen. Gutwillig wird die Reichsbahn-Hauptverwaltung der Arbeiterschaft nichts geben. Im Gegenteil. Alle bisher durchgeführten Maßnahmen zeigen etwas anderes. Deshalb unser Ruf an euch, schließt euch uns an und stärkt die Reihen der im Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands organisierten Eisenbahnarbeiterschaft. Kräftesammlung heißt das Gebot der Stunde, damit wir uns zur gegebenen Stunde einen Manteltarifvertrag erkämpfen können, wie wir ihn uns wünschen."

Anschließend an die Ausführungen zum Manteltarifvertrag gab Kollege Hülsenbeck einen eingehenden und aufschlußreichen Bericht über die Hauptversammlung der Reichsbahnarbeiter-Pensionskasse I. Er gab eine Uebersicht über die finanzielle Lage der A. P. K. Danach zu urteilen, hat auch die A. P. K., genau wie alle Sozialversicherungsanstalten, mit finanziellen Schwierigkeiten zu rechnen. Ueber die gestellten und angenommenen Anträge zur Besserung der Versicherungsleistungen berichtete der Referent ausführlich.

Gegen Moldenhauer

Scharfer Protest der Invalidenversicherung

SPD. Der Ständige Ausschuß Deutscher Landesversicherungsanstalten hat am Dienstag in Kassel gegen den vom Reichsfinanzminister geplanten neuen Aderlaß der Invalidenversicherung einen geharnischten Protest beschlossen. Er lautet im wesentlichen:

Wenn der Reichsfinanzminister beabsichtigt, in irgendeiner Form zur Sanierung des Reichshaushaltes und insbesondere der Reichsarbeitslosenversicherung auf die Mittel der Invalidenversicherung zurückzugreifen, so erhebt die deutsche Invalidenversicherung, vertreten durch den Ständigen Ausschuß ihres Reichsverbandes, dagegen den schärfsten Protest. Die Mittel der Invalidenversicherung sind die Spargroschen der deutschen Arbeiter für die Zeiten der Invalidität und des Alters. Wenn jetzt auf diese Mittel zurückgegriffen wird, so wird damit das Vertrauen der deutschen Arbeiter auf die Sicherstellung ihres Alters auf das schwerste erschüttert.

Schon im Jahre 1932 ist zweifellos die Invalidenversicherung aus laufenden Mitteln nicht mehr voll leistungsfähig, und schon im Jahre 1933 tritt ein Zuschußbedarf zur Abdeckung der Rentenverpflichtungen ein. Diese Zuschußverpflichtung erhöht sich nach einer Berechnung des Reichsarbeitsministeriums bis zum Jahre 1938 auf einen Jahreszuschußbedarf von rund 500 Millionen Reichsmark. Der Gesamtfehlbetrag während der Jahre 1933 bis 1938 wird sich auf etwa 1635 Millionen Reichsmark, also auf 890 Millionen Reichsmark mehr belaufen, als in den Jahren 1929 bis 1933 zurückgelegt werden konnten. Angesichts dieser gefahrdrohenden eigenen Lage der Invalidenversicherung wäre es unverantwortlich, ihre Mittel zur Sanierung des Reichshaushalts und der Arbeitslosenversicherung heranzuziehen. Die Invalidenversicherung bedarf viel eher neuer Mittel, um sich auf die Dauer lebensfähig zu erhalten.

Im Hinblick auf die bedrohliche Finanzlage beschließt der Ständige Ausschuß, sofort alle Verhandlungen einzustellen, die im Sinne der Reichsrichtlinien für Gesundheitsfürsorge bisher großzügig zu den Zwecken der Seuchenbekämpfung und des weiteren Ausbaues der Gesundheitsfürsorge eingeleitet waren. Dieser tief bedauerliche Schritt war umsomehr geboten, weil bisher von den der Invalidenversicherung reichsgesetzlich zustehenden Zollmitteln im Jahre 1929 für diese Zwecke kein Pfennig gezahlt ist und die aus der Lex Brüning in Aussicht gestellten Mittel zur Durchführung der erweiterten Hinterbliebenenversorgung fortzufallen drohen. Mit der Durchführung der Absichten der Reichsregierung wird auch die Unterstützung des Arbeiterwohnungsbaues durch die Invalidenversicherung unmöglich gemacht.

*

Auch das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, sowie der Hauptverband Deutscher Baugenossenschaften und der Reichsverband der Wohnungsfürsorgegesellschaften haben scharfen Einspruch gegen die Pläne Moldenhauers erhoben.

Lehrreiche Ziffern

Wie die Unternehmer die Oeffentlichkeit täuschen

Daß die deutschen Unternehmer es mit der Wahrheit in ihren Geschäftsberichten und in ihrer Politik nicht genau nehmen, ist bekannt. Aber auch die breiteste Oeffentlichkeit war bisher geneigt, anzunehmen, daß die deutschen Reparationslasten es zur Folge haben, daß ausländische Unternehmungen hinsichtlich des Anteils der Steuern, Soziallasten und Löhne an den Kosten der Produktion besser gestellt sind als deutsche Unternehmungen. So ist man auch geneigt, einen Satz wie den folgenden für wahr zu halten, der im letzten Geschäftsbericht des Ruhr-Montantrusts zu lesen war: „Während so in Deutschland die Selbstkostengestaltung durch regelmäßig wiederkehrende Belastungen verschiedener Art äußerst erschwert wird, sucht man im Ausland der eigenen Industrie den Wettbewerbskampf auf dem Weltmarkt nach Möglichkeit zu erleichtern."

Jetzt wird in der „Finanzpolitischen Korrespondenz" in einem von Jürgen Kuczinsky durchgeführten Vergleich nachgewiesen, daß bei einem der größten amerikanischen Stahlkonzerne (United States Steel Corporation), deren Umsatz zweieinhalbmal so groß ist, als der der Vereinigten Stahlwerke A.-G., bei dreimal so hohen Löhnen der Anteil der Steuern, Soziallasten und Löhne erheblich größer ist, als beim Ruhrmontantrust. In welchem starken Ausmaße das der Fall ist, zeigt folgende Zusammenstellung:

Vereinigte Stahlwerke 1928/1929:	United States Steel Corporation 1928:
Der Durchschnittslohn des Arbeiters und Angestellten beträgt:	Der Durchschnittslohn des Arbeiters und Angestellten beträgt:
2565 Mark.	7837 Mark.
Die Löhne machen vom Gesamtumsatz aus:	Die Löhne machen vom Gesamtumsatz aus:
34,7 Proz.	45,3 Proz.
Die Steuern machen vom Gesamtumsatz aus:	Die Steuern machen vom Gesamtumsatz aus:
4,3 Proz.	5,6 Proz.
Löhne, Steuern und Soziallasten machen vom Gesamtumsatz aus:	Löhne, Steuern und Soziallasten machen vom Gesamtumsatz aus:
42,5 Proz.	51,8 Proz.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß der große amerikanische Konzern dreimal höhere Löhne zahlt, daß der Steueranteil im Verhältnis zum Umsatz höher und der Anteil der Löhne, Steuern und Soziallasten, der wichtigsten Produktionskosten, fast um 25 Prozent über dem der deutschen Vereinigten Stahlwerke liegt.

Diese Tatsachen sind außerordentlich überraschend und zur Beleuchtung der Mentalität der deutschen Unternehmer außerordentlich lehrreich.

Vorstandswechsel im Langnamverein

Als Nachfolger von Paul Reuch wurde der Generaldirektor des Eisen- und Stahlwerks Hoesch-Dortmund, Dr. Ing. Fritz Springorum gewählt. Auf Grund der weiter getätigten Wahlen bilden nunmehr neben Dr. Springorum als 1. Vorsitzenden den engeren Vorstand die Herren A. Frowein, Elberfeld, als erster stellvertretender Vorsitzender O. Funke, Hagen, als zweiter stellvertretender Vorsitzender Dr. Ing. e. h. Ernst Poensgen, Düsseldorf, als dritter stellvertr. Vorsitzender Dr. jur. Paul Silverberg, Köln, als Schatzmeister sowie als Beisitzer die Herren Dr. rer. pol. e. h. A. Klotzbach-Essen und Bergrat Dr. Ing. e. h. F. Winkhaus-Essen.

Die Arbeitsmarktlage im Reich verschlechtert

Der Eintritt kälterer Witterung hat nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 9. bis 16. Februar zu weiteren Entlassungen in den Außenberufen geführt. Infolgedessen trat die für Mitte Februar erwartete Entspannung noch nicht ein. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung stieg um weitere 30 000 auf rund 2 290 000 an. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß ein Frühjahrsaufschwung in ähnlicher Stärke wie 1929 die Lage erleichtert.

Die Fünf-Tage-Woche in USA.

Nach dem von der New York Trust Company herausgegebenen Inder wurde in den Jahren 1908 bis Ende 1917 in nur elf Betrieben die Fünf-Tage-Arbeitswoche eingeführt; ihre Anwendung nahm jedoch in den Jahren 1918 bis 1928 stark zu. In der Zeit von 1918 bis 1928 erfolgte ihre Einführung in 281 weiteren Betrieben (drei Viertel von diesen 281 allerdings erst in der Zeit von 1923 bis 1928). Nach den Berichten der American Feberation of Labor arbeiteten im Jahre 1928 ungefähr 165 000 ihrer Mitglieder weniger als vierzig Stunden in der Woche. Der National Industrial Conference Board gab die Zahl aller Fünf-Tage-Arbeiter in USA. für 1928 mit 400 000 an. Im Mai 1929 wurde bei 150 000 in New York tätigen Bauarbeitern die Fünf-Tage-Woche eingeführt. Man schätzt, daß jetzt ungefähr 650 000 Fünf-Tage-Arbeiter in den Vereinigten Staaten vorhanden sind. Diese Zahl bedeutet jedoch kaum drei Prozent der werktätigen Bevölkerung. Darin sind 200 000 Personen eingeschlossen, die in den Fordbetrieben tätig sind.

Für Freie Gewerkschaften kein Platz mehr in der KPD.

Aus der KPD. ausgeschlossen wurde der Betriebsratsvorsitzende im Betrieb der Berliner Stadtentwässerung, Vollmann. Ausschlußgrund: Weil er für eine freigewerkschaftliche Liste zur Betriebsratswahl eintrat.

*

In einer Versammlung von rund 3000 streikenden Autotaxe-Chauffeuren forderte ein Kommunist, die Versammlung solle die freigewerkschaftliche Leitung aus dem Saale weisen und sich der „revolutionären Kampfleitung" unterstellen. Keine Hand erhob sich für diesen Antrag. Als später ein kommunistischer Vertreter die bekannten Schimpftöne gegen die Freien Gewerkschaften anschlug, wurde er durch stürmischem Widerspruch zum Abtreten gezwungen.

Friede im Droschkenkutschergewerbe

Berlin, 19. Febr. (Drahtmeldung.) Nachdem gestern im Konflikt im Droschkengewerbe ein für beide Parteien bindender Schiedsspruch zustande gekommen war, ist der Konflikt und Streik im Kraftdroschkengewerbe nunmehr beigelegt. Bereits heute früh ist in den meisten bestrekten Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Naturgemäße Lebensweise

Arbeiter-Sport

Stadtrat, der Arbeiterturnverein gründet, wird gemaßregelt.

Der sozialdemokratische Stadtrat Böhme aus Freiberg i. Sa. hat in Pfiffroda ein Referat zur Gründung eines Arbeiterturnvereins gehalten. Ueberzeugt von der Richtigkeit der Ausführungen des Vortragenden traten dem neuen Verein auch Mitglieder des ortsansässigen Deutschen Turnvereins bei, die damit ihre Mitgliedschaft in der Deutschen Turnerschaft aufgaben. Die Wut gegen den Vereinsgründer, der in Freiberg Vertreter des Rates der Stadt im Ausschuß für Leibesübungen ist, verdichtete sich zu einer Erklärung der DT.-Vereine von Freiberg und Friedeburg an die Stadt, in der sie bekanntgeben, sich solange vom Ausschuß für Leibesübungen fernzuhalten, wie der Stadtrat Böhme diesem als Ratsvertreter angehört. Der Rat der Stadt Freiberg hatte nichts Eiligeres zu tun, als dem Wunsche der Deutschen Turnvereine zu entsprechen und Stadtrat Böhme aus dem Ausschuß zurückzuziehen. Einen dafür vorgeschlagenen anderen sozialdemokratischen Stadtrat lehnte der Rat ab und wählte einen „unpolitischen" deutschvölkischen Stadtrat, Major a. D., in den Ausschuß für Leibesübungen. Mit dem deutschvölkischen Ratsvertreter sind die DT.-Vereine sehr zufrieden.

An die Parteigenossen und freien Gewerkschaften Heßlers.

Die Freie Spielvereinigung Heßler will für die am 16. März beginnende Serie eine zweite Fußballmannschaft aufstellen. Interessenten werden gebeten, sich am heutigen Abend 8.30 Uhr im Vereinslokale Bonnkamp, Heßlerstraße 183, einzufinden. Dortselbst findet jeden Donnerstagabend 8.30 Uhr die Spielersitzung und Aufstellung der Mannschaften statt. Wir richten nun an die Parteigenossen und freien Gewerkschaftler die Bitte, sich sowie ihre Söhne im Arbeitersportverein zu betätigen.

Der Spielausschuß: Rauschner.

Bezirksnachrichten und sonstige Mitteilungen

Kreis-Arbeitersportkartell. Recklinghausen-Borken.

Sonntag, den 2 März, vormittags 10 Uhr: Versammlung im Volkshaus, Recklinghausen. Alle Ortskartelle müssen vertreten sein.

13. Organisationsbezirk.

Bundesfragebogen von 1929 sofort einsenden!

Nach einer Veröffentlichung des Bundesvorstandes in der letzten ATZ. haben nur 42 Prozent der Vereine im 6. Kreis die Fragebogen eingesandt! Auch in unserem Bezirk steht, trotz wiederholter Mahnung, noch eine Anzahl von Vereinen mit dem Einsenden der Fragebogen aus.

Bis zum 1. März muß ein jeder Verein die Fragebogen eingesandt haben. Von der restlosen Einsendung hängt natürlich auch die Delegationsstärke zum Bundestag ab.

Vereinsleiter, sendet sofort die Fragebogen an Bund, Kreis und Bezirk. Anschrift für den Kreis: Oswald Hirschfeld, Köln-Merrheim, Neußer Straße 491.

W. Schneider, Bezirksvertreter.

Sportfreunde Buer-Hassel.

Schon wieder ein neuer Mitstreiter für unsere Sache!

Am Sonntag, dem 16. Februar, fand im Lokale Grümmer, Buer-Hassel, eine Gründungsversammlung zwecks Bildung eines Fußballvereins statt. Nach reger Aussprache wurde beschlossen, den Verein ins Leben zu rufen und dem Arbeiter-Turn- und -Sportbund Leipzig, E. V., beizutreten.

Der Verein heißt Sportfreunde Buer-Hassel. Als erster Vorsitzender wurde der Genosse Georg Graf, Buer-Hassel, Valentinstraße 17; Kassierer Fritz Wittke, Oberfeldfinger Straße 4; Spielleiter und Geschäftsführer Hermann Dianoff, Zweihäuser Weg 2. Sämtliche Anschriften gehen an den Geschäftsführer. Der Verein sucht laufend Spiele nach auswärts mit einer Mannschaft.

An die Partei- und Gewerkschaftsgenossen von Buer-Hassel!

An euch, Partei- und Gewerkschaftsgenossen, liegt es jetzt, daß der neugegründete Verein blüht und gedeiht. Schickt eure Kinder hin und klärt diejenigen auf, die noch abseitsstehen!

13. Fußballbezirk.

Bezirksmannschaft.

Das Auswahlspiel der Bezirksmannschaft findet am 9. März in Wanne an der Reimersturnhalle statt.

Vereinsleiter, da dieses der letzte Sonntag vor der Serie ist, bitte ich doch die Vereine, an dem Sonntag spielfrei zu halten und das Spiel zu besuchen. Für die Wanner Gruppe wird der Bezirksausschuß wohl Spielverbot verhängen. Für das Jugendspiel, das vor dem Spiel stattfindet, suche ich noch eine Jugendmannschaft. Meldung bis zum 23. Februar 1930.

Betrifft Serieneinteilung.

In Anbetracht der kommenden Serie ist von den Vereinen folgendes zu beachten:

Mit wieviel Mannschaften wird an der Serie teilgenommen? An welchen Sonntagen steht der Platz zur Verfügung? Welche Kleidung trägt der Verein?

Diese Fragen können mir am 23. Februar 1930 in der Vereinsvertreterkonferenz, die im Metallarbeiterheim stattfindet, abgegeben werden. Ferner mache ich noch auf das von mir zugesandte Rundschreiben an die Vereine aufmerksam und bitte auch um Erledigung desselben bis zum 23. Februar 1930 im Metallarbeiterheim, nicht, wie angegeben, Gewerkschaftshaus.

August Rauschner, Bezirkstechniker,
Gelsenkirchen, Neue Kolonie 10.

Freie Spielvereinigung Gelsenkirchen-Heßler.

Sonntag, den 23. Februar, abends 6 Uhr, findet im Vereinslokal unsere Monatsversammlung statt. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Vorwärts Marl sucht für Sonntag, den 23. Februar 1930, ein Spiel nach auswärts für die 1. und 2. Mannschaft. Angebote sind zu richten an den Genossen Bernhard Floßbach, Marl, Gartenstraße 1 b.

Ein magerer Fußballsonntag.

Nicht viel Vereine sind morgen am Spielen. Ob das der Witterungsumschlag gemacht hat oder andere Umstände mitwirken, entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls werden auch die Spiele, die morgen ausgetragen werden, weiter wirken für unsere Idee und zur weiteren Stärkung unseres Arbeiter-Turn- und -Sportbundes beitragen. Wirken doch auch morgen erstmalig die Sportfreunde von Buer-Hassel mit.

Ergebnisse vom Sonntag.

Vorwärts Marl gegen Titania Essel 4:3 (1:1).

Wegen zu späten Einsendens konnte eine Vorschau von dem Spiel nicht gegeben werden. Leider müssen wir den Berichterstatter darauf aufmerksam machen, daß unser Pressewart ab 16 Uhr die Berichte telefonisch entgegennimmt. Sofort nach Anstoß können die Esseler durch einen überraschenden Vorstoß in Führung gehen. — Verteiltes Spiel. Kurz vor der Pause konnte Marl gleichziehen. Sofort nach Seitenwechsel geht Essel wiederum in Führung, doch wird der Ausgleich von Marl geholt. Das Siegestor konnte Essel mit viel Glück holen. Ein Unentschieden wäre bestimmt angebracht gewesen. Schiedsrichter leitete gut.

Die zweite Mannschaft der Esseler mußte sich hier mit 2:0 beugen.

Vereinigte Sportfreunde Holsterhausen gegen Sportfreunde Buer-Hassel.

„Sportfreunde" aus Buer-Hassel wirken morgen zum erstenmal mit. Sie haben sich sofort einen starken Gegner gewählt. Das will schon was heißen! Wir wollen mit unserem Urteil vorläufig warten.

Anstoß 15 Uhr. Platz an der Waldstraße.

Freiheit Gladbeck-Rentfort gegen Vorwärts Gelsenkirchen.

Hier werden sich Gegner gegenüberstehen, die sich an Gleichwertigkeit in nichts nachstehen. Wenn die Rentforter eine gute Verteidigung haben, so haben die Vorwärtser durch Neueinstellungen ihren Sturm bedeutend verstärkt. Wir rechnen hier nach einem großen Spiel mit einem knappen Sieg des Gastvereins.

Anstoß: 1. M. 15.30 Uhr, 2. M. vorher.

Freie Spielvereinigung Gelsenkirchen-Heßler gegen Schwarz-Weiß Rapen.

Die Gäste zeigen etwas mehr als Durchschnittskönnen. Unglücklicher Zufall versperrte ihnen den Weg zur Gruppenmeisterschaft. Die Platzmannschaft stellt wohl ihren Mann, wenn sie komplett antritt. Wenn der Mittelstürmer auf dem Posten ist, fallen auch Tore. Wir rechnen hier mit einem knappen Sieg des Platzvereins.

Anstoß: 1. M. 16 Uhr, 2. M. 14.30 Uhr.

Grün-Weiß Eickel gegen Herne 07.

Der Neuling aus dem Eickeler Gebiet dürfte sich sehr gut eingeführt haben und wird uns auch noch manche Ueberraschung bringen. Für morgen haben sie die in letzter Zeit noch ungeschlagene Elf der 1 b-Mannschaft der Herner 07 als Gast. Der Gast ist bekannt durch flotte, aufopfernde Spielweise. Der Platzverein wird schon aus sich herausgehen müssen, um manche heikle Lage der gegnerischen Stürmerreihe zunichte zu machen.

Anstoß: 15 Uhr.

Freie Turner Eikel gegen Freie Turn- und Sportgemeinde Wanne.

Ein Lokalkampf bedeutet immer einen Großkampf! Zwei Mannschaften die sich kennen aus den Serienspielen und aus den Freundschaftsspielen. Noch immer hatten die Spiele, die die beiden austrugen, werbenden Charakter. Ist die Mannschaft des Gastes technisch auf der Höhe, so zeigen die Platzleute wieder, daß man durch eine wuchtige und durchschlagskräftige Spielweise auch Tore holen kann. Der Gast hat hier die besseren Aussichten.

Anstoß der 1. M. 16 Uhr, 2. M. 13.30 Uhr.

Herten gegen Gladbeck-Zweckel.

Hier treffen ungefähr die gleichen Voraussetzungen zu, wie für das vorstehende Spiel. Gladbeck-Zweckel gehört schon seit Jahren zur Spitzengruppe, aber höher langte es nicht. Der Gastgeber stellt eine sympathische Elf ins Feld, die besonders auf eigenem Platz weiß, worum es geht. Wir glauben auch hier bestimmt nicht fehlzuwachen, wenn wir glauben, daß die ungeschlagene Elf des Gastvereins ihre erste Niederlage einstecken muß.

Platzverhältnisse halber finden die Spiele schon um die Mittagszeit statt.

Anstoß: 1. M. 13 Uhr, 2. M. 11.30 Uhr vormittags.
Platz im Katzenbusch.

Herbest-Dorsten gegen Haltern 26.

Der Platzverein zeigte in der letzten Zeit eine Unbeständigkeit, die es ratsam erscheinen läßt, endlich etwas Festes aufzustellen, denn am 16. März soll die Serie beginnen. Oder hat man hier etwas anderes vor? Die Mannschaft des Gastvereins muß noch viel lernen, um sich durchzusetzen.

Wir hoffen auch hier das Beste.

Anstoß: 1. M. 16 Uhr, Jugendmannschaft 12 Uhr.

Achtung! 13. Fußballbezirk! Achtung!

An die Vereinsleiter!

Es macht sich in letzter Zeit ein Uebelstand bemerkbar, den wir hier unbedingt zur Sprache bringen müssen. Es scheint, als ob sich einzelne neue Vereine noch nicht dessen bewußt sind, was Arbeitersport und was bürgerlicher Sport ist. Sonst könnten gewiß nicht Fragen aufgeworfen werden bezüglich Fußballturnier und anderes, was damit zusammenhängt. An die neuen Vereine wird das Ersuchen gerichtet, sich über diese Fragen Aufklärung zu holen bei den maßgebenden Instanzen. Im übrigen warnen wir einen jeden Verein, sich an einer solchen Veranstaltung zu beteiligen. Die Folgen haben sie sich selbst zuzuschreiben.

Der Bezirksausschuß.

Achtung! 13. Fußballbezirk! Achtung!

An die Vereinsleiter!

Daß es den Spaltern ernst damit ist, mit den bundestreuen Vereinen Spiele abzuschließen, beweist folgender Fall: Der Geschäftsführer der Fußballabteilung Herten bekommt ein Spielangebot von dem ausgeschlossenen Sportverein Wacker-Sutum, auf dem Platze von Herten, ein Spiel auszutragen gegen entsprechendes Rückspiel. Kommentar überflüssig.

Bundesgenossen! Haltet euch nur an die Bundesbeschlüsse. Wenn ihr nicht Bescheid wißt, laßt euch aufklären von den maßgebenden Stellen, damit ihr im Bilde seid. Fr. Ch.

13. Fußballbezirk.

Vereinsvertretersitzung.

Auf die am morgigen Tage (23. Februar) in Gelsenkirchen, Metallarbeiterheim, Augustastraße, morgens um 10 Uhr, stattfindende Vereinsvertretersitzung wollen wir noch besonders hinweisen. Tagesordnung: 1. Die kommende Serie, 2. Der Kreisfußballtag in Hagen, 3. Verschiedenes. Vereine, die nicht erscheinen, werden für die Serie nicht eingeteilt. Das Lokal ist vom Hauptbahnhof Gelsenkirchen in 5 Minuten zu erreichen. Die Genossen, die mit der Straßenbahn kommen, fahren bis Alsberg, Bahnhofstraße, von dort noch 2 Minuten.

Der Bezirksausschuß: Buschor.

Spielangebot.

Welcher Verein des 13. Bezirks ist gewillt, ein Spielchen auszutragen gegen Vorwärts Gelsenkirchen mit 2 Mannschaften am 2. März? Für den 9. März nach auswärts. Angebote gehen an bekannte Adresse oder telephonisch 24135 Amt Gelsenkirchen.

Spiel und Sport, Datteln.

Sonntag, den 23. Februar, nachmittags um 4 Uhr, findet im Lokale Baumeister unsere Monatsversammlung statt. Anschließend: Großes Karnevalstreiben in sämtlichen Räumen des Vereinslokals. Alles muß vertreten sein! Der Vorstand.

Spielvereinigung Gelsenkirchen-Heßler.

Sonntag, den 23. Februar, abends um 6 Uhr, findet im Vereinslokale unsere Monatsversammlung statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller erwünscht.

Der Vorstand.

Aus der Sparte der Handballer.

Von 7 Serienspielen, die ausgetragen werden sollen, nur drei zu melden, ebenso ein Gesellschaftsspiel, das soll schon was heißen! Aus der ersten Gruppe meldet nur Eickel und Erkenschwick. Schwimmer Bottrop hielten es wieder nicht für nötig, zu melden.

Aus der zweiten Gruppe lief nur eine Meldung ein, Erkenschwick Reserve und Gelsenkirchen Neustadt ein Gesellschaftsspiel gegen Freie Turner Recklinghausen.

Eickel gegen Röhlinghausen.

Röhlinghausen weilt morgen zum fälligen Punktekampf bei den Eickelern. Röhlinghausen wird den Kampf nicht so leicht gewonnen haben. Sind die Eickeler in Form, so werden die Röhlinghäuser geschlagen die Heimreise antreten und Sieg und Punkte abgeben.

Anwurf 15 Uhr.

Erkenschwick gegen Bottrop.

Der Gruppenmeister Bottrop weilt morgen bei den Erkenschwickern, um hier das fällige Rückspiel auszutragen. Wer wird hier Sieg und Punkte einheimsen? Die Erkenschwicker Elf kam erst bei den letzten Spielen so richtig in Schwung. Wir zweifeln aber nicht daran, daß auch hier unser Gruppenmeister den Ton angeben wird, denn technisch stellt er wohl eine der vollendetsten Mannschaften des ganzen Bezirks.

Anwurf 15 Uhr.
Platz Schwarz-Weiß Rapen.
Umkleidelokal: Tillmann.

Erkenschwick Reserve gegen Bottrop Reserve.

Hier kann man den Erkenschwickern so ohne weiteres den Sieg nicht zusprechen. Bei der augenblicklichen Form der Reservisten von Bottrop dürfte hier wohl eine Teilung der Punkte stattfinden.

Anwurf 14 Uhr. Platz Schwarz-Weiß Rapen.

Gelsenkirchen Neustadt gegen Freie Turner Recklinghausen Ref.

Recht flott einigten sich beide Mannschaften auf das Rückspiel. Wie nun das Spiel morgen ausfallen wird, das überlassen wir dem Unparteiischen, der das Spiel zur vollsten Zufriedenheit beider Parteien leiten wird.

Anwurf 11 Uhr vormittags.
Platz Halimanns Hof.
Umkleidelokal Repp, früher Hof.

Freie Turnerschaft Bottrop.

Die am 17. Februar tagende Spielersitzung faßte folgende Beschlüsse: Laut Spielersitzung vom 17. Februar hat sich jeder Spieler bis Mittwoch bei seinem Spielführer oder Ausschußmitglied abzumelden, andernfalls Spielverbot.

Die Ergänzung der nun fehlenden Spieler tätigt der neugewählte Spielausschuß, der jeden Donnerstag um 6 Uhr beim Genossen Breitkopf oder Meinhold Kurt tagt. Gleichzeitig wurde der Genosse Spiekermann Albert als Spielführer der Reserve gewählt.

Der Ausschuß setzt sich aus folgenden Genossen zusammen: Breitkopf Theo; Meinhold Kurt; Pilat H.; Spiekermann A.; Bartsch E.; Pelny A.

Spielausschußmitglieder, die dreimal außer Schichtwechsel unentschuldigt fehlen, sind ohne Beschluß aus dem Ausschuß ausgeschlossen. Damit der Gang innerhalb des Vereins ein geregelter bleiben wird, halte sich ein jeder an die Beschlüsse.

Der Spielleiter.

Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrerbund „Solidarität", Abteilung Gelsenkirchen.

Laut Versammlungsbeschluß findet am Sonntag, dem 23. Februar, 17 Uhr, im Saale des Herrn Th. Serres, Bülowstraße 16, das Kappenfest statt. Große Ueberraschungen stehen allen Besuchern des Festes bevor. Dieses muß ein jedes Mitglied miterleben. — Einführungen gestattet. — Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Festausschuß.

Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrerbund „Solidarität", Ortsgruppe Bottrop.

Den Bundesgenossinnen und Genossen zur Kenntnis, daß am Sonntag, dem 23. Februar 1930, nachmittags 1.30 Uhr, im Gemeinnützigen Gasthaus, Aegidistraße, eine Versammlung stattfindet. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen Pflicht.

Die Gruppenleitung.

Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrerbund „Solidarität", Ortsgruppe Gladbeck.

Am Sonntag, dem 23. Februar, nachmittags 5 Uhr beginnend, findet unsere Mitgliederversammlung im Vereinslokal Boerste, Schützenstraße, statt. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Die Gruppenleitung.

Arbeiter-Schachklub Gladbeck.

Das für Sonntag, den 16. Februar, angesetzte Spiel konnte umständehalber nicht ausgetragen werden, und kommt nun am 2. März im Lokale Kiekenberg zum Austrag. Beginn 16 Uhr.

Anschließend bringen wir den Tabellenstand der Abt. Butendorf, wo das Turnier seinen Höhepunkt erreichte und schwer um den Abt.-Meister gekämpft wird. Die Spitze hält R. Feltz, dicht gefolgt von einer Gruppe starker Spieler, deren Aussichten gleichstehen. Der Abt.-Meister F. Gröne enttäuschte. Wird er sich noch durchsetzen? Stark nach vorne gekommen ist H. Seeliger, dem es gelang, u. a. Gröne zu schlagen.

Der Turnierstand ist folgender:

	Partien	gew.	verl.	remis	Punkte
1 R. Feltz	14	11	2	1	11½
2. D. Witwer	14	11	3	—	11
3. H. Seeliger	15	9	3	3	10½
4. F. Gröne	13	8	2	3	9½
5. M. Lux	13	8	4	1	8½
6 J. Andrikowski	12	7	4	1	7½
7. H. Majewski	12	4	4	4	6
8. Grünninger	15	3	10	2	4
9 Baumgart	13	2	10	1	2½
10. Sobanski	9	2	7	—	2
11. Krüger	9	2	7	—	2
12. Hribar	14	2	12	—	2

Die für Sonntag, den 23. Februar, im Lokale Gladbecker Hof, angesetzte Vollversammlung des Vereins findet nicht dort, sondern beim Wirt Kullmann statt.

Anschließend bietet ein Kappenfest der Abteilung Brauck, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen sind, Gelegenheit zu einigen frohen Stunden.

Eintrittspreis einschließlich Kappe 30 Pf.

Arbeiter-Schachverein Bottrop, E. V.

Allen unseren Mitgliedern und Schachfreunden zur nochmaligen Kenntnis, daß am Sonntag, dem 23. Februar, vormittags 10 Uhr, im neueröffneten Lokale Keisel, Johannesstraße, der Abteilungskampf Boy gegen Eigen stattfindet.

Auch beginnt am 2. März das Abt.-Meisterturnier der Abt. Boy. Wir bitten die Teilnehmer, die Spielstunden regelmäßig zu besuchen.

Ferner veranstaltet der Arbeiter-Schachverein am Dienstag, dem 25. Februar, abends 6 Uhr, im Fischdischen Saale einen Maskenball. Auch hierzu sind alle Schachfreunde und diejenigen, die einen recht vergnügten Abend verleben wollen, herzlich eingeladen. Karten im Vorverkauf sind bei allen Mitgliedern zu haben.

Schuh- und Strumpf-Tage

im **Edox-Haus** und in unserem **Geschäft Schalkerstraße 158/160**

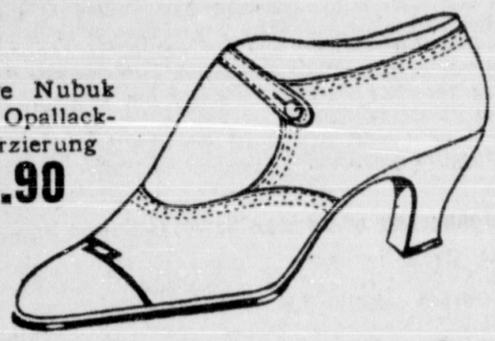
Preise billig wie nie — Qualitäten gut wie immer



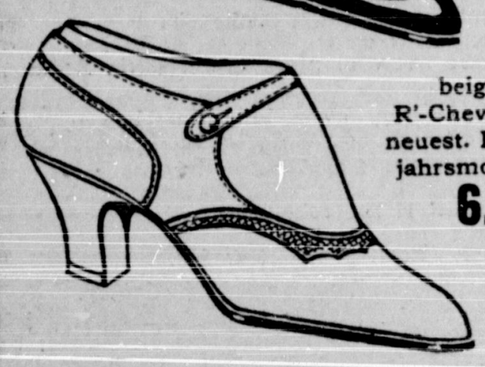
schwarz R'-Chevreau bequemer Straßenschuh **4.90**



schwarz R'-Chevreau auf Rahmen weißgedopp. **6.90**



beige Nubuk mit Opallack-verzierung **10.90**



beige R'-Chevreau neuest. Frühjahrsmodell **6.90**



braun R'-Chevreau letzte Modefarbe **9.75**



beige Nubuk m. Block- oder franz. Absatz d. kommende Modeschuh **12.50**



Lackleder, der Schuh der Jahreszeit **7.90**



Lack. für die Karnevalszeit **12.50**



Lackleder bequem und chik **14.50**



Lack m. imit. Eidechseauflage, der Modeschlager **8.90**



braun Boxkalf, orig. Rahmen genäht **12.50**



haselnußfarbig Chevreau mit dunkler Einlage, letzte Modeneuheit **16.50**

Arbeitsschuhe mit Beschlag **4.90**

R'Box-Herrenstiefel schwarz kräftige Ausführung . **8.90**

Damen-Schuhe Rest- und Einzelpaare, in Lack und hellfarbig, auch Wildleder

4.90 6.90 8.90 Wert bedeutend höher

Kamelhaar-Niedertreter mit Ledersohle Gr. 36/42 . . . . **1.30**

Kamelhaar-Kragenschuhe mit Ledersohle 36/42 . . . . **1.50**

Kinder-Schuhe noch nie so billig

Schulstiefel für Knaben und Mädchen, besonders kräftig

27—30	31—35	36—39
4.90	**5.50**	**6.90**

Schw. Schnür- u. Spangenschuhe in kräftiger Ausführung

27—30	31—35
4.90	**5.50**

Lackleder-Spangenschuhe in hübschen Modellen

18/19	20/22	23/24	25/26	27/30	31/35
2.50	**2.90**	**3.50**	**3.90**	**5.90**	**6.50**

Restposten

Tuchohrenschuhe

mit Ledersohle, besonders billig

Größe 20—30 **0.95**

Qualitäts-Strümpfe zu fabelhaft billigen Preisen

Damenstrümpfe Seidenflor **0.95**

Damenstrümpfe Wolle **1.25**

Damenstrümpfe Ia. Waschseide **1.45**

Damenstrümpfe Flor, plattiert **1.65**

Damenstrümpfe Bemberg Gold **1.95**

Damenstrümpfe reine Wolle, mit kleinen Schönheitsfehlern **1.95**

Damenstrümpfe Wolle mit Seide, in mod. Farben **2.75**

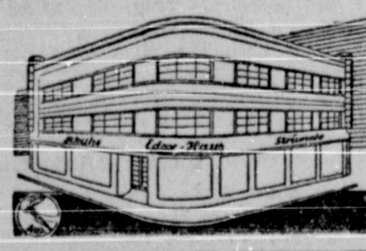
Herrensocken Mako mit Flor, in modernen Farben **0.75**

Herrensocken Seidenflor **0.95**

Herrensocken bunt Mako **0.48**

Arbeitssocken sehr kräftig **0.48**

Kinderstrümpfe schwarz und farbig, Gr. 6 **0.65**



EDOX-HAUS

BAHNHOFSTRASSE 25 ECKE ARMINSTRASSE

GEBRÜDER GOLDBLUM GELSENKIRCHEN

Möbel kaufen Sie am besten bei **Pilzer** **Bochumerstraße 70** **Ecke Rheinelbestraße**

Ein Dampfer überfährt — eine Villa

Daß ein richtiger Dampfer eine richtige Villa buchstäblich überfahren kann, mußte zu ihrem großen Schrecken dieser Tage eine in einem am Bosporus wunderhübsch gelegenen Sommerhause versammelte Teegesellschaft erfahren. Man saß gerade beim Fünf-Uhr-Tee, als das ganze Haus plötzlich eine furchtbare Erschütterung erlitt und sich mit gewaltigem Krach in der einen Seitenwand des Teezimmers ein mächtiges Loch öffnete, in dem die Gallionsfigur eines großen Schiffes erschien. Während die Gesellschaft entsetzt aus dem Hause flog, suchte sich das gegen die Villa gefahrene Schiff verzweifelt loszumachen und zerstörte dabei das ganze Haus. Der Uebeltäter war ein rumänischer Tankdampfer, der zwecks Ersparung von Gebühren den Versuch unternommen hatte, den Bosporus ohne Lotsen zu durchfahren. Auf der Höhe von Kanlidscha war der Dampfer von der hier sehr gefährlichen Strömung erfaßt und gegen das Ufer getrieben worden, wobei sich der schnabelförmig vorgebaute Bug des Schiffes in die auf einem kleinen Privatkai unmittelbar am Wasser stehende Villa Kadri Paschas bohrte. Die Reederei des Dampfers hat allerdings die 20 Mark Lotsengebühr gespart; die Schadenersatzklage des um seine Villa gekommenen Kadri Paschas fordert aber von der Reederei die Summe von 35 000 Mark.

Die Explosion in Fürth

Fürth, 21. Februar. (Drahtmeldung.) Ueber die Ursache der gestern gemeldeten Explosion im Werk Stadeln der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoffabrik wird angenommen, daß einer Arbeiterin ein Kasten mit Patronen in die fertig verpackte Munition gefallen ist, die dadurch zur Entzündung gebracht wurde. Die Verletzungen der neun Arbeiterinnen sind leichter Natur. Ein Brand ist durch die Explosion nicht entstanden. Der Gebäude- und Materialschaden ist unbedeutend. Es wurden lediglich eine Anzahl Fenster eingedrückt.

Industriellenmord in Quedlinburg

Am Mittwoch abend wurde der 41jährige Bergwerksdirektor Kramer in Quedlinburg hinterrücks erschossen, als er gerade im Scheinwerferlicht des Kraftwagens eines ihn besuchenden befreundeten Arztes stand. Der Arzt, Dr. Redig aus Aschersleben, hörte nur noch, wie ihm der Ermordete zurief: „Grüßen Sie Aly!". Die Revolverkugel, die den oberen Teil der Leber und die Lunge zerriß und das Rückenmark verletzt hat, muß sofort von tödlicher Wirkung gewesen sein. Offenbar stand der Täter, der noch nicht gefaßt ist und auf dessen Ergreifen der Regierungspräsident eine Belohnung von 1000 Mark aussetzte, etwa 20 bis 30 Meter entfernt hinter einem Zaun. Ueber die Motive zur Tat ist noch nichts bekannt. Man vermutet einen Racheakt. Bereits vor 1½ Jahren wurde auf Kramer, der der leitende Direktor der Grube „Concordia" ist, ein ähnlicher Anschlag, der aber mißglückte, verübt.

Schwerer Zusammenstoß

Zwei Personen getötet.

Berlin, 21. Februar. Heute nachmittag ereignete sich in Lichterfelde an der Ecke der Lorenz- und Lankwitzerstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Autolastzug und einem Motorrad, wobei zwei Personen ihren Tod fanden. Der Autolastzug wollte aus der Lankwitzerstraße in die Lorenzstraße einbiegen; in der gleichen Richtung fuhr auch das Motorrad, das mit einem Herrn als Führer und einer Dame, die auf dem Soziussitz Platz genommen hatte, besetzt war. Plötzlich glitt das Motorrad auf einer Straßenbahnschiene aus und geriet unter den Anhänger des Lastzuges. Beide Personen wurden überfahren und waren auf der Stelle tot. Ihre Personalien konnten noch nicht ermittelt werden.

Selterswasser für Sekt

Und die Neuyorker Polizei ist gründlich hereingefallen

Ein Neuyorker Kriminalinspektor glaubte mit der Festnahme einer ganzen Gesellschaft, in der er eine Bande schlimmster Alkoholverbrecher erblickte, einen fetten Fang getan zu haben. Tatsächlich ist er aber so toll hereingefallen, wie selbst ein Polizist in einer Komödie nicht hereinzufallen pflegt. Die Verbrecher hatten nicht Sekt, den das Auge des Gesetzes sah, sondern ganz harmloses Eis- und Selterswasser getrunken. Indes, daß sie eine Nacht im polizeilichen Gewahrsam verbringen mußten, ließen sie sich nur scheinbar ungern, in Wirklichkeit aber nicht zweimal sagen, denn am Ende war alles doch ein recht teures Vergnügen — für den Staat, der die Opfer seines Eifers entschädigen mußte.

Die Sache fing so an: bei der Kriminalpolizei in Neuyork erschien kürzlich ein junger Mann, der angab, von seiner Herrschaft ungerechterweise entlassen worden zu sein. Er bezichtigte seinen früheren Brotherrn des regelmäßigen Konsums von Spirituosen. Er gab auch den Tag an, an dem regelmäßig große Trinkgelage stattfinden sollten. Der zuständige Kriminalinspektor notierte sich alles und gab seinen Beamten die nötigen Instruktionen für die Festnahme der Uebeltäter.

An dem bezeichneten Tage drangen etwa zehn Beamte in die Wohnung ein, in der das Gelage stattfinden sollte. Man fand in einem Saal eine gedeckte Tafel vor, während im Rauchzimmer viele Gäste vergnügt beisammen saßen. Verbotene Getränke fand man dagegen vorerst nicht. Der Inspektor durchsuchte nun zur großen Entrüstung der Gäste sämtliche Räume der Wohnung und kam an ein Zimmer, in das ihm der Eintritt strikt verweigert wurde. Er ließ daraufhin mit Gewalt öffnen. Beim Eintritt der Beamten verschwanden gerade einige Bediente, schwere Kisten auf den Schultern tragend, durch einen anderen Ausgang der Wohnung. Im Zimmer selbst stand auf dem Boden noch ein Rest Whiskyflaschen. In den Kisten aber befanden sich ganze Unmengen von dickbauchigen Champagner- und schmalen Rhein- und Bordeauxweinflaschen, mit köstlichem Inhalt angefüllt. Es ergab sich, daß all die Kisten, die zum Teil schon unten auf dem Hof aufgestapelt und offenbar kurz vorher dorthin transportiert worden waren, scheinbar ein ganzes Lager verbotener Getränke darstellten, das Gott weiß wie hierher gelangt war. Der Inspektor ließ nun sämtliche Kisten in das Zimmer bringen, beschlagnahmte die ganze Herrlichkeit und versiegelte das Zimmer. Alsdann ließ er die ganze Gesellschaft samt dem Hausherrn mitgehen und einstweilen in Haft setzen.

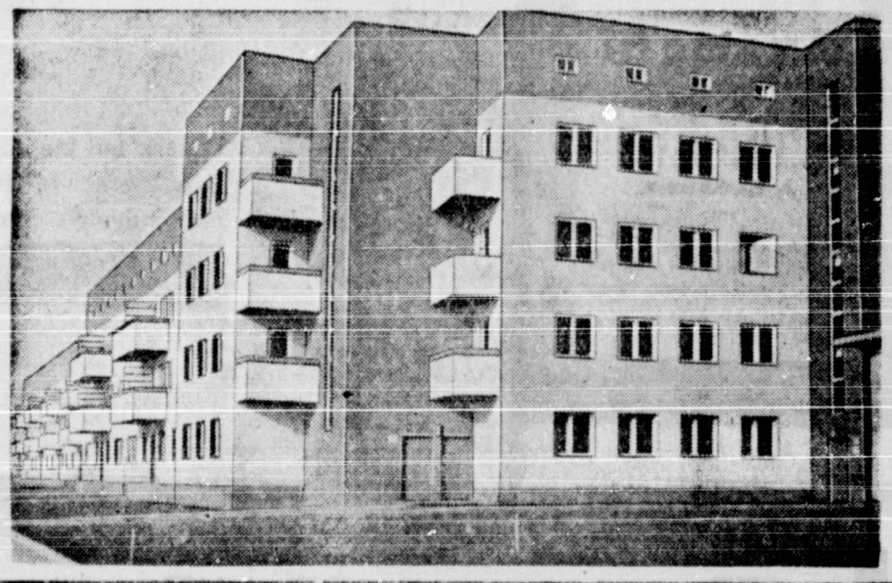
Der Gastgeber, bisher sehr kleinlaut, wurde am anderen Morgen äußerst energisch, verlangte dringend den Polizeichef und fragte vorwurfsvoll, was das eigentlich alles zu bedeuten habe. Der Polizeichef machte kühl und förmlich auf die verbotenen Alkoholmengen aufmerksam. Da aber trumpfte der Verhaftete auf: er habe noch nie das Alkoholverbot übertreten und in den beschlagnahmten Flaschen befänden sich nur Ice-Drinks und Mineralwässer, die ungleich besser schmeckten, wenn man sie der Illusion halber aus echten Weinflaschen ausschenke.

Als daraufhin die Polizei diese Angaben nachprüfte, ergab sich tatsächlich, daß in sämtlichen Flaschen das für amerikanische Begriffe geradezu entwürdigende Gesöff enthalten war. Man ließ die Gästeschar natürlich sofort wieder frei. Die aber meldete jetzt ihre Entschädigungsansprüche für die zu Unrecht verbüßte Haft an, denn ein solcher Angriff auf ihre Ehre sei dazu angetan, ihnen schwere geschäftliche Schädigungen zu bringen. Man forderte pro Mann durchschnittlich 1000 Dollar. Der Richter konnte sich der Argumentation der gekränkten Unschuld nicht verschließen. Jeder der Gäste erhielt 720 Dollar zuerkannt, die wohl oder übel zu Lasten des Staates ausbezahlt werden mußten.

Daß der junge Mann, der vorher die Leute bei der Polizei denunziert hatte, vom Gastgeber beauftragt worden war — davon erwähnte man allerdings nichts.

Und der Storch bringt sie doch!

Die Tochter Gisela der Hebamme Barbara Hoch in Inharting (Oesterreich) hat ein Kind bekommen, was für die Oeffentlichkeit weiter keine sonderlich wichtige Angelegenheit wäre, wenn sie sich nicht darüber gewundert hätte, daß das Neugeborene so außergewöhnlich groß und gutentwickelt war. In der Jugend des Dorfes verbreitete sich bereits die Kunde, daß die Sache mit dem Storch eben doch kein bloßes Märchen wäre — bis die Mutter gestand, daß sie bloß eine falsche Mutter sei, die sich das Kind von einer Wiener Hilfsarbeiterin unter der Vorspiegelung, daß es nach Deutschland zu einer Gräfin kommen solle, gekauft habe, um so an ihren Liebhabern Erpressungen zu versuchen. Nein, die wahre Liebe und die wahre Mutterschaft ist das nicht. Gisela, ein mondänes Leben geführt, war oft auf Reisen gewesen und hatte sich gern für adlig ausgegeben, was allein schon Grund genug gewesen war, ihr die Männer zuzuführen. Im Dorf wurde Gisela mehr mit Mißtrauen, als plötzliche Mutter, aber mit den Augen der Sensation betrachtet: neugierig eilten die Nachbarn ans Wochenbett zur Besichtigung der jungen Frau und ihres Sprößlings, der nach den ersten Erzählungen der ermatteten Mutter von vornehmer Herkunft sein sollte. Am Sonntag wurde das Kleine auf den Namen Ingeborg festlich und feierlich getauft — allerdings zum zweiten Male, wie bald darauf die Gendarmerie feststellte. Und das Blut beim Geburtsvorgang? Es war Kalbsblut . . . .



Von der Bautätigkeit Berlins. Moderne Wohnungsneubauten (Kleinwohnungen) in Berlin-Reinickendorf.



5) (Fortsetzung.)

„Wie wärs, Frau Nachbarin, Sie kommen mit Ihrer Gesellschaft zur Jause zu uns? Unser Oferl funktioniert, und Sie haben nix zu befürchten. Wir sind mit unsere Kinder net zu Hause."

„Gar net schlecht", sagte nach reiflicher Ueberlegung die Engelhuber.

„I stöll Ihna Holz und Kohlen zur gefälligen Benutzung, hätt bloß die kleine Bedingung dabei, daß Sie a bisserl auf das Haus achten täten."

„Gemacht, gemacht", meinte die schlaue Alte, froh, auf diese Weise billig zu einer Jause im gut durchwärmten Zimmer zu kommen, und ging knicksend ab. Der Alte jedoch lachte dröhnend über die Schlauheit seines Annerl und patschte sie ungeniert um die Anwesenheit der Kinder, wo es ihn gerade dazu lockte. Dann aber fiel ihm plötzlich ein, daß seine Aelteste beim Kaffeetisch fehlte, und seine Stirn runzelte sich.

„Wo ist das Reserl?" fragte er streng, „um neun Uhr früh hat a anständiges Maderl auf zu sein."

„Laß sie doch amal länger schlafen, wanns das Bedürfnis dazu hat, sie strengt sich eh genug an mit die Tanzerei".

„Larifari, die Anstrengungen von die Tanzerei hats selber gewollt, und i bild ka Schlamperei, verstehst! Hol das Mäderl, ich will am Sonntag net allein sitzen."

Leise, mit dem Bestreben alles in Frieden zu halten, ging sie in die Schlafkammer der Kinder, um das Reserl zu wecken.

Da lag sie nun, das Köpferl in Kissen vergraben, und ein seliges Lächeln lag auf ihrem Gesicht. Scheu stand die verhärmte Frau eine Weile am Bett ihrer Aeltesten und wagte sie nicht zu wecken.

„Wirst eh noch früh genug aus deine Träum erwachen", sprach sie zu sich selber, dann beugte sie sich nieder und drückte einen leisen Kuß auf das dunkle Köpfchen. Es dauerte eine Weile, bis die Kleine sich zur Wirklichkeit zurückfand. Die Mutter half ihr in die Kleider und erzählte ihr von dem geplanten Sonntagsausflug der gesamten Familie.

„Paß mal auf, Reserl, die Büsch und Bäum haben schon grüne Spitzerln, als wenns schon Frühling wär. Wir wolln a bisserl naus aus der Stadt. Paß mal auf, die vielen Fiaker mit die feinen Damen und Herren, und die Autos mit dös elegante Publikum. Da kriegst wieder was zu sehn, Mäderl!"

Und das Reserl fühlte leise, ganz leise, eine kleine vage Hoffnung in sich aufsteigen. Vielleicht sah sie ihn, und seine Augen trafen sie.

Und nun wurde es doch nur der Prater, immer wurde es der Prater, wenn die lieben Wiener einen Sonntagsausflug machten.

Die ganze Familie zog hintereinander her. Erst kam Mutterl mit dem guten Schwarzseidenen angetan am Arm des Gatten, der die stolze Fregatte kühn durch die Wogen der Spaziergänger lenkte. Dicht hinterher das Hannerl mit dem Schani, dem das Reserl mit dem kleinen Sepperl am Rock auf dem Fuße folgte. Dicht neben dem Reserl ging der Rudi, der sich unendlich viel von diesem Sonntagsnachmittagsausflug versprochen hatte. Endlich einmal mit dem Mäderl allein, unter den Bäumen des Praters sagte sich manches eher, als in den engen Stuben der Hausmeisterwohnung. Er verstand das Reserl nicht mehr. So still schritt sie neben ihm her, und so ernst, als wenns nich ein Tanzmädel in der großen Revue im Apollotheater wäre. Und seit ein paar Wochen war das schlimmer als je. Es war doch schließlich für ein kleines Chormädel ein Glücksfall, wie sie ihn sich nicht besser wünschen konnte, den Rudi Straußner zum Freunde zu haben. Er war doch a Mann mit ehrliche Absichten und net so an hergelaufener Strazzi wie viele, die einem hübschen Maderl den Kopf verdrehen. Aber wenn sie einen mit ihren großen dunklen Augensternen so fragend ansah, gings einem durch und durch, da wagte man nicht von Liebe und Busserln zu reden, so sehr auch das Herz danach verlangte. Und was sollte man mit einem Wiener Mädel anders reden, wenn sie im ersten Ahnen des Frühlings mit einem spazieren ging? Sie hatte den kleinen Rotzbuben, den Sepperl, am Rockzipfel, aber auch der hörte kein liebes Wort von ihr. Fragend suchten ihre Augen die Autos und Equipagen ab, sie war schon fast müd von all dem Suchen. Irgendwann, irgendwo mußte er ihr doch einmal begegnen. Aber nicht auf den gewöhnlichen Wegen, wo ein Rudi Straußner mit einem spazierengang, nein, in irgendeinem Zeugl, wo der Kutscher in seiner hellgrauen Livree mit Silbertressen zwei blitzsaubere Rösser lenkte, oder in einem vornehmen Auto, neben einer stolzen Dame, der das arme Reserl net einmal die Schuhriemen lösen durfte.

Und der Gott des Zufalls erbarmte sich des sehnsüchtigen Mäderls gerade im unrichtigsten Moment. Sie war vom Rudi weg mit dem kleinen, brüllenden Sepperl an einen Baum getreten; der Bube, der nichtsnutzige hatte immer Wünsche, die man ihm sofort erfüllen mußte, sonst wars zu spät. So auch eben. Gerade hatte das Reserl den Fratz am Schlafittchen und knöpfte ihm die Höschen zu, wogegen er sich strampelnd und schreiend wehrte. Der Lunge war einfach nicht zu überhören, so daß die Köpfe der modisch gekleideten Herren und Damen aus den Wagen guckten, um der Ursache dieses Mordgeschreis nachzugehen. Und da, sie wollte vor Scham in die Erde sinken, kam inmitten der vornehmen Gefährte der Wagen der Miguella, den man am brennenden Rot der Karosserie von weitem erkannte. Reserl versuchte es zuerst mit Bitten, dann mit Drohungen, den brüllenden Lausbuben zum Schweigen zu bringen. Da hielt das rote Auto einen Moment inmitten der sich stauenden Wagen, dicht neben der Allee, wo das Reserl mit dem wild gewordenen Indianerbuben stand.

Wie mit kochender Glut übergossen stand das Mädel da, nicht im Stande sich zu rühren. Neben der Miguella saß der, den sie nie vergessen konnte, und sah lächelnd auf die kleine Szene. Und es wurde noch schlimmer. Durch das Geschrei angelockt, kam der Rudi in seinem unmodernen Anzug, und die Mutter mit den wehenden Haubenbändern, gefolgt vom Vater, der eine großkarierte Sportmütze auf dem Kopfe trug. Und dann kam das Hannerl und der Schauni in seinen ausgewachsenen, viel zu kurzen Hosen, und alle standen sie dicht vor dem roten, mit blaßgrauem Moiree ausgeschlagenen Auto der Miguella, die ein Lorgnon vor die Augen nahm und herzhaft lachend ihren Begleiter auf die kleine, amüsante Familienszene aufmerksam machte.

Zum erstenmal in ihrem Leben schämte sich das Reserl ihrer Angehörigen und kam sich selber schlecht und gemein deswegen vor. Sie hätte den brüllenden Bengel morden, den Rudi, der beschwichtigend seine Hand auf ihren Arm legte, erschlagen mögen.

(Fortsetzung folgt.)

Luitpoldstr. 24

Forster's Weinstuben

Weingroßhandlung

Im Ausschank:

1 Fuder 1928er Berncastler Schloßberg

Glas 40 Pfg. in der Probierstube
Glas 50 Pfg. in den oberen Räumen
Flasche 1.60 Mk. außer dem Hause

Fernruf 21578

Etwa 2000 Zentner prima helle

Industrie-Speisekartoffeln

zum Preise von Mk. **3.20** je Zentner

verkaufen solange Vorrat reicht:

Importhaus Wilh. Klüsener
Bismarck- u. Olgastr.-Ecke, Industrie- und Roonstr.-Ecke, Bismarckstr. 213.

Gebr. Niederdräing,
König-Wilhelmstr. 78, Herzogstr. 29.
Karl Meyerstraße 2.
Schonnebeck, Garreisstraße

Karl Wächter, Gelsenkirchen
Bochumer Straße 124.

Karl Niederdräing,
Buer, Sedanstraße 43.

Schuhe

gut und **billig** in großer **Auswahl** kaufen Sie in der

Schuh-Halle
J. Nußbaum
nur
Kirchstr. 28

Beachten Sie bitte meine 10 Schaufenster!

Während der Serien-Tage besonders billige

Lebensmittel

50 ₰ 50 ₰ 95 ₰ Weine 95 ₰ 95 ₰ 95 ₰

Eierfadennudeln	Pfund 0.50	Bismarckheringe	1/1-l-D. 0.50	28er Ganbickelheimer	Ltr. 0.95
Eiermakkaroni	Pfund 0.50	Bratheringe	1/2-Ltr.-Dose 0.50	29er Niersteln. Domthal	Ltr. 0.95
Eiersuppen-Einlag.	Pfd. 0.50	Kronsardinen	1/2-Ltr.-Dos. 0.50	29er Mes. Königsberg	Ltr. 0.95
Ital. Tafelreis 2	Pfund 0.50	Heringe i. Gelee	1/1-L.-Do. 0.50	Tarragona	Ltr. 0.95
Rhein. Apfelkraut	Eimer 0.50	Rollmops	1/2-Liter-Dose 0.50	Griechischer Süßwein	Ltr. 0.95
Pflaumenmus	Eimer 0.50	Mixed Pickles	Glas 0.50	Blutr. span. Süßweie	Ltr. 0.95
Aprikos.-Marmel.	Eimer 0.50	Feiner Tafelsenf	c. 500 g Steinkr. 0.50	Vermouthwein	Ltr. 0.95
Apfelmus 1/1 Dose **0.50**		**Streichmettwurst** Stück **0.50**		Griech Muskat	Ltr. 0.95
Spinat	1/1 Dose 0.50	Spieldragees	Pfund 0.50	Valenzia Montagne	Fl. 0.95
Gemüs.-Erbs.	m. Kar. 1/1 D. 0.50	Bonbon-Mischung	Pfund 0.50	28er Mofelkerner	Fl. 0.95
Essiggurken	Dose 0.50	Kokosflocken	Pfund 0.50	25er Laubenheimer	Fl. 0.95
Salzgurken	Dose 0.50	Vollmilch-Nuß-Krokant	200-g-Taf. 0.50	27er Hambach. Kaiserst.	Fl. 0.95
Senfgurken	Dose 0.50	Pralinen-Mischung	200-g-Karton 0.50	26er Gunt. Vogelsgart.	Fl. 0.95
Kondens. Milch	Dose 0.50	Haushaltkeks	Pfund 0.50	26er Schloß Böckelh.	Fl. 0.95
Bensd.-Kakao	1/2-Pfd.-Pak. 0.50	Hustenbonbons	Pfund 0.50	Alter Insel Samos	Fl. 0.95
Kokosfett in Platten Pfund **0.50**		**Feine Leberwurst** Stück **0.50**		Malaga	Fl. 0.95

Preis m. Glas / Preis ohne Glas

Prima westfälische Cervelatwurst im Fettdarm . Pfd. **1.95**
Prima westfäl. Schinkenplokwurst im Fettdarm . Pfd. **1.95**

Jamaika-Rum Verschn. (Preis o. Glas) 38%, 1/1 L.-Fl. **3.95**
Weinbrand-Verschnitt 1/1 Flasche **2.95**

Linsen	5 Pfund 0.95	Gebrannte Mandeln	Pfd. 0.95
Haferflocken	4 Pfund 0.95	Geleefrüchte	Pfund 0.95
Kornkaffee	4 Pfund 0.95	Geleehimbeeren	Pfund 0.95
Malzkaffee	4 Pfund 0.95	Schokol. Plätzchen	Pfd. 0.95
Eierschnittnudeln	2 Pfd. 0.95	Pralinenmischung	Pfund 0.95
Erbsen geschält, grün	5 Pfund 0.95	Rumtrüffel	Pfund 0.95
Vierfruchtmarmelade	2 Pfd.-Eim. 0.95	Milchcremhütchen	Pfund 0.95
Delik. Sauerkraut mit Wein 10-Pfd.-Dose **0.95**		**Bienenhonig** garant. rein 1-Pfund-Glas **0.95**	
Apfelgelee m. Himbeer	2 Pfd.-Eim. 0.95	Biskuitmischung	Pfund 0.95
Salzgurken	2/1 Dose 0.95	Punschbohnen	Pfund 0.95
Pilchards	Dose 0.95	Cremeschokolade	5 Tafeln à 100-Gr. 0.95
Oelsardinen	4 Dosen 0.95	Blockschokolade	5 Tafeln à 100 Gr. 0.95
Delik.-Würstchen	5-P.-Ds. 0.95	Bensd. Schmelzschokolade	4 Tafeln 0.95
Mirabellen	1/1 Dose 0.95	Pralinen-Mischung	Karton 400 Gr. 0.95
junge Erbsen	mittelf. 1/1 D. 0.95	Gefüllte Waffeln	Pfund 0.95
Ananas gesüßt. 6 Scheiben Dose **0.95**		**Ostn. Schweizerkäse** 30% Pfund **0.95**	

Prima holländische Molkereibutter . . . . . Pfund **1.95**
Santos Kaffee reinschmeckend . . . . . Pfund **1.95**

Kaiser Auszug-Mehl 5 Pfd.-Beutel **95 ₰** | **Weiße Bohnen** 3 Pfund **95 ₰** | **Gelbe Erbsen** 5 Pfund **95 ₰** | **Grüne Erbsen** 5 Pfund **95 ₰** | **Braune Bohnen** 4 Pfund **95 ₰** | **Holländer Käse** vollfett 1 Pfund **95 ₰** | **Edamer Käse** vollfett 1 Pfund **95 ₰** | **Speck** fett geräuchert 1 Pfund **95 ₰** | **Schinken** gekocht 1/2 Pfund **95 ₰** | **Polnische** eigene Fabrikat. 1 Pfund **95 ₰**

Alsberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.

Prima jg. Mastsuppenhühner . . . . Pfund **1.30**

Junge Hafermastgänse . . . . . Pfund **1.00**



BUCHDRUCKEREI VOLKSWILLE

Unsere gut eingerichtete Druckerei liefert Drucksachen aller Art für Handel, Gewerbe und Industrie nach modernen Entwürfen

Ringstr. 33 ■ Fernruf Sammel-Nr. 258 41

Immer noch

kaufen Sie bei mir

Pelzmäntel Füchse Kragen
vieler edler Fellarten
Einzelhüte
darunter die bekannten Weltmarken
Borsalino • Habig • Piess
für die Hälfte
der früheren regulären Preise

Ein Hauptschlager!
Der moderne solide
Herrenhut ab **1.90**

Westdeutschlands führende Pelzwerkstätten
Gompertz
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße Klosterstraße

Das Fachgeschäft für Hut und Schirm

Mod. Küchen, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer
Einzelmöbel, Leder- u. Plüschsofas, Matratzen Linol.-Teppiche
empfiehlt sehr preiswert zu den günstigsten Zahlungsbedingungen Lieferung frei Haus.

Carl Topp,
Schreinermeister,
Möbel- u. Sarglager
Gelf.-Schalke,
Overhoffstraße 81—83
Ruf 27767

Wörishofener Gicht- und Rheuma-Tee
allein echt
Wörishofener Kräuterhaus
Hochstr. 24
Ecke Neustraße

Gute Schuhe

für

Haus Straße und Beruf

wie immer **preiswert**

SCHUHHAUS **Samson** GELSENKIRCHEN Bahnhofstr. 78

Frisch-Fleisch

eigene Schlachtungen, prima Qualitäten

Mastkalbfleisch		Schweinefleisch	
Haxen	Pfund 1.10	Rollbraten ohne Fett und Schwarte	Pfund 1.20
Nacken	Pfund 1.20	Durchwachsen ohne Beilage	Pfund 1.10
Nierenbraten gerollt	Pfund 1.30	Koteletts	Pfund 1.40 1.30
Schulter	Pfund 1.30	Rippenspeer mild gesalzen	Pfund 1.50
Rindfleisch		**Hammelfleisch**	
Suppenfleisch	Pfund 1.10 1.00	Brust und Nacken	Pfund 1.20
Bratenfleisch	Pfund 1.20 1.10	Rücken u. Schulter	Pfund 1.30

Alsberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.

Polenvertrag und Young-Plan

Politische Zusammenhänge

Das Reichskabinett hat am Donnerstag nach dem Vorschlag des Reichsaußenministers Dr. Curtius beschlossen, an der Verbindung zwischen Young-Vorlage und dem polnischen Liquidationsabkommen festzuhalten. Das geschieht aus der Erwägung, daß nur durch gleichzeitige Verabschiedung der Younggesetze und des polnischen Liquidationsabkommens Schwierigkeiten vermieden werden können, die bei Trennung dieser Vorlagen für die Ratifikation der Younggesetze bei den andern Gläubigermächten entstehen würden. Man muß jedoch den bestimmten Eindruck haben, daß sowohl die deutsche Volkspartei wie das Zentrum an ihrer Forderung nach einer zeitlichen Trennung der Abstimmung über Younggesetze und Polenabkommen festhalten. Sie geben zwar grundsätzlich zu, daß das Liquidationsabkommen Vorteile für Deutschland und die deutschen Ansiedler in Polen bietet, die seine Annahme wünschenswert machen, aber sie berufen sich auf die in ihren Kreisen vorhandene stimmungsmäßige Abneigung gegen eine derartige Verständigung mit dem polnischen Staat und hoffen durch neue Verhandlungen weitere Zugeständnisse von der Warschauer Regierung zu erhalten.

Diese Auffassungen sind in jeder Beziehung abwegig. Wer heute noch nicht für den Vertrag gewonnen ist, wird ihm auch, wenn man die Entscheidung noch Wochen und Monate hinausschiebt, nicht günstig gegenüberstehen. Wie außerdem weitere Verhandlungen mit Polen, die sich doch nach Lage der Dinge wohl auf Einzelheiten der polnischen inneren Politik beziehen können, mit wesentlicher Aussicht auf Erfolg geführt werden können, ist manchmal mindestens zweifelhaft. Im Gegenteil besteht die Gefahr, daß die Warschauer Regierung ihrerseits das Interesse an dem Abkommen verliert und so sehr dieses Abkommen Vorteile für Polen in sich birgt, so muß doch immer wieder betont werden, daß durch seine Annahme das Schicksal zahlreicher deutscher Bauern in Polen günstiger gestaltet werden kann. Schließlich muß immer wieder die Möglichkeit eines Drucks von seiten der übrigen Unterzeichner des Youngplans in Rechnung gestellt werden.

Wenn auch kein völkerrechtlicher, so besteht doch ein politischer Zusammenhang zwischen Youngplan und Polenabkommen. Wollen wir es nun etwa darauf ankommen lassen, daß wir schließlich, weil sämtliche andern Staaten den Youngplan nicht ratifizieren würden, unter einem unmittelbaren moralischen Zwang zur Verabschiedung des Polenvertrages schreiten?

Reichsbahn und Youngplan

Verkehrsminister Stegerwald im Ausschuß

Berlin, 21. Febr. (Drahtmeldung.) Im Youngplanausschuß stand die Frage der Reichsbahn zur Verhandlung. Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald wies die Behauptung zurück, daß wir auf Forderung der Gegenseite hin die Verpflichtung zu einer Tariferhöhung übernommen hätten. Ueber eine etwaige Tariferhöhung könne er sich im Augenblick nicht aussprechen, da erst die Fertigstellung des Reichsetats abgewartet werden müsse. Jetzt entfielen etwa 55 Prozent aller Reparationsverpflichtungen auf die Reichsbahn. An sich sei eine Senkung der Beförderungssteuer gerechtfertigt, bei unserer Finanzlage müßte der Ausfall aber sofort durch andere Steuern wieder aufgebracht werden. Ueber die Einflußnahme privatwirtschaftlicher Kreise auf die Gestaltung der Reichsbahn als unabhängiges Unternehmen könne er nichts sagen, da die Reichsregierung an den Pariser Verhandlungen nicht beteiligt war. Sie hat Herrn von Siemens abgeraten, nach Paris zu fahren (Hört! Hört!), konnte es ihm aber nicht verbieten, da er der Vorsitzende des Verwaltungsrates und nicht Reichsbeamter ist. Diese etwaige Einflußnahme deutscher privatwirtschaftlicher Kreise darf man nicht überschätzen, denn auch die Gegenseite hatte ein großes Interesse an der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit, auch sie wollte die Reichsbahn nicht dem politischen Einfluß des Reichstages überantwortet wissen.

Der Reichsbahnetat balanziert mit 5,7 Milliarden Mark einschließlich der Verkehrssteuern (4). Davon sind allerhöchstens 100 Millionen, über die man streiten kann. Mit Ausnahme der Gehälter für die leitenden Beamten in der Zentrale gibt es keine hohen Gehälter; die Zahlungen an leitende Beamte bestehen aus Zulagen. Mein Programm besteht in folgenden Punkten:

1. Ist das vorliegende Gesetz zur Verabschiedung zu bringen, damit das Rechtsverhältnis zwischen dem Reich und der Reichsbahn klargestellt wird.

2. müssen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß die Reichsbahn in den nächsten Jahre kreditwürdig ist. Erst nachher können die inneren Angelegenheiten bereinigt werden, zu denen ich im Verkehrsausschuß Stellung nehmen werde.

Auch die Arbeitnehmer sollen im Verwaltungsrat vertreten sein. Das Reich wird sich eine Kontrolle über die Bahn sichern, entweder durch den Rechnungshof oder durch eine Treuhandgesellschaft.

Arbeiterdemonstration in Chikago

Chikago, 21. Febr. (Drahtmeldung.) Etwa 100 Männer und Frauen demonstrierten heute mit Bannern vor dem Rathaus gegen die Arbeitslosigkeit und forderten Arbeit und Löhne. Bei der Demonstration wurden Flugblätter verteilt, in denen die Arbeiterschaft aufgefordert wird, sich zur Verteidigung ihres Sowjetvaterlandes zusammenzuscharen. Die Polizei griff ein und zerstreute die Menge mit Gewalt, wobei 7 Personen verletzt wurden. Etwa ein Dutzend Personen wurden verhaftet.

Kampfbefehl Tschiangkeischeks

gegen Jensischan

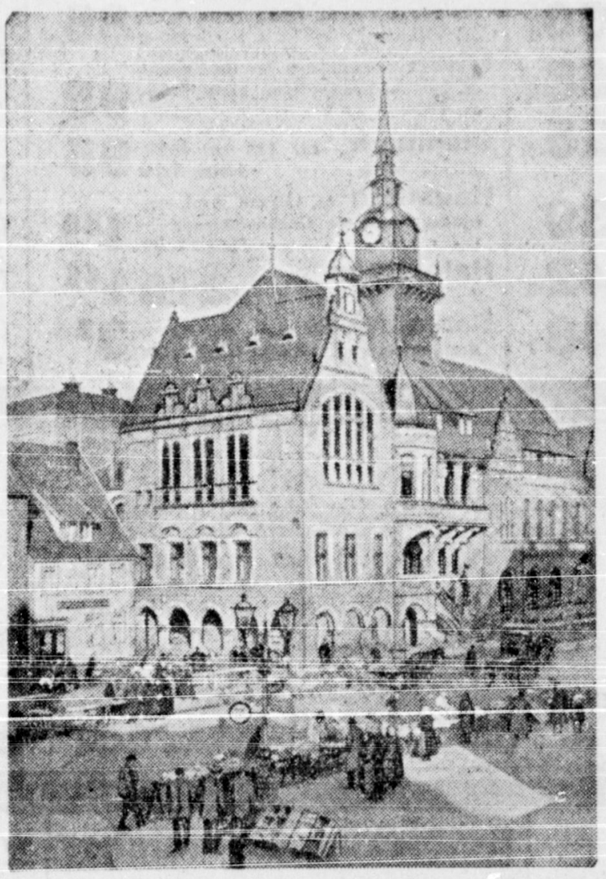
Paris, 21. Febr. (Drahtmeldung.) Wie der Korrespondent des „Petit Parisien" aus Schanghai meldet, hat Tschiangkeischek, angesichts der Tatsache, daß alle Aufrufe zur Verständigung ohne Ergebnis geblieben sind, beschlossen, den Krieg gegen Jensischan zu beginnen und seinen Truppen Befehl erteilt, sich kampffertig zu machen.

Der Berliner 45-Mill.-Kredit von der Aufsichtsbehörde genehmigt. Der Kredit von 45 Millionen Mark für die Stadt Berlin ist bereits von der Aufsichtsbehörde genehmigt. Die zur Deckung dieses Kredites beschlossene Ausgabe von 45 Millionen Mark achtprozentiger Schatzanweisungen ist ebenfalls von der Aufsichtsbehörde und den zuständigen Ministern heute genehmigt.

Dreister Lohngeldraub

27 000 Mark geraubt

Duisburg-Hamborn, 21. Februar. (Drahtmeldung.) Auf Schacht 3/7 der Vereinigten Stahlwerke in Hamborn-Bruckhausen erschien heute früh in dem zu ebener Erde gelegenen Lohnbüro, in dem sich fünf Beamte befanden, plötzlich ein Mann, der durch das offene Fenster eingedrungen war und die Beamten mit dem Revolver bedrohte, wobei er „Hände hoch! Geld raus!" rief. Ein zweiter Räuber, der nachgeklettert war, raffte die auf dem Tisch liegenden Lohngelder in Höhe von 27 000 Mk. zusammen und verschwand mit seinem Helfershelfer. Die polizeilichen Ermittlungen haben bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt.



Zu dem bevorstehenden Anschluß Schaumburg-Lippes an Preußen.

Das Rathaus zu Bückeburg.

Schachty-Prozeß ohne Ende

In einer allgemeinen Versammlung der Moskauer Ingenieure, Techniker und Wissenschaftler hat Rykow die Behauptung aufgestellt, daß auswärtige Kapitalisten regelrechte Vertretungen zum Zwecke der Sabotage in Rußland besitzen. Es werden die Namen: Deterding, Nobel und Shell genannt. Ehemalige russische Unternehmer sollen beteiligt sein. Für die Bezahlung der angeblichen Agenten werden phantastische Summen genannt, die zum Teil durch die englische Botschaft übermittelt worden sein sollen. Am Schlusse seiner Ausführungen verlas Rykow eine lange Reihe von angeblich der Sabotage überführten Personen, die jedoch in Freiheit belassen wurden, da die Regierung sie nicht für die Aktivsten halte und von ihnen Besserung annehme, mit einem Wort: „Es ist die Atmosphäre des Schachty-Prozesses, die jetzt wieder in Sowjetrußland künstlich erzeugt wird. Es stellt sich heraus, daß der Schachty-Prozeß mit seinen Todesurteilen nicht zu Ende war, daß er vielmehr in Permanenz ist. Die Haltung der Sowjetregierung den Spezialisten und Ingenieuren gegenüber ist ein einziger Schachty-Prozeß ohne Ende. Jene lange Reihe angeblich überführter Personen stellt nichts anderes als eine Geiselliste dar.

Wer der Sowjetregierung als Betriebsleiter oder als Spezialist dient, wird früher oder später als angeblich überführter Saboteur auf die Liste kommen. Sein Leben ist in der Hand des Regimes. Täglich können die Leute, die auf dieser langen Liste stehen, geholt und als überführte Saboteure erschossen werden. Es sind Geiseln, es steht nicht in ihrer Hand, ob sie leben oder sterben werden, denn sie bürgen nicht für ihr eigenes Handeln, auch nicht für das Handeln der Gesellschaftsschicht, der sie angehören, sie bürgen lediglich für Fähigkeit oder Unfähigkeit des Regimes selbst. Wenn sie erschossen werden, so bluten sie für den Irrtum der Fabrikanten des Fünfjahresplanes.

Das ist der Sinn der neuen Terrorwelle, die jetzt durch Rußland geht, des Haß- und Hetzfeldzuges gegen das Ausland wie gegen die russischen Spezialisten.

Das Regime will nicht hinausgeschmissen werden, wenn seine Unfähigkeit eklatant geworden ist, es erschießt lieber.

2 290 000 Hauptunterstützte

Noch immer steigende Arbeitslosenzahlen

Berlin, 21. Februar. (Eig. Drahtbericht.)

Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen stieg in der vergangenen Woche in der Versicherung um rund 30 000, auf 2 290 000. Gegenüber dem Vorjahre haben wir in der Versicherung 50 000 Hauptunterstützte weniger.

Westfalen hat im Bergbau und der Großindustrie die günstigste Arbeitslosenziffer. Nach den neuesten Zählungen werden jetzt aber auch im Bergbau Feierschichten eingelegt und Entlassungen vorgenommen.

Am schlimmsten ist die Lage nach wie vor in Sachsen. Im Vorjahre war am gleichen Zeitpunkt bereits eine Besserung zu verzeichnen.

Die Statistik der Sperrfristen in der Arbeitslosenversicherung weist für das gesamte Reich 24 000 Sperrungen auf, die im Laufe des Monats Januar vorgenommen wurden. Rund 16 500 Sperrfristen wurden verhängt auf Grund des § 93 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, wonach derjenige, der seine Arbeitsstelle ohne wichtigen oder berechtigten Grund aufgibt oder durch sein Verhalten, das zur fristlosen Entlassung berechtigt, verloren hat, für die ersten vier Wochen der Arbeitslosigkeit, die danach eintritt, keine Arbeitslosenunterstützung erhält. Rund 7000 Sperrfristen fallen auf den § 90 Absatz 1. Danach erhält derjenige, der sich ohne berechtigten Grund trotz Belehrung über die Rechtsfolgen weigert, eine Arbeit anzunehmen oder anzutreten, auch wenn sie außerhalb seines Wohnorts zu verrichten ist, für die Dauer der auf die Weigerung folgenden vier Wochen keine Arbeitslosenunterstützung.

Der Rest der Sperrfristen entspricht den Bestimmungen des § 92 Absatz 1, der folgendermaßen lautet: „Wer sich ohne berechtigten Grund weigert, sich einer Berufsumschulung oder Fortbildung zu unterziehen, die geeignet ist, ihm die Aufnahme von Arbeiten zu erleichtern, ohne daß ihm dadurch Kosten erwachsen, erhält für die Dauer der auf die Weigerung folgenden vier Wochen keine Arbeitslosenunterstützung."

Die Sperrfristenstatistik zeigt zweierlei. Erstens bestätigt sie, daß die Kontrolle zum Schutz der Arbeitslosenversicherung gegen Mißbrauch funktioniert.

Zweitens liefert sie den Beweis, daß von unerhört großen Mißbräuchen in der Versicherung keine Rede sein kann, denn 24 000 Sperrfristen bedeuten nicht viel bei einer Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in Höhe von rund 2¼ Millionen. Eine neue Form der Reichsversicherung, die der Reichsfinanzminister Moldenhauer erzwingen möchte, ist zur Ausrottung von Mißbräuchen nicht nötig. Wer dennoch reformieren will, der wird nur die Leistungen abbauen.

Beamtenzentralbank bei der D. D.-Bank

Berlin, 22. Febr. (Eig. Meldung.) Der Deutsche Beamtenwirtschaftsbund als Großaktionär der Deutschen Beamtenzentralbank hat sich der „Vossischen Zeitung" zufolge, entgegen seiner frühesten Stellungnahme, gestern entschlossen, dem Anschluß an die Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft zuzustimmen. Die alte Zentralbank soll liquidiert und unter Mitwirkung des Beamtenwirtschaftsbundes, des Deutschen Beamtenbundes und der B. B. Bank soll eine neue Gesellschaft unter der gleichen Firma gegründet werden. Das Kapital des neuen Unternehmens werde 500 000 bis 600 000 Reichsmark betragen, während die alte Zentralbank 1.2 Millionen Mark voll, und 1,2 Millionen Mark zu 25 Prozent eingezahlte Aktien hatte. Zur Vereinfachung des Gründungsvorganges soll der Aktienmantel eines befreundeten Unternehmens verwandt werden.

Mysteriöser Leichenfund

Konstanz, 21. Febr. (Drahtmeldung.) Im Walde von St. Katharina wurde heute nachmittag die völlig nackte, mit Wunden bedeckte und zum Teil verkohlte Leiche eines unbekannten Mannes gefunden.

Sport

Die Kämpfe in den Berliner Spichersälen

Der Berliner „Ständige Ring" wartete am Freitag abend mit einem interessanten Programm auf, das die Anziehungskraft auf die Besucher der Spichersälen nicht verfehlt hat. Im Einleitungskampf schlug der Kasseler Allmeroth den Berliner Aust über 4 Runden nach Punkten. — Die Berliner Mittelgewichtler Franz und Vogel trennten sich nach 6 Runden unentschieden. Einen verdienten Punktsieg errang der junge Breslauer Tobeck über den ringerfahrenen Leipziger Pönisch nach ebenfalls 6 Runden.

Neppel-Herne traf auf den guten Belgier Stanaert und lieferte einen großen Kampf. Neppel mußte aber in der 7. Runde den Kampf wegen einer Handverletzung aufgeben.

Im Schlußkampf des Abends standen sich der Bochumer Wieser II und der Amerikafahrer Peter-Berlin im Ring gegenüber. Dieses Treffen ging auf „Leben oder Tod." Gleich in den ersten Runden lieferte der junge Bochumer dem alten Ringfuchs einen großen Kampf. In den nächsten Runden kam Peter aber langsam auf und am Schluß wurde vom Punktgericht ein gerechtes Unentschieden für beide Boxer verkündet.

Liberio Ferrario gestorben

Der italienische Amateur-Straßen-Weltmeister von 1923, Liberio Ferrario, ist in seinem Heimatsort Parabiag im Alter von 29 Jahren einer tückischen Krankheit, die ihn schon in jungen Jahren vom aktiven Sport fernhielt, erlegen.

WEISSE WOCHEN



Weiße Baumwollwaren

Hemdentuch für Kinderwäsche · · · · Meter 45 **32** Pf

Linon ca. 80 cm breit für gute Bettwäsche · · · · · · · Meter 58 **42** Pf

Hemdentuch ca. 80 cm breit unsere bekannte, schwere Ware · · · · · · · · · · · · · · Meter 72 **60** Pf

Renforcé ca. 80 cm breit, seidenweiche Qualität · · · · · Meter 88 **68** Pf

Hemdennessel ca. 75 cm breit, westfälische Ware · · Meter 32 **25** Pf

Hemdennessel ca. 75 cm breit, vorzügliche Gebrauchsware · · · · · · · · · · · · · Meter 45 **39** Pf

Rohköper ca. 75 cm breit, gute Hemdenware · · · · · Meter 58 **42** Pf

Croisé vollgebleicht, ca. 75 cm breit, kräftige Qualität · Meter 62 **48** Pf

Weiße Baumwollwaren

Bettuch-Nessel gute Gebrauchsqualität · · Meter 75 **68** Pf

Bettuch-Nessel ca. 160 cm breit, bes. schwere Ware · Meter 98 **80** Pf

Kretton für solide Bettwäsche, ca. 160 cm breit, Meter Mark 1.10, ca. 130 cm · · · · · · · · Meter **85** Pf

Linon besondere Spezialqualität, ca. 160 cm breit, Meter Mark 1.45, ca. 130 cm · · · · · · · · Meter **95** Pf

Stuhltuch ca. 150 cm breit, griffige Ware · · · · · Meter 1.10 **95** Pf

Haustuch ca. 150 cm breit, besonders schwere Gebrauchsware · · · · · · · · · · · · Meter 1.65 **1.45**

Halbleinen ca. 150 cm breit, für starke Bettücher · · Meter 1.65 **1.45**

Schlafdecke weiß, mit rotem Streif, unsere bek. schwere Ware Stück **3.95**

Bettdamaste

Streifendamast ca. 130 cm breit, brauchbare Ware · · Meter 98 **85** Pf

Bettdamast neue Blumenmust. ca 160 cm br. Meter **1.45**, ca. 130 cm · · · · · · · · · · · · · Meter **1.25**

Streifendamast hervorrag. schöne Ware, ca. 160 cm br. Mtr. **1.65** ca. 130 cm · · · · · · · · Meter **1.45**

Bettdamast neue, aparte Zeichnungen, ca. 160 cm breit. Meter **2.45** ca. 130 cm · · · · · · · · Meter **1.95**

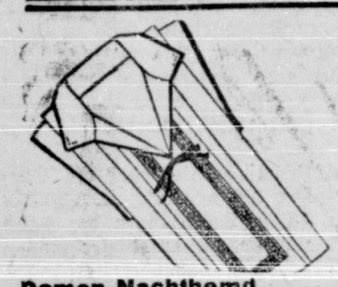
Tischwäsche

Tischtuch ca. 110/150, Drell oder Jacquardmuster · · Stück **2.65** **1.90**

Tischtuch ca. 130/160, Damast Seidenglanz · · · · · · Stück **3.90** **2.90**

Tischtuch ca. 130/160, elegante Damastware · · · · · Stück **4.90** **4.50**

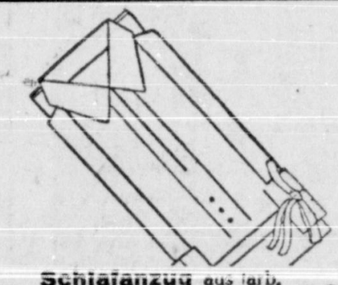
Tischtuch ca. 130/160 reinleinen vollgebleicht · · · · · Stück **8.50** **7.50**



Damen-Nachthemd Wäschebatist, Klöppeleinsatz mit farbiger Paspel **3.75**



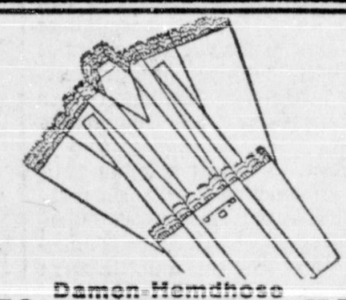
Damen-Nachthemd Wäschebatist, mit farbiger Blendengarnier, 1/1 Arm **3.75**



Schlafanzug aus farb. Wäschebat, m. mod Bubikrag. u. Blendengarnier. **6.90**



Damen-Nachthemd 1/1 Arm. mod. Schalkrag. mit reicher Stickerei · · **6.50**



Damen-Hemdhose Wäschebat, weiß m. reich. Valenciennegarnierung · **5.75**



Damen-Hemdhose aus farbig. Wäschebat mit Hohlsaum u. Spitzenfarn **6.90**

Bettwäsche

Kissenbezüge ca. 80/80 kräft. Kretfone, mit Glanzgarnbog. 95 **65** Pf

Kissenbezüge ca. 80 80 m. Glanzgarnbogen, solide Ware **1.35** **1.15**

Kissenbezüge ca. 80/80 kräft. Kretfone mit Wickel, à jour imitiert · · · · · · · · · · **1.95** **1.45**

Kissenbezüge ca. 80/80 Glanzgarnbogen und Hohlsaum **2.10** **1.75**

Paradekissen ca. 80/80 mit Klöppelspitze und Fälfchen **1.90** **1.60**

Paradekissen ca. 80/80 mit reicher Spitzengarnierung **3.90** **2.90**

Paradekissen ca. 80/80 vorzügl. Linon u. Festonstickerei **4.50** **3.90**

Paradekissen ca. 80/80 ersikl. Linon mit eleganter Festonstickerei · · · · · · · · · · **6.90** **5.50**

Bettbezüge u. Bettücher

Bettuch aus westf. Nessel, 220 lang · **2.25** **1.60**

Bettuch ca. 150/220, aus kräft. Stuhltuch **2.65** **2.25**

Bettuch ca. 150/225 solides Stuhltuch · · · · · · **3.75** **3.25**

Bettuch ca. 150/225 gutes Halbleinen mit Hohlsaum **5.50** **4.75**

Bettbezug aus kräftigem Nessel, 2schläfig **3.95** **2.95**

Bettbezug starker Kretton, ca. 160/200 **4.90** ca. 130/200 · · · · · · · · **4.40** **3.90**

Bettbezug guter Streifendamast, ca. 160/200 **5.40** ca. 130/200 · · · · · · · · **4.90** **3.75**

Bettbezug guter Blumendamast, ca. 160/200 **6.50**, ca. 130/200 · · · · · **6.90** **5.75**

Mengenabgabe vorbehalten — Verkauf soweit Vorrat

Wischtücher - Handtücher

Wischtuch rot kar., ca. 55/55, ges. und geb. **25** **18** Pf

Wischtuch rot kariert, ca. 55/55, ges. und geb. Halbleinen · · · · · · · · · · **39** **29** Pf

Gerstenkornhandtuch ca. 48/100 · · · · · · · · · · **35** **25** Pf

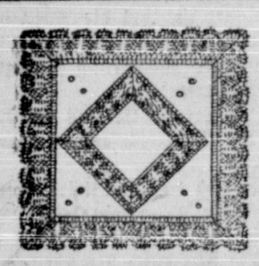
Dreiligbild kräftige Ware, ges. und geb. · · **58** **48** Pf

Frottierhandtuch ca. 45/95, gute Kräuselware · · **58** **35** Pf

Frottierhandtuch ca. 48/100, besonders schwere Ware · · · · · · · · · · · · · · · **1.-** **75** Pf

Frottierhandtuch ca. 55/110, sol. Aussteuerqualität **1.65** **1.25**

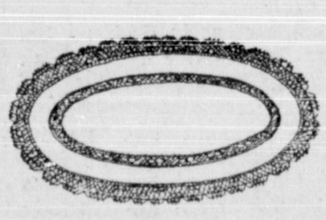
Kinderbadetuch kräftige Qualität · · · · · · **1.45** **95** Pf



Spitzenschoner 35/35 cm · · · · · **40** Pf



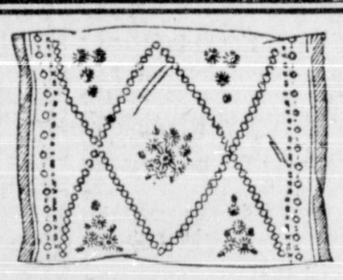
Decke oval gezeichn. 40/75 cm **50**



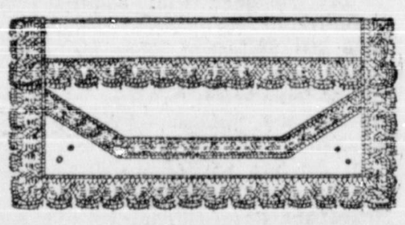
Büfettoval 35/75 cm **50** Pf



Mitteldecke 50/50 cm · · **65** Pf



Kissenplatte gezeichn. m. Rückwand **95** Pf



Waschtischdecke reich m. Einsatz u. Spitze **1.65**

Damen-Wäsche

Taghemden Träger und breite Achsel solid. Wäschetuche, mit Stickerei und Klöppelgarnitur · · · · · **1.35** **90** Pf

Taghemden Träger u. Achsel, gutes Wäschetuch, mit reicher Stickerei und Klöppel garniert · · · · **2.25** **1.75**

Frauenhemden Vorderschluß mit 1/2 Arm, gute griffige Ware **2.90** **2.25**

Frauen-Nachtjacken Biber, gebl., Bogen od. Stickerei **2.75** **1.95**

Damen-Nachthemden Wäschetuch. Klöppel u. Stickerei **2.25** **1.85**

Damen-Nachthemden Stickerei u. farbige Garnituren **3.75** **2.90**

Damen-Nachthemden gute Wäschetuche, 1/1 Arm, mit Klöppel oder farbiger Garnitur · · · · · **3.75** **2.90**

Damen-Nachthemden fein. Wäschebatiste Klöppelgarn. **5.75** **4.90**

Kunstseidene Wäsche

Taillenröcke Kunstseide, uni u. gestreift, zum Teil mit Spitze **2.25** **1.75**

Taillenröcke Kunstseide, solide Qualitäten, mit Spitzengarnitur **3.75** **2.90**

Taillenröcke Kunstseide Charmeuse, mit eleganten Spitzen garniert · · · · · · · · · · · **6.90** **4.90**

Schlüpfer Kunstseide, uni, solide Qualitäten · · · · · · · · · **1.50** **1.25**

Schlüpfer Kunstseide, uni und gestreift, besond. solide Qualit. **2.25** **1.95**

Schlüpfer Charmeuse u. Tramatine, zum Teil mit Spitzen garniert · · · · · · · · · · · · · · · **4.50** **3.75**

Compiets uni Kunstseide, mit breiten Spitzengarnierungen **6.90** **5.90**

Hemdhosen Kunstseide, unten Gummizug, mit Spitzengarnitur · · · · · · **7.50** **5.90**

Schürzen

Servier-Schürzen a. solid. Wäschetuch, mit Sticker. u. Hohls. **1.25** **1.-**

Jumper-Servierschürz. gute Wäschetuche, mit reicher Stickerei und Hohlsaumgarnierung · · · **1.95** **1.75**

Jumper-Schürzen Linon u. Kretton, m. hübsch. Stickereigarn. **2.75** **2.25**

Damen-Berufskittel Kretton, solide Qual., vollst. Größen **2.75**

Damen-Berufskittel Linon, besonders starke Ware · · · **3.75**

Damen-Berufskittel amerik. Form, lg. Arm. Schalkrag. **6.90** **5.50**

Mädch.-Hängeschürz. Wäschebatist, uni, Stick.-Durchs. Lg. 40 jede weitere Größe 0.20 mehr **95**

Mädch.-Hängeschürz. uni Batist, Stick.- u. Biesengarn. Lg. 40 jede weitere Größe 0.20 mehr **1.45**

ALTHOFF BUER

